

HEIMATBUCH DÜBENDORF | 2019

73. Jahrbuch

Heimatbuch Dübendorf 2019

Herausgeber:
Verschönerungsverein Dübendorf (VVD)

Redaktionskommission:
Hansjörg Egger, Fotograf und Journalist
Achim Kuhnt, Kaufmann
Daniela Schenker, Redaktorin
Dr. Martin Schwyzer, Biochemiker
Trudi Trachsler-Geiger
Hans-Felix Trachsler, kaufmännischer Angestellter

Ständiger Mitarbeiter:
Hugo Maeder, Ortsgeschichtliche Dokumentationsstelle

Zum neuen Heimatbuch

Mit den Einhörnern ging es mir bis vor Kurzem ein wenig wie mit den Kürbissen im November. Irgendwann wurden es schlicht zu viele, und ich konnte sie nicht mehr sehen. Aber ein Entrinnen war beinahe unmöglich. Kaum ein mittelmässig sortierter Detailhändler, der nicht mindestens zehn Artikel mit Einhornsujets im Angebot führte. Auf Tassen, Pullis, Strumpfhosen, Handy-Hüllen, ja sogar auf Bierflaschen und Klobürsten prangten die Fabelwesen. Dass die Sujets meist in knalligem Pink und mit viel Glitter daherkamen, machte die Sache nicht besser.

Und nun wollte also Dübendorf auf diesen Einhorn-Hype aufspringen. Ich stellte mir vor, wie hinter jeder Ecke eines dieser kitschigen Wesen in zuckersüssem Bonbonkleid hervorlugen würde. Und fürchtete bereits, ich würde mich ein Jahr lang nur noch mit Sonnenbrille in meinem Heimatort bewegen können.

Ein paar Monate später erteilte mir ebendieser Heimatort eine im wahrsten Sinne des Wortes «tierische Lektion». Die Einhörner waren überall, doch nach Kitsch, Kommerz und Glitzer suchte man vergeblich. Im Gegenteil: Die von Bruno Eggenberger gestalteten Skulpturen waren ebenso schlicht wie formschön. Und was die Dübendorferinnen und Dübendorfer daraus gemacht hatten, übertraf alle Erwartungen. Um ehrlich zu sein: So viel Kreativität hätte ich Dübendorf gar nie zugetraut. Gegen 90 vielfältig und kunstvoll gestaltete Wappentiere begeisterten nicht nur die Einheimischen, auch die sozialen Medien wurden wochenlang mit Schnappschüssen aus Dübendorf geflutet. Wer in Dübendorf unterwegs war, durfte einen wahren Einhorntourismus erleben. Von weither reisten Besucher an, um die bunt gestalteten Dübendorfer Wappentiere zu bestaunen und abzulichten.

Vielleicht dürfte es anderen ähnlich ergangen sein: Man schämt sich fast ein wenig für die anfängliche Skepsis. Und hat Respekt für alle jene, die den Mut hatten, diese unkonventionelle Idee durchzuziehen. Der Verschönerungsverein Dübendorf (VVD) hat unglaublich viel Energie in seine besondere Jubiläumsaktion investiert. Ohne Freiwillige wäre dies kaum zu schaffen gewesen. Just diese Aktion führt einem wieder einmal sehr anschaulich vor Augen: Ohne unzählige Menschen, die sich ohne

Lohn engagieren, wäre Dübendorf weniger bunt, weniger lebendig und damit sicher auch ein Stück weniger lebenswert.

Der Verschönerungsverein ist dafür ein wichtiges Beispiel, wie Achim Kuhnt im aktuellen Heimatbuch aufzeigt. Neben dem VVD gibt es unzählige andere Vereine, Gruppierungen und Privatpersonen, die sich in verschiedensten Wirkungsbereichen und unzähligen Aufgaben engagieren. Die Lebensqualität einer Gemeinde wird wesentlich von dieser unbezahlten Arbeit geprägt. Müsste man all das dabei investierte Wissen und die Arbeitsstunden mit Steuergeldern finanzieren, käme das Resultat gar nie zustande oder wäre unvergleichlich viel teurer.

Die Aktion mit den Einhörnern hat beispielhaft gezeigt: Die oft belächelte «Agglo» lebt und sie bringt dank viel Eigeninitiative das zustande, wofür Grossstädte Beratungsbüros und Steuergelder brauchen. Bleibt zu hoffen, dass es weiter Menschen gibt, die sich für ihren Wohnort engagieren. Besonders gefragt sind auch jene, die neu zuziehen. Und das sind nicht wenige, wenn man an das Hochbordquartier mit dem architektonischen Blickfang Jabee-Tower denkt, dem im neuen Heimatbuch ein interessantes Kapitel gewidmet ist.

Es braucht die «verrückte» Idee von einigen wenigen und den Einsatz von vielen, damit sich ungewöhnliche Projekte realisieren lassen. Das zeigt übrigens auch die Gründung der Genossenschaft Wasserversorgung Dübendorf vor 125 Jahren. Auch diese unkonventionelle Geschichte findet man in diesem Buch.

An mutige Ideen und engagierte Menschen könnten uns die Einhörner in Zukunft erinnern. Einige von ihnen werden ja stehen bleiben – zum Glück.

Daniela Schenker

Hugo Maeder

Dübendorf vor 100 Jahren

Nachwehen des Landesstreiks

Landesstreik, auch Generalstreik genannt, ist die bei uns übliche Bezeichnung für die schwere politische Krise im November 1918. Er ist aber ohne das bedeutende Ereignis der russischen Oktoberrevolution nicht zu verstehen. «Streik» ist eine Wortschöpfung der neueren Zeit und stammt aus der Seemannssprache: «Strike sails!» riefen die englischen Matrosen, wenn sie die Segel einholten, um die Geschwindigkeit des Schiffes zu drosseln. Streik hatte anfänglich keinen negativen Beigeschmack.

Der Landesstreik war keine gescheiterte Revolution, sondern ein demokratisches Ereignis, nämlich ein Arbeitskonflikt, wenn auch ein heftiger. Lange Zeit war es schwierig, die Ereignisse angemessen einzuschätzen oder zu bewerten. Linke und Rechte pflegten und pflegen ihre eigenen Mythen manchmal etwas gar leidenschaftlich.

Das Dübendorfer «Wochenblatt» berichtete regelmässig über die Streikaktionen, wobei es als bürgerliche Zeitung die Meinung der Arbeiterschaft wenig berücksichtigte. Allerdings kam deren revolutionäre Rhetorik bei den meisten Lesern gar nicht gut an. Begriffe wie Klassenkampf, Revolution, proletarische Diktatur usw. waren nicht nach dem Geschmack der Leser.

Robert Grimm als einer der wichtigsten Fahnenträger des Generalstreiks meinte aber später, die kämpferischen Ausdrücke seien nicht «im Heugabelsinne des Wortes» gemeint gewesen. Wie man heute weiss, wurden solche Pläne von Sozialdemokraten und Gewerkschaftern tatsächlich nie erwogen.

Ganz überraschend kam der Generalstreik nicht. Bis 1914 zählte man schon mehr als 100 Streiks, denn der soziale Graben wurde immer tiefer. Viele Arbeiter und ihre Familien lebten in Armut, und etwa ein Fünftel der Lohnempfänger war auf staatliche Unterstützung angewiesen.

Die innenpolitische Situation im Herbst 1918 war deshalb angespannt und vor allem ungewiss. Als die Sozialdemokraten für den ersten Jahrestag der Russischen Revolution am 7. November 1918 zu Feiern aufriefen, liess General Wille demonstrativ in Zürich Militär einmarschieren, was dann am 12. November den berühmten landesweiten Generalstreik auslöste. Dieser führte zu anhaltendem Misstrauen, nicht nur

zwischen Bürgerlichen und Sozialdemokraten, sondern auch zwischen Bauern und Arbeitern.

Der Zusammenbruch der alten Ordnung in Deutschland und Österreich war absehbar, und nicht wenige befürchteten Ähnliches für die Schweiz. Der Einsatz der Armee zwang die Verantwortlichen dann zum Abbruch des Landesstreiks. Dadurch blieben lange dessen Erfolge verdeckt, z. B. die merkliche Arbeitszeitverkürzung.

Die Erfahrungen des Landesstreiks sorgten dafür, dass die Behörden im Zweiten Weltkrieg die Mitwirkung der Arbeiterorganisationen an der Kriegswirtschaft forderten.

«Die grosse Hetzerei und Wühlerei in unserem Lande wird bekanntlich von fremden und Konvektions-Schwätzern betrieben, es sei nur an die Namen Platten, Münzenberg usw. erinnert. Das Schweizervolk bzw. seine Behörden hätten es in der Hand gehabt, uns all dieses Ungeziefer vom Leibe zu halten; es ist leider nicht geschehen. Nun werden die Kerle jeden Tag frecher und die Erbitterung im Schweizervolk grösser.» März 1919

«Mitten in der Ernte müssen die Bauern ihre Söhne und Arbeiter in die Stadt schicken zum Schutz von Recht und Ordnung. Nicht um Lohn- und Preisfragen handelt es sich bei den Streikleitern, sondern um einen neuen Versuch, die Revolution in der Schweiz vorzubereiten und anzufachen, um die Diktatur der sozialistischen Minderheit und den Bolschewismus einzuführen.» August 1919



Ausschnitt aus dem sehr sorgfältig gestalteten Übersichtsplan der Gemeinde Dübendorf von 1919.

Von den ursprünglich fünf Glattkanälen sind hier abgebildet der heute noch bestehende bei der Oberen Mühle und der 1932 aufgefüllte mittlere. Alle Kanäle wurden seinerzeit in Handarbeit erstellt; Ziel war, das Wasser der Glatt für industrielle Zwecke nutzbar zu machen. Nach der Einführung der Elektrizität 1906 verlor die Wasserkraft rasch an Bedeutung.

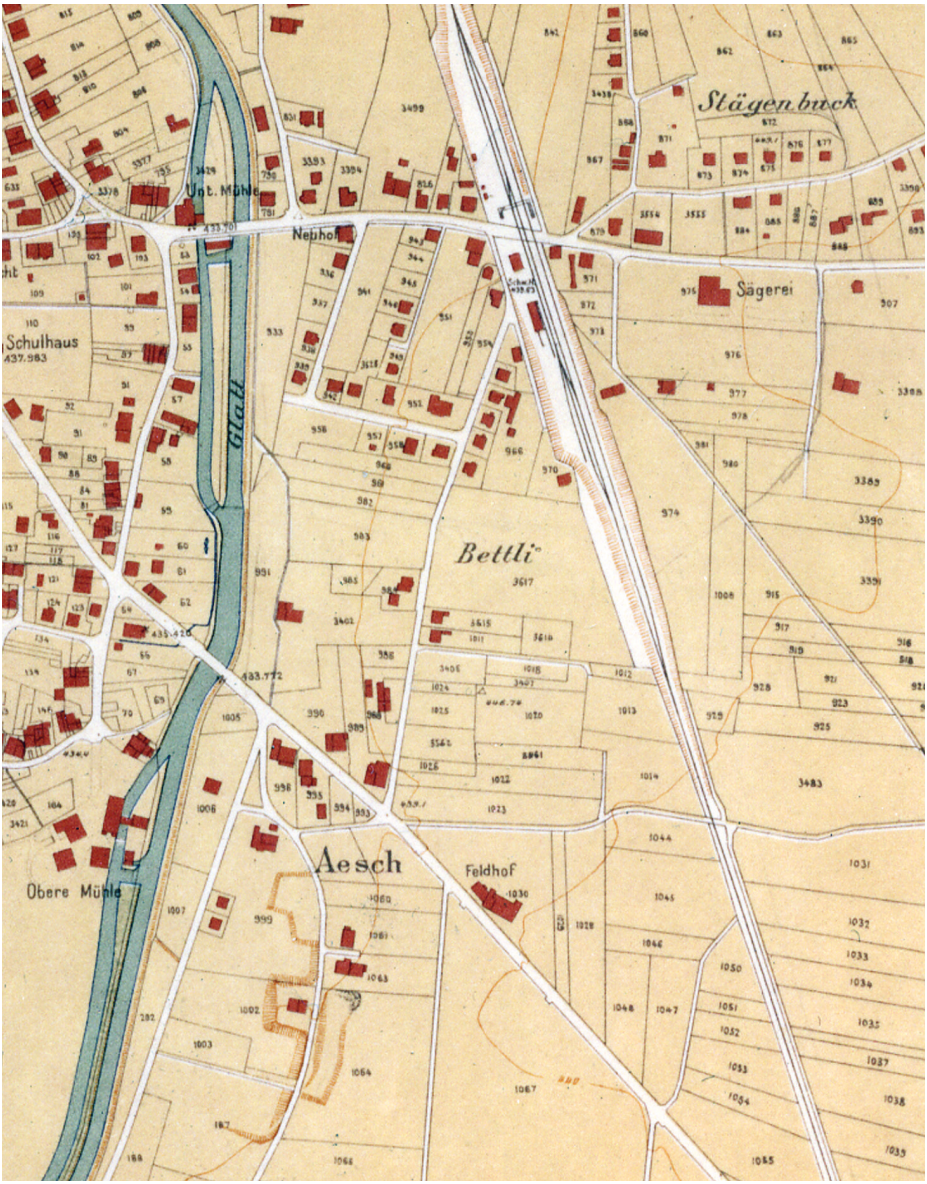
Die Eisenbahn gab es erst seit 1855, aber es verging viel Zeit, bis neue Häuser rechts der Glatt entstanden. Für die Entwicklung des Dorfes vorerst wichtiger war die 1833 neu gebaute Straße vom Sonnental Richtung Gfenn. Dazu benötigter Schotter und Sand wurde an Ort und Stelle abgebaut. Die entstandenen Kiesgruben sind deutlich erkennbar im unteren Teil des Plans: «Aesch» [Esche] an der alten Hermikonstrasse. Die neue Hermikonstrasse entstand erst nach Meliorationen um 1880.

Die ersten Häuser rechts der Glatt sind alle neueren Datums, das älteste entstand 1819. Das Häuserbauen erfolgte in Dübendorf mehr oder weniger zufällig und ohne Rücksicht auf Nachbarn, denn Bauvorschriften gab es keine. Der «Feldhof» stand wirklich noch auf freiem Feld: 1844 erbaute ihn Jakob Gossweiler im «Aesch» (später Usterstrasse 73).

Das «Bettli» ist ein alter Flurname und erstmals in Akten um 1500 erwähnt mit «uff Bettinen», dann 1591 «uff den Bettlen», später (1759) «auf Bethli». Gemeint ist das erhöhte Gebiet vom heutigen Bahnhof bis zum Stägenbuck. Herkunft: mittelhochdeutsch bette, althochdeutsch betti, verwandt mit «Bett», ursprünglich «in den Boden eingegrabene Lagerstätte», dann auch «erhöhtes, gelockertes Stück Land, Feldbeet».

Das Gebiet zwischen Bahn und Flugplatz wird auf den neueren Landkarten als «hinteres Bettli» aufgeführt.

Der Name «Stägenbuck» erklärt sich von selbst. «Buck» ist eine Kurzform von Buckel, «Stäge» ist ein Mundartausdruck für Treppe, und eine solche brauchte es damals, um das dortige Land zu bewirtschaften.


Stägenbuck
Unt. Mühle
Neuhof
Sägerei
Schulhaus
437.983
Glatt
Bettli
Aesch
Feldhof
Obere Mühle

Amüsantes und Nachdenkliches aus dem Dübendorfer Wochenblatt 1919

Die Verteuerung der Lebenshaltung hängt mit der Überfremdung der Schweiz zusammen. Deshalb sollen alle ausländischen Schieber, Waren- und Wohnungsspekulanten ausgewiesen werden.
Angehörige von Adelsfamilien, Staatsmänner und Offiziere sollen nicht mehr ins Land gelassen werden.

Joachim von Preussen hat die bekannte Villa «Favorita» in Castagnola gekauft. Die Kerle haben scheints allen ihren Mammon flöchnen können, derweilen ihre getreuen Untertanen verhungern und im Elend verkommen, leben ihre flüchtigen Landesverräter in Saus und Braus.

Wie man im Kanton Zürich Industrie und Gewerbe dem Untergang entgegentreibt. Und leider sind es nicht nur Grossbetriebe, die von dem Unheil betroffen werden, auch mittlere und kleinere Geschäftsinhaber werden von unvernünftigen Arbeitern und ihren Sekretären, Einigungsämtern und anderen Tagedieb-Organisationen bis aufs Blut gequält. Man arbeitet systematisch am Ruin der selbständigen Betriebe.

Das Fahren mit offenem Auspuff ist untersagt. Der Führer hat dafür zu sorgen, dass kein belästigender Rauch entsteht. Beim Durchfahren von Städten, Dörfern und Weilern darf die Schnelligkeit auf keinen Fall die Geschwindigkeit eines trabenden Pferdes (18 Kilometer per Stunde) überschreiten.

Die Motion der Musikgesellschaft «Frohsinn» betr. Subvention wird angenommen. Der Verein bekommt jährlich 500 Franken, er anerbietet sich, die Bevölkerung durch Promenadenkonzerte zu erfreuen.

Die Arbeiterschaft Dübendorfs geniesst die 48-Stundenwoche noch bevor diese Gesetzeskraft erlangt.
So hat bereits die «Continental-Licht- und Apparatebau Gesellschaft» seit letzter Woche die verkürzte Arbeitszeit eingeführt.

Das Hagelwetter vom Dienstagmittag hat besonders im nordwestlichen Dorfteil verheerend gewirkt; im Kriesbach wurden Obstbäume bös hergenommen, im Neugut selbst Fensterscheiben eingeschlagen. Der angerichtete Schaden ist bedeutend, besonders in den arg hergenommenen Gemüsegärten.

Auf dem Weltmarkt steht der schweizerische Franken hoch im Kurse. Man kann deswegen zu ausserordentlich günstigen Preisen Waren aus dem Ausland beziehen.

Gemeindeversammlung vom August 1919
Das Gesuch von 14 Notstandsarbeitern an der Wangenstrasse betr. Beitragsleistung der Gemeinde an den Lohnausfall an Regentagen wird mit 34 Ja zu 139 Nein abgelehnt. «Nachdem sich die Sozialdemokratische Mitgliedschaft bedauerlicherweise der 3. Internationalen angeschlossen habe, erklärte Präsident Bantli, dass er es nicht über sich bringe, Leute, die dem Staatswesen entgegenarbeiteten noch mit Unterstützung zu helfen.» Die Versammlung hat auch der Einführung der Grundstückgewinnsteuer und der Handänderungssteuer gegen beträchtliche Opposition zugestimmt.

Wahlen 1919
An den Gemeindewahlen Ende März 1919 beteiligten sich bereits drei Ortsparteien, nämlich die Bauernpartei, der Demokratische Gemeindeverein und die Sozialdemokratische Mitgliedschaft. In den siebenköpfigen Gemeinderat wurden 1919 zwei Sozialdemokraten (Alfred Stäger, Emil Schenkel), drei Bauern (Arnold Bantli, Paul Fischer, Albert Pfister) und zwei Vertreter des Demokratischen Gemeindevereins (Karl Läuchli, Albert Wachter) gewählt.

Oktober 1919
Um der immer mehr auftretenden Wohnungsnot entgegenzusteuern, wird an den Hohen Regierungsrat das Gesuch gestellt, der Gemeinde Dübendorf die Bewilligung zu erteilen, allen fremden und ausländischen Personen, die die Notwendigkeit ihrer Anwesenheit in der Gemeinde nicht hinreichend zu begründen vermögen, die Niederlassung zu verweigern oder deren Aufenthaltsbewilligung gänzlich zu entziehen.

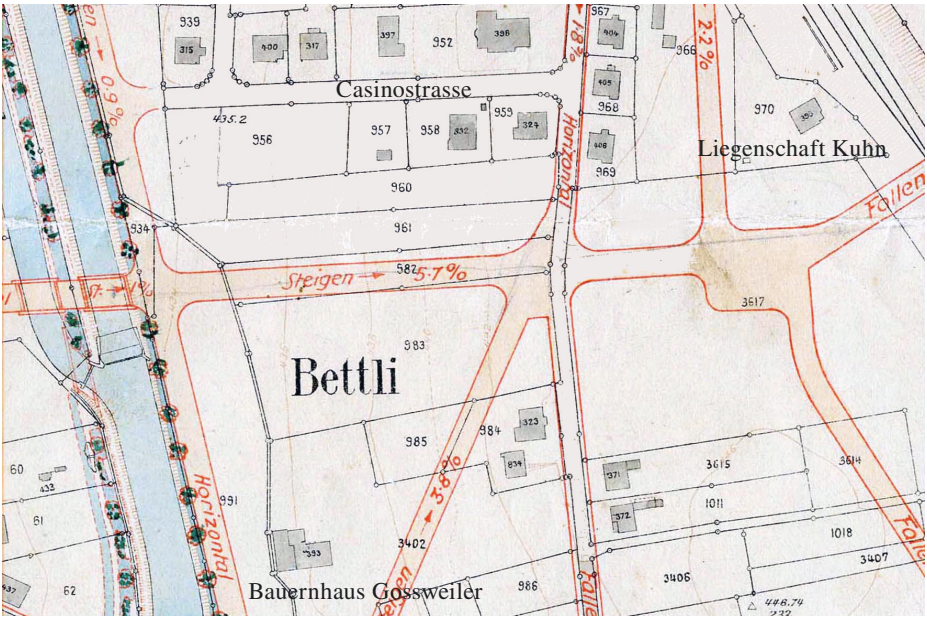


Dübendorfer Verkehrs-Probleme (August 1919)
(…) Als erste Notwendigkeit ist der Postautoverkehr in Aussicht genommen; die Vorbereitungen sind im Gange. Kantonsingenieur Keller hat im Ferneren ein Strassenprojekt ausgearbeitet, das als sogenannte Automobilstrasse einen direkten Verkehr zwischen Zürich und Dübendorf ermöglichen würde; diese Strasse käme zwischen Waldgarten-Schwamendingen und Aubrugg zu liegen und würde von hier aus abzweigen, einerseits nach Seebach-Oerlikon, anderseits nach Neugut-Dübendorf, während sie zur Entlastung der bestehenden Landstrasse und zur Schonung der Ortschaften von Wallisellen aus direkt nach Winterthur führen würde. Beim Neugut soll sie in die bestehende Strasse einmünden und in Dübendorf der Glatt nach zur Usterstrasse weitergehen, während sie vorher durch die kommende Unterführung links nach dem Flugfeld abzweigt. (…) Inzwischen gilt es, das Augenmerk auf Näherliegendes zu lenken; die Stadt wird bald das Tramnetz bis zum Neubühl ausbauen. Es gilt, die Möglichkeit der direkten Fortsetzung nach Dübendorf zu erwägen. Trotz von enormen Kosten die Rede ist, soll der Vorstand des Verkehrsvereins ersucht werden zu ermitteln, was die Gemeinde à fonds perdu zu leisten hätte.

18.10.1919: Bericht über den Vortrag von Kantonsrat Schäubli (SP) im «Hecht» betr. Bundespolitik.
«Der Referent geht mit der Militärjustiz scharf ins Gericht und wärmte mit neuem Öl unter verstärkter Hitze einige alte, besonders typische Beispiele auf.
Im Ferneren sprach der Referent von der ungerechten Besteuerung der Arbeiterklasse; Nun will ihr Herr Motta noch die Bier- und Tabaksteuer aufbürden, wo eine einmalige Abgabe doch das einzig Richtige wäre, um die kolossale Mobilisationsschuld zu tilgen. Darum gilt es für die Arbeiter, sich zu sammeln und sich ehrlich zu geben aus dem Joche des Kapitalismus.»





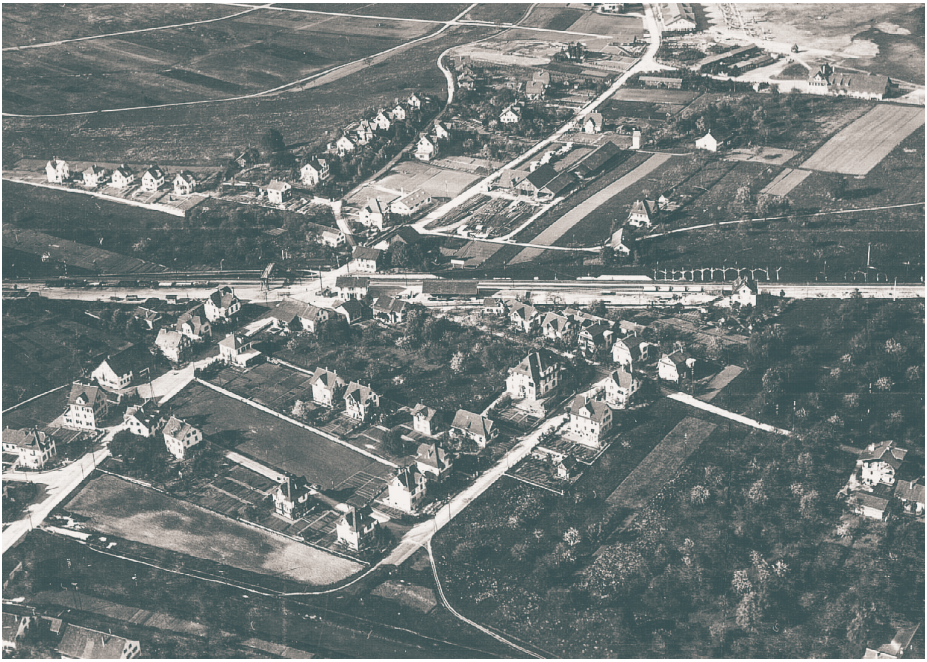


Bebauungsplan 1919. Mit dem Bau der Offizierskaserne wurde 1939 ein wichtiger Teil hinfällig. Der Platz war vorgesehen für eine neue Kirche.
Unten: abgebildet ist der untere Teil der Bahnhofstrasse mit Blick in Richtung Bahnhof.

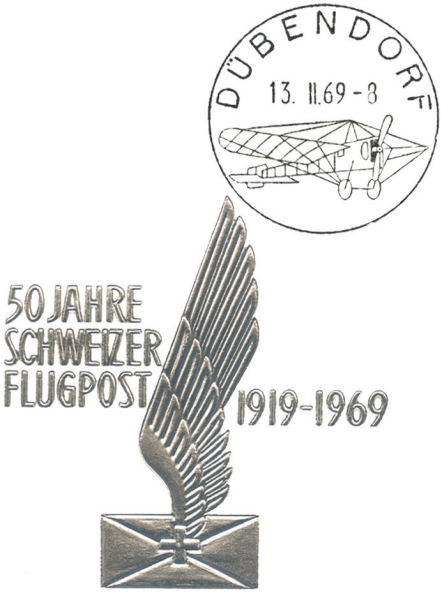


Mit dem schweizer. Postflugzeug von Dübendorf nach Lausanne und zurück.

8. Januar 1919: Mit Militärflugzeugen Haefeli DH-3 wurde die erste schweizerische Postflugstrecke als Kurierdienst von Dübendorf nach Bern eröffnet. Kurz darauf erhielt die Flugplatzdirektion die Erlaubnis, auf den von den Fliegertruppen gestellten und geflogenen militärischen Postflugzeugen jeweils auch einen zahlenden Passagier mitzuführen. Da sowohl die Postsendungen als auch die Passagierzahlen sehr zu wünschen übrig liessen, wurde der Postflug-Dienst Ende Oktober 1919 wieder eingestellt. Von der Flugpost waren nur noch die Briefmarkensammler überzeugt.



Rechts der Glatt gab es bis anfangs der 1820er Jahre keine Häuser. Wichtig für die bauliche Entwicklung war zuerst der Bahnhof (ab etwa 1860), dann der Flugplatz (ab 1920), Foto 1919.


DÜBENDORF
13. II.69 - 3
50JAHRE
SCHWEIZER
FLUGPOST
1919-1969

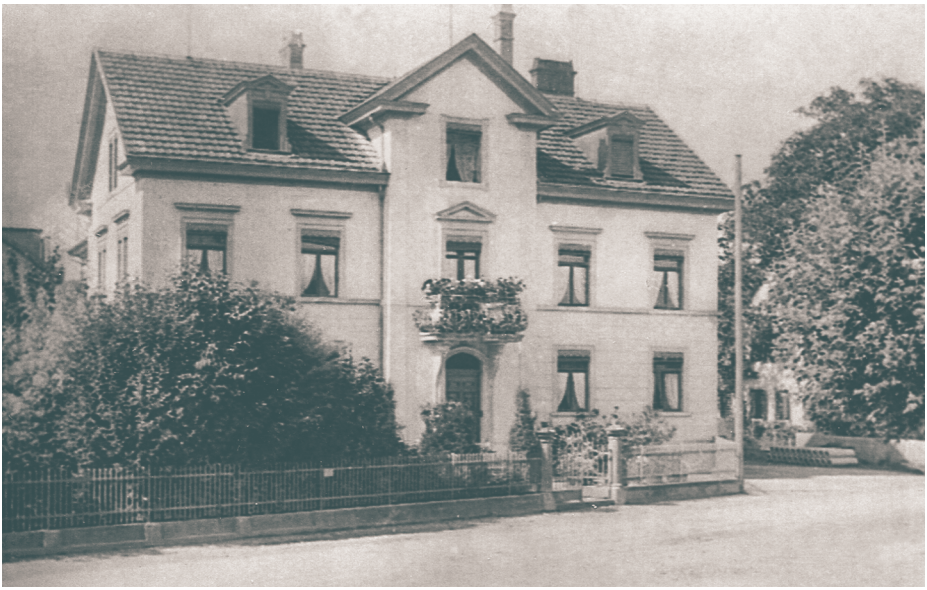

50 50
HELVETIA
HELVETIA
7½
HELVETIA
7½


519

Dübendorf. Brennstoffversorgung.

Punkto Rückvergütung für die seit dem 15. Oktober bezogene deutsche Kohlen (Briketts und Koks) werden die Bezüger ersucht, ihre Bewilligungen nächsten Donnerstag, den 23. Jan., auf Unterzeichnetem abzugeben.
Solche, die bei der früheren Publikation übersehen haben, sich zu melden, wollen dies gefl. nachholen.
Der Verkauf von Petrol ist von heute ab frei.

Brennstoffamt Dübendorf.



Ab 1919 war dieses Gebäude Sitz der Gemeindeverwaltung mit Kanzlei. Heute beherbergt es die Administration der Primarschule. An dieser Stelle erbaute 1838 der Schullehrer Hans Georg Pfister ein freistehendes Wohnhaus mit Scheune, das 1890 auf Abbruch von Baumeister Bonaldi erworben wurde. 1898/99 baute dieser ein neues Haus im Villenstil, äusserlich ist es eine Kopie des gegenüberliegenden Schulhauses. Seine Tochter verkaufte es der Gemeinde Dübendorf, die das Gebäude mehrmals umbauen liess, unter anderem 1926 und 1939/45. Die Aufnahme stammt aus der Zeit vor diesen Renovationen.

Amtl. Bekanntmachung des Gemeinderates Dübendorf

vom 10. April 1919

Erneuerungswahl der Beamten und Angestellten für die Amtsperiode 1919/21

Gemeinderatsschreiber: E. Sidler
Gemeinderatsweibel: W. Schenkel, Lindenplatz
Zivilstandsbeamter: A. Küderli, Bahnhofstrasse
Kanzlistin: Frl. S. Vassalli, Bahnhofstrasse
Feuerschauer: Hch. Bosshard, a. Präsident
Salzauswäger: Konsumgenossenschaft (Dorf) und G. Buser (Gfenn)
Sinner (Eichmeister): Arnold Diener, Küfer
Kaminfeger: Gustav Furrer, Hafner, Oberdorf
Strassenwärter: Heinrich Trüeb, Strehlgasse (Dorf)
Albert Kuhn (Gfenn-Hermikon)



Dübendorf.

Bürgerl. Wählerversammlung

Donnerstag den 30. Jan. 1919,
abends halb 8 Uhr
im Gasthof z. „Hecht".

Zu zahlreichem Besuche laden ein

Der Vorstand des demokratischen Gemeindevereins.
Der Vorstand der Bauernpartei.

Drainageunternehmen

Wir haben uns an unsere unmittelbare Umgebung gewöhnt, die viel beklagte Zubetonierung ist nur möglich geworden, weil die Gegenden, die früher versumpft waren, aufwendig entwässert worden sind. Als Beispiel möge das etwa 27 ha grosse Gebiet mit dem Flurnamen «Ortstallwiesen» dienen, 1919 bestehend aus Wies- und Streueland an der Grenze zu Wallisellen.



Birke vor dem Burehölzli, aufgenommen 1919 von Lydia Straumann. Angrenzend befindet sich das Wohn- und Industriegebiet «Giessen». Dieser Flurname weist deutlich auf Sumpf und Wasser hin. Die Schüler aus dem Neugut konnten bei Regenwetter die direkte Strasse nach Dübendorf nicht benutzen, nur über den Umweg über das Sonnental gelangten sie zum Schulhaus.







Im Ersten Weltkrieg gründete Else Züblin-Spiller den Verband «Schweizer Verband Soldatenwohl». Ziel war es, die Schweizer Soldaten mit preiswerter und gesunder Kost zu versorgen, aber vor allem eine alkoholfreie Einkehrmöglichkeit zu bieten. 1973 erfolgte die Umbenennung in Schweizer Verband Volksdienst, dann SV Group.

1919: Blick vom Zürichberg Richtung Greifensee. Dieser war ursprünglich mehr als doppelt so gross, viel von der Wasserfläche ist im Laufe der Jahrtausende verlandet. Die Glatt hat heute bis zur Kunsteisbahn nur noch ein kaum merkliches Gefälle von ¼ Promille. Das Umfeld der Glatt war lange sumpfig und für die Besiedlung ungeeignet.



TURN-VEREIN
DÜBENDORF

«Der hiesige Turnverein hat beschlossen, bei Anlass des Schauturnens eine Nachbarsektion einzuladen, nämlich die allzeit rührige, sehr tüchtige Sektion Schwamendingen. Da sich nun am 28. September ungefähr 70 Turner im Kunst- und Nationalturnen messen werden, möchten wir Ehren-, Frei- und Passivmitglieder höflich bitten, ihre Gaben recht zahlreich an den Sammelstellen zu entrichten. Wir hoffen, dass jedermann an der turnerischen Arbeit seine Freude haben wird.»

Preisschauturnen

der Turnvereine

Dübendorf und Schwamendingen

Sonntag den 28. Sept. event. 5. Oktober
auf dem Flugplatz Dübendorf

unter gefl. Mitwirkung der

Musikgesellschaft „FROHSINN", Dübendorf.

Programm:

11½	Uhr:	Empfang der Gastsektion Schwamendingen — Marsch durch das Dorf auf den Platz
11½—12	„	Riegeneinteilung
12 — 1½	„	Vornoten der Nationalturner
1½— 4	„	Kunstturnen
4 — 5½	„	Ringen und Schwingen

6 Uhr: Preisverteilung auf dem Platze.

Eintritt: 50 Cts.

Nachher gemütlicher „HOCK" im Gasthof z. HECHT", wozu wir unsere Mitglieder u. Gönner ergebenst einladen.

Regiewirtschaft. *Velostand.*





Das Frauenstimmrecht.

Der Kantonsrat hat am Montag (5.6.1919) in namentlicher Abstimmung mit 103 Ja gegen 90 Nein das volle Stimmrecht für die Frauen beschlossen. Dafür stimmten alle Sozialisten sowie die bürgerlichen Kantonsräte der Städte Zürich und Winterthur; dagegen waren die Vertreter der Landschaft.

Fünf Frauen aus dem Wil (1919). Stehend ganz links: Anna Hurter (1896–1990), die bisher einzige Ehrenbürgerin der Stadt Dübendorf.



Restaurant Flugfeld 1919. Diesen stattlichen Bau errichtete Baumeister Mathäus Herre anno 1910 ohne baurechtliche Formalitäten innert kürzester Zeit im Hinblick auf die grosse Flugschau im Oktober desselben Jahres.
Die ersten Besitzer: Mathäus Herre 1910–1918 / Jean Trüb 1918–1931 / Giuseppe Gallian ab 1931. Heute Speiserestaurant «Il Faro».

An die Bevölkerung von Dübendorf.

Wir laden die tit. Bevölkerung ein, auf das am nächsten **Samstag und Sonntag** stattfindende

Flug-Fest

die Häuser mit Blumen und Flaggen zu schmücken, um dem Dorfe ein festliches Gepräge zu geben.

Der Verkehrsverein.

Dübendorf.

Lebensmittel-Rationierung.

Mit Rücksicht auf die fleischlosen Wochen werden die Juni-Teigwarenmarken à 1000 Gr. sowie Weissmehlmarken à 750 Gr. pro Kopf für alle Klassen (gültig für Mai und Juni) **Freitag und Samstag, den 16. und 17. Mai 1919,** auf der Gemeinderatskanzlei ausgegeben. Zur gleichen Zeit können von Wirtschaften und Pensionen die Käsekarten bezogen werden.

Rationierungsbureau.



Zur Eröffnung d. Passagierflugdienstes in Dübendorf

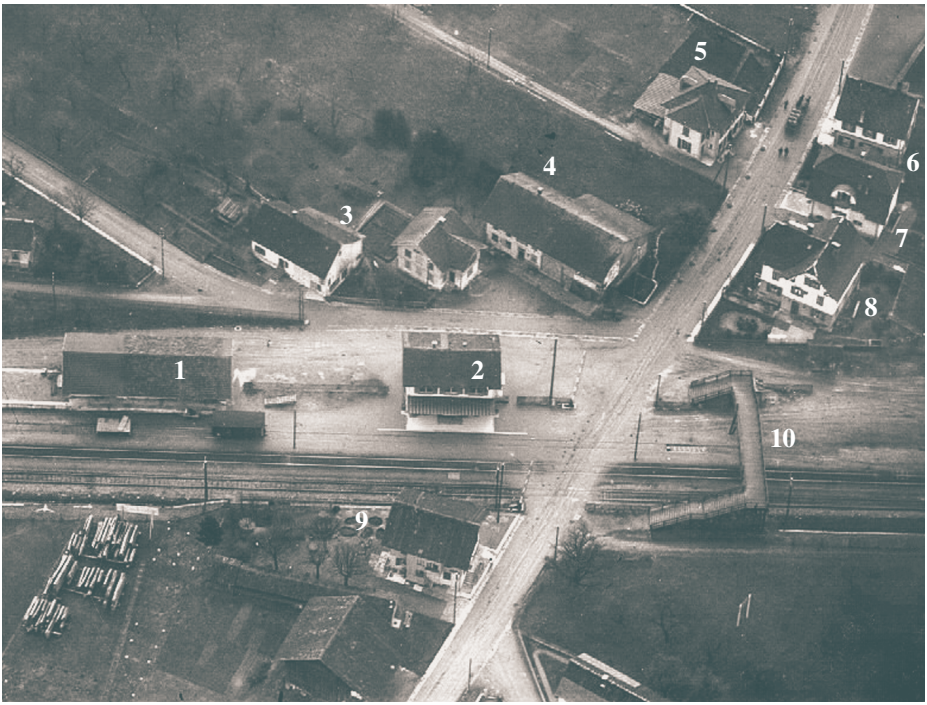


Der erste offizielle Passagierflug in der Schweiz erfolgte am 3. März 1919 von Dübendorf aus. Pilot war Oberlt. Fritz Rihner, Passagierin seine Frau. Die Reise dauerte 54 Minuten. «Einem noch zu gründenden Verkehrsverein steht die dankbare Aufgabe bevor, bessere Verkehrsmöglichkeiten zum Flugplatz zu schaffen.»



15. April 1919: Erstes privates Schweizer Luftfahrtunternehmen namens «Comte, Mittelholzer & Co. Luftbildverlagsanstalt und Passagierflüge». Der Flugbetrieb begann auf dem Flugfeld Schwamendingen mit einem einsitzigen Jagdflugzeug Condor Parasol D-1 (CH-1) für Akrobatikvorführungen (Bild unten) und einer LVG für zwei Passagiere (Bild oben), hinter der CH-2 der alte Mattenhof mit Scheune der Familie Mahler.



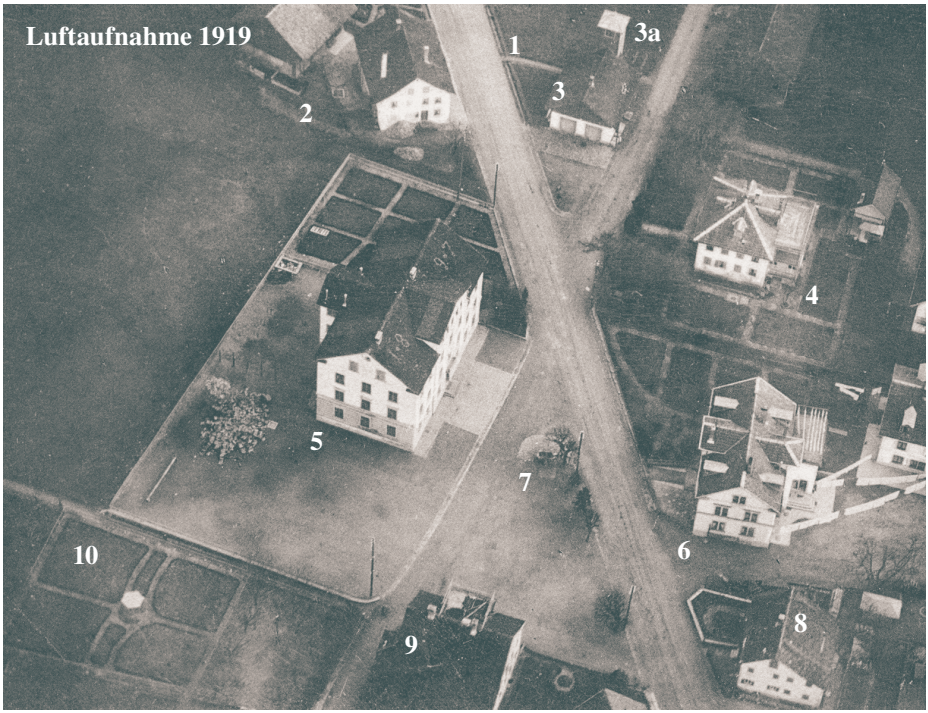


1 Alter Güterschuppen
2 Bahnhofsgebäude
3 Alte Molkerei
4 Restaurant «Bahnhof»
5 Maler Bosshard
6 Restaurant «Fridau» (Löwen)
7 Liegenschaft Fuchs
8 Liegenschaft Herre
9 Restaurant «Rosenbaum»
10 Passerelle

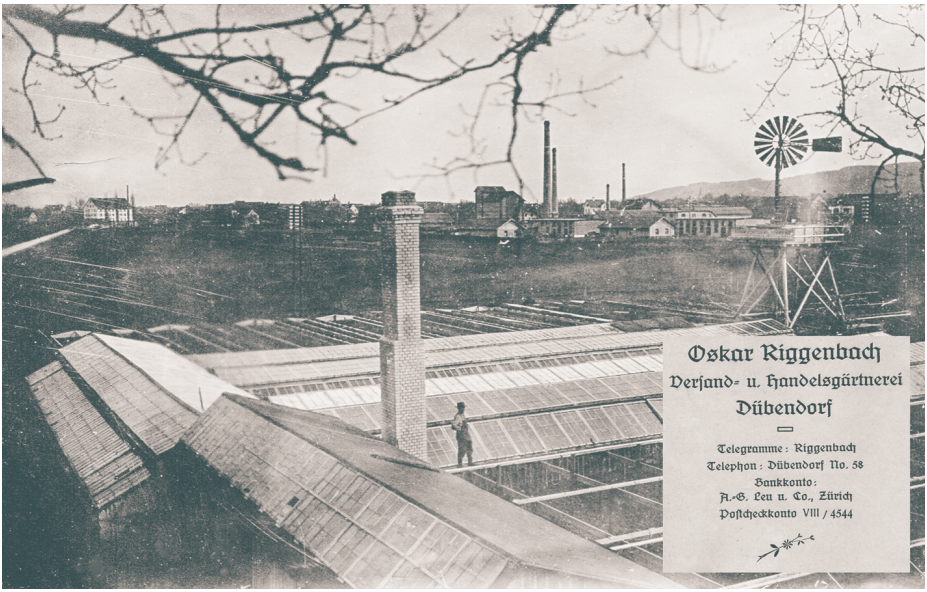
Die hölzerne Passerelle wurde gebaut in Erwartung eines Grossandrangs anlässlich der berühmten Flugwoche von 1910.

«Sie soll ersetzt werden durch eine neue. Alle Bemühungen des VVD zur Erlangung einer Personenunterführung waren also umsonst.»

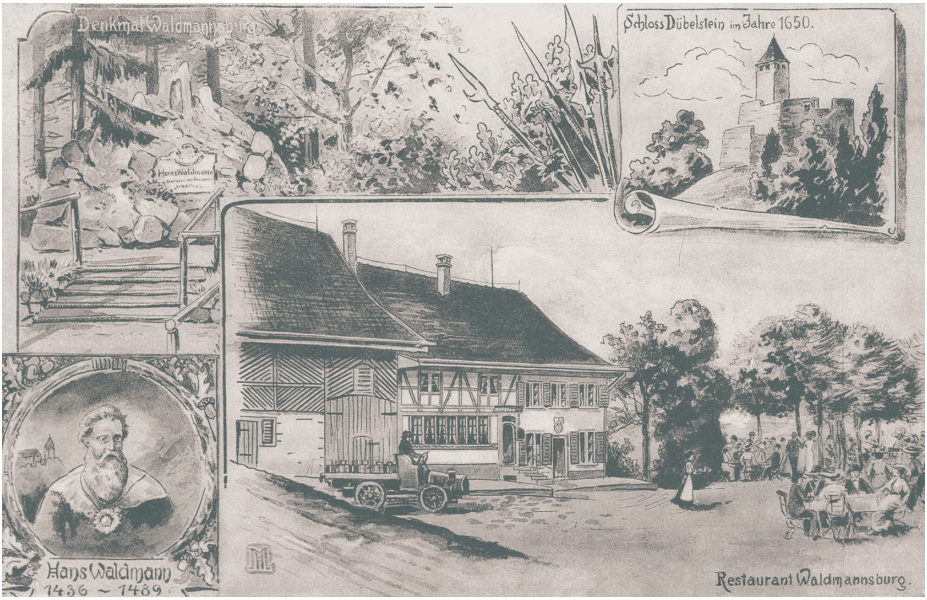
Die Passerelle wurde tatsächlich 1919 abgebrochen, aber nicht einfach aus dem Weg geräumt, sondern im Gfenn wieder aufgebaut, von Schulkindern und Wanderern noch jahrzehntelang geschätzt.



1 *Usterstrasse seit 1835*
2 *Haus von «Jäger» Pfister, daher der Name «Jägersburg»*
3 *Spritzenhaus 1879, Schlauchturm 1905 (3a)*
4 *Doktorhaus, 1840 erbaut von Hans Konrad Gossweiler*
5 *Schulhaus Unterdorf, 1866 erbaut mit drei Schulzimmern und drei Lehrerwohnungen, 1897 Dachstock umgebaut*
6 *Villa Bonaldi, 1898 erbaut im Stil des Schulhauses, ab 1919 Sitz der Gemeindeverwaltung*
7 *Schulbrunnen 1880*
8 *Freihof 1844*
9 *Altes Schulhaus, 1801 abgebrannt und neu erbaut, 1831 zusätzliches zweites Schulzimmer, 1860 ca. 300 Schüler, Sekundarschule von 1867 bis 1896*
10 *Gartenwirtschaft «Hecht»*



Oben: Grossgärtnerei Riggenbach an der alten Strasse nach Wallisellen. Im Hintergrund die obere Baumwollspinnerei (später Memphis) und die Fabrikliegenschaften der «Flora». Ein umfangreicher Neubau erfolgte 1919.
Unten: Ansichtskarte des damaligen Restaurants Waldmannsburg.



Gedenket der bedürftigen Greise und Greisinnen zu Stadt und Land! Helft angesichts des nahenden Winters mit, daß sie nicht hungern und frieren müssen!

Verkehrsverein Dübendorf.

Gründungs - Versammlung

Donnerstag den 31. Juli 1919, abends 8 Uhr im Gasthof zum „Hecht".

Geschäfte:

1. Statuten-Beratung.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Arbeitsprogramm 1919.
4. Verschiedenes.

Zum Besuche dieser Versammlung ist **Jedermann** freundlichst eingeladen.

Das provisorische Komitee.

Sturm-laternen bestes Fabrikat
Unentbehrlich für Fuhrhalter
(Auch für Kerzen brauchbar,)
empfiehlt so lange Vorrat
zum Preise v. 6 Franken
Heinrich Gehrig
Mühle — Dübendorf.



Verloren:

Am letzten Samstag Abend, von Schwamendingen bis Oerlikon

25-Franken-Note.

Dem ehrlichen Finder ist gute Belohnung zugesichert. Abzugeben bei **Karl Thoma,** Spinnerei Dübendorf.



Die Bahnhofstrasse anno 1919; deren Teerung erfolgte erst Mitte der 20er Jahre. Im Hintergrund der 1932 abgebrochene «Lindenhof».



Léa Wertheimer

Ein erster tragischer Held

Die Wiege der Fliegerei – ein Prädikat, das dem Flugplatz Dübendorf seit über 100 Jahren zusteht. Heute ziehen täglich zig schwere Verkehrsmaschinen über das Glatttal hinweg in alle Himmelsrichtungen. An Bord Passagiere, die einen Blick nach unten werfen, die Zeitung lesen, einen Drink schlürfen oder ihr nächstes Meeting vorbereiten. In den Cockpits sitzen Piloten, die hochmoderne Systeme bedienen und die Maschinen täglich mehrfach auf der Piste beschleunigen, bis der Auftrieb die tonnenschweren Flugzeuge wie von Geisterhand in den Himmel hebt. Wie anders sahen die Anfänge aus: kleine Hüpfer in selbstkonstruierten Kisten, die kaum zu steuern waren. Fliegen, der uralte Traum der Menschheit, ist heute zu etwas Alltäglichem geworden. Doch der Weg zu dieser Selbstverständlichkeit war lang und forderte seinen Tribut. Immer wieder bezahlten mutige Pioniere den Versuch, eine Eigenkonstruktion aus Holz, Tuch und Seilen in die Luft zu befördern, mit dem Leben. Sie konnten ihre Erlebnisse und damit auch den Grund für die Unglücksfälle nicht weitergeben. Tragischerweise mussten die Menschen über das Prinzip «Versuch und Irrtum» zum Fliegen kommen. Das Risiko schreckte Männer wie die Gebrüder Wright, Charles Lindbergh und William Boeing nicht. Sie alle schrieben Geschichte und wurden als Helden gefeiert. Es war Orville Wright, der am 17. Dezember 1903 erstmals abhob – für zwölf Sekunden.

Über den Pyrenäen

Doch auch die Schweiz kannte ihre aviatischen Helden. Einer der berühmtesten war wohl Oskar Bider – tragisch verbunden mit dem Flugplatz Dübendorf. Bider wurde 1891 geboren. Nach der Rekrutenschule kehrte er der Schweiz den Rücken, um sich auf den Weiten Argentiniens als Gaucho zu verdingen. Doch das Heimweh liess ihn nicht los und so kehrte er 1912 in die Schweiz zurück. Bald darauf reiste er ins südfranzösische Pau, wo er in nur einem Monat das schweizerische und das internationale Flugbrevet erlangte. Zehn Jahre nach dem Hüpfer von Orville Wright überquerte Oskar Bider als erster Mensch fliegend die Pyrenäen. Die Schweiz war ausser sich und feierte ihn bei seiner Rückkehr wie einen Helden. Die «Basler Nachrichten» schrieben am 13. März 1913: «Das nach vielen Hunderten zählende Publikum rannte zur Landungsstelle, um den tollkühnen Flieger zu begrüssen. (…) Und bald war der Flugapparat von einer wild anstürmenden Menschenmenge umgeben, gegenüber der selbst die Kraft zahlreicher Polizeimannschaften versagte …» Die Schweiz war dem Flieger-Fieber verfallen.



Erste Pilotenklasse von Oskar Bider, aufgenommen am 2. Mai 1915.
Von links: Lt. Robert Ackermann, führte später die erste Gletscherlandung auf dem Jungfraufirn durch. Gefr. Henry Pillichody, später Chefpilot und techn. Direktor der Fluggesellschaft Ad Astra Aero, Emil von Jenner, Lt. Marius Reynold, Lt. Moritz Vollenweider † abgestürzt 1915 bei Fällanden, Kpl. Felix Probst † abgestürzt bei Fällanden. Auf dem Flugzeug: Lt. Robert Endtner und Oberlt. Oskar Bider † abgestürzt 1919 in Dübendorf.

Die Alpen bezwingen

Doch der junge Bider wollte sich mit den Pyrenäen nicht zufriedengeben. Die erste Alpenüberquerung im Flugzeug war sein Ziel. Noch nie hatte jemand dieses waghalsige Unternehmen gewagt. Dabei war die nötige Flughöhe die grösste Herausforderung. Die damaligen Motoren waren, verglichen mit den heutigen, nur schwach. Die dünnere Luft in grosser Höhe nahm ihnen nochmals etliches an Kraft. Um dieses Problem zu entschärfen und das Gewicht der Maschinen zu reduzieren, flogen die Pioniere zuweilen mit halbleeren Tanks. So auch Oskar Bider, als er sich zu seiner Alpenüberquerung aufmachte. Mit einem Motor, der über gerade mal 70 PS verfügte, scheiterte sein erster Versuch kläglich. Obwohl er sich langsam nach oben schraubte,

biss sich Bider an der Jungfrau die Zähne aus. Nach einem stundenlangen Kampf fehlten ihm mehrere 100 Meter an Höhe, um den Berg zu überfliegen. Den zweiten Versuch wagte er am 13. Juli 1913. Auf einer Flughöhe von rund 3600 Metern tuckerte er über die Alpen. Nur 100 Meter trennten das fragile Flugzeug von den zerklüfteten Felsen. vier Stunden und 45 Minuten brauchte Bider für die 230 Kilometer nach Mailand, er musste aber in Domodossola zwischenlanden, um Öl und Treibstoff nachzufüllen. Die Schweiz war begeistert: «Das schwierigste Problem der schweizerischen, vielleicht auch der gesamten Aviatik ist gelöst», jubelte das Intelligenzblatt der Stadt Bern. «Über Meerengen und weite Ebenen wegzufliegen, ist heute keine ungewöhnliche Sache mehr.»

Fliegend im Aktivdienst

Oskar Bider zeichnete in den folgenden Jahren immer wieder für fliegerische Premieren verantwortlich: erster Nonstop-Flug von Paris nach Bern, erste Umrundung



Belastungsprobe an einem Flugzeug «Wild». Personen von links: Maurice Emmery, Edouard Maeder, Oskar Bider, Robert Ackermann, Ernst Schaffroth

der gesamten Schweiz im Flugzeug. Es erstaunt nicht, dass Bider zu jener Gruppe gehörte, die 1914 in die neugeschaffene Fliegertruppe der Schweizer Armee einrückte, wo er schon bald Chefflugleh rer wurde.
Im August 1914 machte die Schweizer Fliegerabteilung mobil, der Erste Weltkrieg drohte an den Grenzen der Eidgenossenschaft. Auch Korporal Oskar Bider rückte ein, bewies sein fliegerisches Können und wurde schnell befördert. Aber auch der gefeierte Held blieb von Zwischenfällen nicht verschont. Am 16. Dezember 1916 rollte Bider, mittlerweile Leutnant, auf seiner Schulmaschine in den Dübendorfer Chräbsschüsselibach – Propeller und Flügel wurden beschädigt.

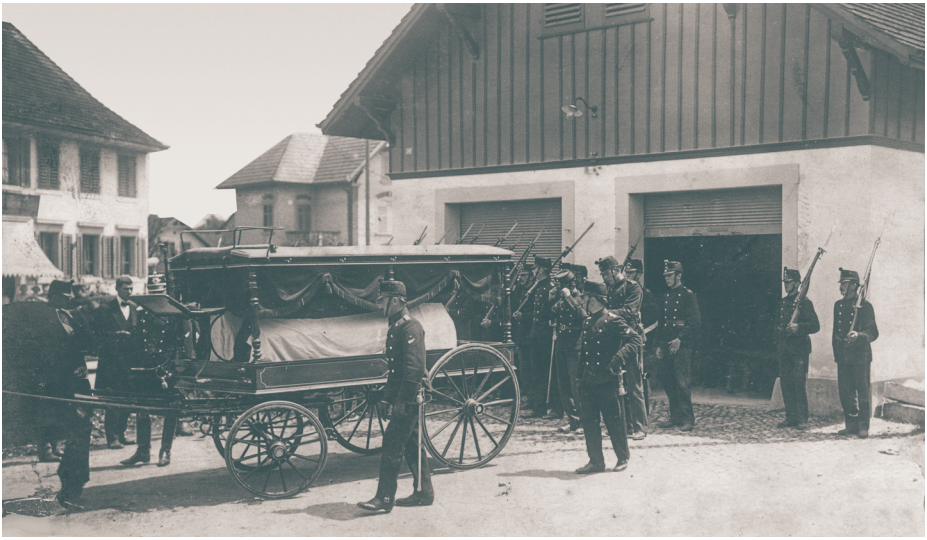
Tödliche Vrille

Mehrmals schlug der Lebemann über die Stränge, er liebte lustige Gesellschaften, feierte gern und ausgiebig. Deswegen musste er auch mehrere Tage Zimmerarrest

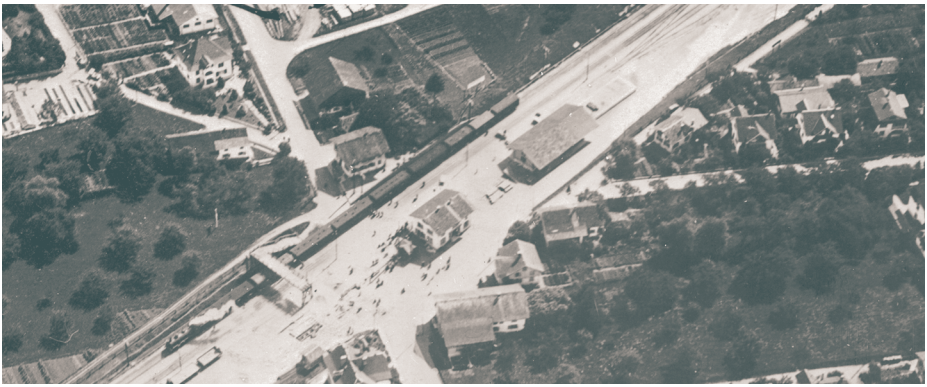


Oskar Bider vor dem Flugzeug «Nieuport» in Dübendorf

absitzen. Und genau diese Festlaune wurde ihm am 7. Juli 1919 zum Verhängnis. Nach einer durchzechten Nacht wollte Bider einer Gruppe von Freunden sein Können am Steuerknüppel demonstrieren. Um 6.15 Uhr liess er den Motor seines Flugzeugs auf dem Flugplatz Dübendorf aufheulen. Er startete mit dem Plan, den Zuschauern einige akrobatische Kunststücke zu zeigen. Während zehn Minuten bot er eine Kostprobe seines Talents über dem Flugplatz. Nach einer sogenannten Vrille, einem Manöver, bei dem die Maschine absichtlich ins Trudeln gebracht wird, gelang es Bider nicht, sein Flugzeug aus dem Sturzflug aufzufangen. Es schlug am Boden auf und zerschellte. Der damals 28-Jährige war augenblicklich tot.
Die Todesnachricht des gefeierten Helden erschütterte die Schweiz. Doch das Drama sollte noch weitergehen. Von der Trauer überwältigt nahm sich Biders Schwester Leny das Leben. Am 10. Juli 1919 wurden die Geschwister nebeneinander in Langenbruck (BL) beigesetzt. Über 8000 Menschen wohnten der Beerdigung bei. Zu Ehren des Flugpioniers benannte Dübendorf gar eine Strasse nach ihm.



Mit militärischen Ehren wird die Leiche Biders zum Bahnhof Dübendorf geleitet. Das alte Spritzenhaus neben dem Schulhaus diente noch 1919 auch als Gefängnis und Leichenhaus. Dieses Bild wurde in der ganzen Schweiz bekannt, wobei sich Dübendorf ordentlich blamierte, weil es kein anständiges Leichenhaus besass. Ein solches wurde aber vor der Kirche innert Kürze erstellt.



Am 7. Juli 1919 stürzte Fliegerinstruktor Oskar Bider auf dem Flugplatz Dübendorf zu Tode. Tags darauf wurde seine Leiche nach Langenbruck überführt. Ein Fliegerkamerad hat diesen Moment durch eine Flugaufnahme festgehalten. Man erkennt den einfahrenden Zug mit rauchender Lokomotive. Die Bahnhofstrasse ging damals noch nahtlos in die neue Wangenstrasse über, links die Alpenstrasse, die noch Alte Wangenstrasse hiess. Das Restaurant Bahnhof ist im ursprünglichen Zustand, die Rosenstrasse noch wenig überbaut, erst im südlichen Teil fertig. Die Überlandstrasse fehlt.



1919: Luftaufnahme der ersten Hallen auf dem Militärflugplatz. Im Eingangsbereich erkennt man noch die Gebäude der ehemaligen Gärtnerei. Erschlossen wurde der Flugplatz von der Wangenstrasse her.



Die Riedgasse (später Oskar Biderstrasse) mit den alten Bäumen verband Jahrhunderte lang direkt die beiden Dörfer Dübendorf und Wangen.

Um 1890 standen auf der anderen Seite der Bahn erst 6 Häuser. Der deutsche Baumeister Herre erwarb um die Jahrhundertwende auf dem Stägenbuck für 33 Rappen pro Quadratmeter Land und erstellte darauf zwei Wohnbauten. Die Dübendorfer wunderten sich über diese «unmögliche Idee».
Der Flugplatz sorgte dann bald nach 1914, dass auch das «Hintere Bettli», das Gebiet zwischen Wangenstrasse und dem «Schörli», nicht mehr lange freies Acker-und Wiesland blieb.



Das alte Starthäuschen zu Biders Zeiten.



Auf Bitten der Genossenschafter benannte der Gemeinderat die Riedgasse, die seit alten Zeiten Dübendorf direkt mit Wangen verbunden hatte, nach dem Flieger Oskar Bider.

Die zwölf Häuser an der Oskar Bider-Strasse – früher Riedgasse – wurden 1923 von der Baugenossenschaft «Eigenheim» von Flugplatzangestellten durch die Firma «Bonomos Erben» gebaut und kosteten etwas weniger als 20000 Franken pro Haus. Das Bauareal stellte der Bund zu günstigen Bedingungen (Fr. 1.40 pro m²) zur Verfügung. Die Landflächen variierten zwischen acht und 16 Aren.





Aus Kostengründen war ursprünglich nicht elektrische, sondern Petrol-Beleuchtung vorgesehen, ebenso Holzfeuerung für Heizen und Kochen statt Gasbetrieb.



An vielen Orten in der Schweiz wurde des 100. Todestags am 7. Juli 2019 des Flugpioniers Oskar Bider gedacht, natürlich auch in Dübendorf. Zudem wurde hier der originale Nachbau der Nieuport 23, mit dem Bider 1919 abstürzte, erstmals öffentlich gezeigt. An der Erinnerungsfeier wirkte auch die Stadtmusik Dübendorf mit.



Achim Kuhnt

Der VVD im Jubiläumsjahr

seine Geschichte und seine heutigen Aufgaben
seine grosse Einhorn-Jubiläumsaktion

Am 31. Juli 1919 fand die Gründungsversammlung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Dübendorf im Gasthof zum Hecht statt. Das Kürzel VVD etablierte sich bald. Artikel 1 der Statuten nannte als Zweck des Vereins: «Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Dübendorf bezweckt in Verbindung mit Flugplatzdirektion, Behörden, Industriellen und Gewerbetreibenden sowie Privaten, die Verkehrsinteressen der Gemeinde und Umgebung hinsichtlich Bahn-, Tram-, Strassen-, Flug- und Postverbindungen zu fördern. Der Verein hofft, durch Erstellung und Unterhalt von Anlagen und Spazierwegen, die zur Verschönerung der Gemeinde dienen, wie auch die Anbringung von Ruhebänken und Wegmarken den Einheimischen und Fremden den Aufenthalt in der Gemeinde angenehm zu machen, überhaupt alles zu tun, was im allgemeinen Interesse des Verkehrs und der Verschönerung der Gemeinde liegt.»



Der VVD platzierte sein Tier in der Wiese Bettli, unweit der Ortsgeschichtlichen Dokumentationsstelle.

Bereits 1921 wurden die ersten Ruhebänke an markanten Aussichtspunkten in der Gemeinde gesetzt. Die Kosten übernahm der junge Verein selbst. Bei bescheidenen drei Franken Jahresbeitrag musste mit den Mitteln sparsam umgegangen werden, weshalb man die Arbeiten im Frondienst ausführte. Schon ein Jahr später wurden Vorträge mit Lichtbildern organisiert. Pilot Walter Mittelholzer wollte halb Dübendorf sehen. 313 Personen lauschten in der Kirche seinen Ausführungen. Es gab aber auch Informationen über das «neumodische» Telefon oder den Ausbau des Flugplatzes. Der VVD verlangte bei der SBB die Einrichtung eines Wartsaals 2. Klasse, kümmerte sich um die Verschönerung des Badeplatzes im Chreis und war später die treibende Kraft für ein richtiges Schwimmbad. Die Bibliothek hat ebenso ihren Ursprung im VVD wie die Volkshochschule oder der Ortsplan beim Bahnhof. Die erste Glattanlage wurde 1935/36 von den VVDlern eigenhändig erstellt.



Im Coiffeursalon City by Meggi an der Zürichstrasse 29 weiss sich das von Beatrice Maeder gestaltete Einhorn mit Spitzenkleid gut vor Wind und Wetter geschützt.

Anlässlich der Bomberausstellung im September 1945, für die der VVD eine Postkartenserie herausgab, wurde für die in Dübendorf internierten Amerikaner, welche die gelandeten Flugzeuge reparierten oder abwrackten, ein Unterhaltungsabend organisiert. Jodelvorträge und rassige Blasmusik gefielen den Soldaten. In den Folgejahren standen oft Exkursionen im Programm. Die Sihlpost oder die EMPA wurden besichtigt. Man spazierte ins Chrutzelried, machte eine Mondscheinfahrt auf dem Greifensee, reiste aber auch auf das Jungfraujoch oder nach Zermatt.

Das erste Dorffest 1966 sah den VVD federführend. Aus dem Erlös wurde der Brunnen mit dem grossen Nagelfluhfindling in der Glattanlage erstellt. Der Verein schenkte ihn im Mai 1971 der Stadt. 1973 reichte der VVD zwei Initiativen ein. Die eine verlangte vom Gemeinderat «umweltfreundlichen Strassenbau», die andere die «Schaffung von Naherholungsgebieten». Damals bewahrte der VVD unsere Stadt vor



Sanitär Mozettis Einhorn lässt das Wasser aus seinem Horn elegant und meistens präzise in den Brunnen in der Glattanlage sprudeln.

einigen grösseren Fehltritten. Dass der VVD den entstehenden Waldlehrpfad mitfinanzierte oder später die Waldlehrwochen unterstützte, war nur logisch. Um die abgesägten Linden im Raubbühl kümmerte man sich ebenso wie um die Fussgängerbrücke über die Glatt. 1989 spendete der Verein dem Fliegermuseum 25 000 Franken mit der ultimativen Forderung, endlich den Lebhag beim Museum auf ordentliche Höhe zu stutzen.

Bei der Einweihung der S-Bahn 1990, der Stafette im Rahmen der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft 1991 oder dem Empfang von Astronaut Claude Nicollier 1992 stand der VVD immer an der Spitze der Organisatoren und setzte sich mit grossem Engagement für gutes Gelingen ein.

Beim Bau des neuen Stadthauses 1997 wurde die Kunst am Bau mit 40 000 Franken aus dem Legat von Dr. Rudolf Wegmann und eigenen Mitteln unterstützt. Kultur fand seit jeher in vielfältiger Art und Weise Unterstützung. Für den später abgelehnten Stadtsaal kämpfte man an vorderster Front genauso wie für die Initiative «Ruedi-Walter-Haus» 1998. Die gute Arbeit des Teams der Oberen Mühle wurde und wird jährlich mit einem grösseren Betrag belohnt. Der Mücken-Kreisel im Schossacher, von Lozzi Pestalozzi gestaltet, oder gar die Fahnenstange im Gfenn sahen den VVD als Götti oder Schenkenden. Auch jetzt setzt sich der VVD für den Neubau neben der Oberen Mühle ein, der bessere Probelokale für Kulturvereine bringen soll. Der Familienkommission, dem Kantonalen Turnfest 1999 und dem Dorffest 2000 schenkte der Verein ebenfalls unzählige Stunden Freiwilligenarbeit. Es liessen sich sehr viele weitere Beispiele anfügen, die jedoch den Rahmen des Beitrages sprengen würden.

Bei den vorstehend beschriebenen Anlässen handelt es sich primär um einmalige Projekte. Die Arbeit des VVD ist aber auch durch verschiedene jährliche Engagements im Dienste Dübendorfs geprägt. Den Spitzenplatz verdient die Herausgabe des Dübendorfer Heimatbuchs. Seit 73 Jahren gibt der VVD das zum Nachschlagewerk mutierte Buch heraus. Auf Initiative des damals 22-jährigen Studenten Max Trachsler bildete sich eine Redaktionskommission, welche 1947 die erste 64 Seiten starke Ausgabe der Öffentlichkeit präsentierte. Der Farbdruck war damals unerschwinglich, weshalb der Umschlag durch Sekundarschüler von Hand koloriert wurde. Auch die aktuelle Redaktionskommission macht ihre Arbeit noch immer ehrenamtlich.



Sekundarschule Dübendorf-Schwerzenbach
Grüze 3, Pausenhalle



Primarschule Dübendorf Wil
Untere Geerenstrasse, Eingang Schulhaus



Glattaler vor dem Betreibungsamt
Schulhausstrasse



Primarschule Dübendorf Dorf
Schulhaus A über dem Eingang



Primarschule Dübendorf Birchlen
Auf Laubengang über Haupteingang



Rohner Gartenbau AG
auf dem Nüsslikreisel im Wil, bergseits



Beerstecher AG
Hermikon, Hofladen Maihof



Bickel Reklamen
Wangenstrasse, Abbiegung Dürrbach



Wohngalerie Ambiente by HB
Bahnhofstrasse vor dem Geschäft



Rudolf und Esther Herter
Alte Gfennstrasse 89, beim Pumpbrunnen



Stadt Dübendorf
Sozialhilfe, Bettlistrasse 22, Eingangsbereich



Höhn + Partner AG und belle immo ag
Bettlistrasse 35, Vorplatz beim Eingang



Seit 2003 findet mittwochs auf dem Stadthausplatz regelmässig der Wochenmarkt statt. Im Mai gibt es zusätzlich den Spargelmarkt; die Möglichkeit zum gemeinsamen Spargelessen ist sehr beliebt. Stimmungsbild vom 22. Mai 2019.

Schon seit 1931 ist der VVD bei der Durchführung der 1.-August-Feier dabei. Waren es anfangs Feste auf dem Schulhausplatz, so wird der Nationalfeiertag seit einigen Jahren in der Werlen gefeiert. Die gesamte Organisation liegt dabei in den Händen des Verschönerungsvereins. Trotz vielen Schwierigkeiten bringen es die Damen und Herren des VVD fertig, den Anlass jedes Jahr erneut auf die Beine zu stellen. Mit einem jährlichen Dankeschön-Anlass in der Oberen Mühle honoriert der Verein die unermüdliche Fronarbeit aller Mitwirkenden.

Nummer drei in der VVD-Bestenliste ist der Räbeliechtli-Umzug am ersten November-Wochenende. Seit 1965 ist dieses Datum für die Kleinsten reserviert. Beim Umzug und am Ziel in der Oberen Mühle kann der VVD seit jeher auf die musikalische Unterstützung durch die Stadt- und die Jugendmusik sowie das Team der Oberen Mühle zählen.

Während 50 Jahren führte der Club der Alterschauffeure CDAC die Altersausfahrt durch. Von Beginn weg wurde der Zmittag am Zielort vom VVD bezahlt. Ebenfalls ein Werk des VVD ist die Chronikstube, etwas weniger «verstaubt» als Ortsgeschichtliche



Das kecke Einhorn von Moni's Blumenwerkstatt beim Kehlhof trägt Hut mit Blumen.



Dokumentationsstelle bekannt. Sie wird ehrenamtlich von den fünf Pensionären Roger Friedli, Ruedi Glauser, Achim Kuhnt, Hugo Maeder und Ueli Zumstein geführt und zeigte seit dem Neustart im Jahr 2000 an der Bettlistrasse 22 in den Räumen der Stadtbibliothek nicht weniger als 14 Ausstellungen. Daneben werden die unterschiedlichsten Anfragen beantwortet oder Fotos und Heimatbücher in alle Kontinente verschickt. Immer am ersten Samstagvormittag im Monat steht ein Mitarbeiter für Auskünfte zur Verfügung.

Den Mittwoch-Märt auf dem Stadthausplatz gäbe es ohne tatkräftige VVD-Frauen wahrscheinlich nicht. Er wurde schon in früheren Jahren von unterschiedlichen Organisatoren durchgeführt, doch immer wieder gab es Unterbrüche. Regula Ziegler-Bürki und Sonja Aschwanden machten ihren Traum am 19. März 2003 wahr: den Dübi-Märt. Die ehemaligen, langjährigen Markt-Chefs Hermann Blöchlinger und Hanspeter Knecht sowie der heutige Platzchef Daniel Müller waren und sind bei Wind und Wetter für einen einwandfreien Ablauf besorgt. Der Markt wird gut besucht, und der Kaffeetreff unter dem schützenden Zeltdach ist für viele zu einem wöchentlichen Stammtisch geworden.

Zum jährlichen Neuzuzügertag lädt die Stadtverwaltung ein. Organisiert wird der Anlass aber primär vom VVD. Die Neuzuzüger werden mit Bussen zu verschiedenen bedeutenden Orten in Dübendorf, wie beispielsweise Feuerwehrlokal, Lazariterkirche Gfenn, Holzkorporation oder Kino, gefahren und von den freiwilligen Gastgebern betreut. In den Bussen werden die Gäste von Ortskundigen begleitet. Der Neuzuzügertag findet den Abschluss in der Oberen Mühle mit einem kleinen Imbiss.

Im Jubiläumsjahr realisiert der VVD nun eine ganz verrückte Idee. 87 Einhörner stehen in der Stadt. Wie es dazu kam, wer die Idee hatte, wer das Einhorn erschuf und wie das Ganze zusammengefügt wurde, soll der nachfolgende Bericht zeigen.

Daniela Schenker

Das Wappentier erobert die Stadt und ihre Herzen

100 Jahre Verschönerungsverein Dübendorf – dieses Jubiläum rief förmlich nach einer besonderen Aktion. Bloss welche? Darüber machte man sich im Vorstand schon zwei Jahre vor diesem besonderen Jahr 2019 intensive Gedanken. Dann erzählten Esther und Francesca Stockmann VVD-Präsidentin Barbara Sturzenegger von ihrer Idee. Die Dübendorferinnen und Dübendorfer sollten die Möglichkeit erhalten, eine unbemalte Einhorn-Skulptur zu kaufen und diese dann künstlerisch zu verschönern. Ähnliche Aktionen hatten vor Jahren in Zürich Farbtupfer ins Stadtbild gesetzt. Dort waren es unter anderem Kühe und Löwen gewesen, die bei Bevölkerung und Touristen für Freude gesorgt hatten. Die VVD-Präsidentin war von Beginn weg begeistert. Auch im Vorstand fand der Vorschlag rasch Zustimmung. Die Aktion könnte auch in Dübendorf funktionieren, dachte man – umso mehr, als das städtische Wappentier



Francesca Stockmanns Einhorn im Vordergrund und das Einhorn des Frauenvereins Dübendorf im Hintergrund. Es trägt Portraits seiner Mitglieder.

just zu dieser Zeit einen richtigen Boom erlebte. Kaum ein Gegenstand, den es nicht in Einhorn-Form oder mindestens mit einem Einhorn verziert zu kaufen gab. Vielleicht gut, wusste man damals noch nicht, welche Dynamik und damit auch welchen Aufwand die Aktion mit dem Fabelwesen auslösen würde.

Wohlwollen beim Gewerbe

In Bruno Eggenberger fand man nicht nur den Künstler, der sich bereit erklärte, einen Prototypen der Skulptur herzustellen, sondern auch einen unglaublich wichtigen Unterstützer der Aktion. Diese nahm nun Fahrt auf. Nachdem ein Organisations-



Francesca Stockmann hatte die Idee für die grosse Einhorn-Aktion. Vor dem Stadthaus steht an der Vernissage vom 11. Mai 2019 ihr Einhorn. Ihre Enkel (von links nach rechts) Valentina, Romeo und Lionel freuen sich ganz besonders über das farbenfrohe Fabelwesen. Ihre Tochter Mirjam hält die Szene mit dem Smartphone fest.



Carrosserie Rosenberger AG
Leepüntstrasse, Leepüntareal



Stadt Dübendorf Kjad
Leepüntstrasse, Wiese vor Jugendhaus



Gossweiler Ingenieure
Casinostrasse, Balkon, 1. OG



Esther und Beni Stockmann
Neuhofstrasse 29, Einfahrt



Biomed AG
Glattanlage Wiese Usterstrasse



Garage Braun
Ecke Uster-/Oberdorfstrasse



Melcom AG
Kreisel Bahnhof Nord



Bäckerei Hotz AG
Neuhausstrasse 11, vor Eingang



Sport- und Freizeitanlagen AG
Hermikonstrasse 68, Eingang Eishalle



HR Glas GmbH
Wangenstrasse, Flugplatz Eingang



EMPA
Eduard Amstutzstrasse, Wiese vor Akademie



Stadt Dübendorf Feuerwehr
Neugutstrasse, beim Feuerwehrmann

komitee gegründet war, erstellte die Gfennerin Bettina Bär von der Werbefirma Cosmic ein Konzept für die Einhorn-Aktion. Alsdann stand die Sponsorensuche im Mittelpunkt. Ein erster wichtiger Testlauf war die Präsentation der Einhorn-Idee an der Generalversammlung des Gewerbe-, Handels- und Industrievereins GHI Dübendorf. Diese stiess dort auf grosses Interesse. Noch am gleichen Abend konnten 20 Sponsoringkonzepte abgegeben werden. Daraufhin wurden Kirchen, Schulen, Vereine, Restaurants und das übrige Gewerbe kontaktiert. Das erfreuliche Resultat: Bereits in dieser ersten Runde fand man für 35 Einhörner einen Paten oder eine Patin. Wenn es irgendwann 50 würden, wäre die Jubiläumsaktion ein Erfolg, dachte man damals im OK.



Bildhauer Bruno Eggenberger ist Schöpfer des VVD-Einhorns. In seiner Werkstatt entstand der Prototyp aus faserverstärktem Kunststoff. Die Mitwirkung beim gelungenen Projekt bereitete ihm grosse Freude.

Unterstützung von der Stadt

Dieses führte zeitgleich zur Sponsorensuche intensive Verhandlungen mit der Stadt. Dort stiess der VVD auf sehr grosses Wohlwollen. Erst mussten jedoch verschiedene Fragen, zum Beispiel in Bezug auf Sicherheit und Standortwahl, geklärt werden. OK-Mitglied Theo Zobrist leistete dabei grosse Vorarbeit. In Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt wurden die Fabeltiere dann über das ganze Stadtgebiet verteilt und dabei die Standortwünsche der Sponsoren so weit als möglich berücksichtigt. Die Anzahl bestellter Rohlinge war mittlerweile auf 83 angestiegen. Wer sein Einhorn nicht selber bemalen wollte, dem vermittelte der VVD den Kontakt zu lokalen Kunstschaffenden. Die überwiegende Mehrheit nahm die künstlerische Gestaltung jedoch selber in die Hand und genoss dabei fast völlige Freiheit. Unerwünscht waren lediglich politische Werbung, Obszönitäten und verletzende Aussagen.



Ein farbenfrohes Plätzchen suchte sich Bruno Eggenbergers Kunstwerk an der Ecke Zürichstrasse/Höglerstrasse aus.

Begeisterung bei der Bevölkerung

Am 11. Mai 2019 wurde dann auch für die Öffentlichkeit sichtbar, welche Begeisterung die Einhörner in der Dübendorfer Bevölkerung auslösten. Gegen 300 Menschen drängten sich an der Vernissage im Foyer und im Treppenhaus des Stadthauses – eine Zahl, mit welcher der VVD in seinen kühnsten Träumen nicht gerechnet hätte. Eine zusätzliche Attraktion war der Auftritt der Luftakrobatikgruppe Janine Eggenbergers. Gemeinsam mit weiteren Artisten bot sie im Foyer des Stadthauses eine atemberaubende Performance. Bis eine Woche vor der Vernissage hatten Mitarbeitende des Tiefbauamts die Sockel, auf denen die einhörnigen Kunstwerke verschraubt wurden, an ihren Standorten platziert. So konnte die Bevölkerung nach der Vernissage erstmals auf Einhorn-Pirsch gehen. Dafür hatte man eigens den Dübendorfer «Einhorn-Stadtplan» herausgegeben und er gelangte mit dem Glattaler in alle Haushaltungen.



Vernissage der Einhorn-Ausstellung im Stadthaus. VVD Präsidentin Barbara Sturzenegger kündigt die Vorführung der Luftakrobatikgruppe Janine Eggenbergers an.

Interesse und Echo waren überwältigend. Überall sah man in den kommenden Tagen und Wochen Einzelpersonen und Familien, die meisten von ihnen mit Kamera ausgerüstet, auf der Suche nach den liebe- und fantasievoll gestalteten Fabeltieren. Vor allem die Herzen der Kinder eroberten die farbenfrohen Vierbeiner, auf deren Rücken man sogar völlig gefahrlos reiten konnte. Während mehrerer Wochen wurden die sozialen Medien von Einhorn-Impressionen geflutet. Es schien, als ob jeder Dübendorfer, jede Dübendorferin ihr Lieblingskunstwerk ins Netz stellen wollte.

Nachwuchs beim Wappentier

Die Freiluftausstellung erwies sich also als riesiger Erfolg, doch für den VVD ging die Arbeit weiter. Nicht nur, dass sich die tierische Grossfamilie nach der Vernissage



Schreinerei Bartlomes kunstvoll mit Holz eingekleidetes Einhorn mit Birkenfüssen bewacht selbstbewusst das Stadthaus.

nochmals um vier Mitglieder erweiterte, es kamen überdies neue Ideen hinzu. So auch der Wettbewerb, mit dem die Bevölkerung ihr Lieblings-Kunstwerk küren sollte – und dann gebar der Erfolg auch buchstäblich noch seine eigenen Kinder. Zahlreiche Dübendorferinnen und Dübendorfer äusserten den Wunsch nach einem kleineren Einhorn, das sie selber gestalten und zu Hause aufstellen könnten. Der VVD kam dem nach und lancierte das 22 Zentimeter kleine «Einhörnli». Rund 200 Stück wurden verkauft. Als Grossabnehmer erwies sich der Zürcher Malermeister-Verband. Er liess seine Lernenden als Teil des Lehrabschlusses ein Dübendorfer Einhörnli gestalten. Auch die Mini-Einhörner erhielten eine grosse Bühne. Sie wurden in den Monaten Juni, Juli und August in der Oberen Mühle ausgestellt. Anlässlich der Finissage wurden sowohl der Publikumsliebling als auch der Favorit des VVD gekürt. Auch die grossen Einhörner buhlten um die Gunst des Publikums. Am 26. Oktober stand das Siegereinhorn fest: Ein mit der Zeit gehendes Fabelwesen des Innovationsparks.



Ein fortschrittliches Einhorn interessiert sich für den in Entstehung begriffenen Innovationspark.

OK Einhornprojekt

Bettina Bär (Werbung und Marketing), Bruno Eggenberger (Erbauer des Einhorns), Tanja Boesch (Finanzen), Margrit Conradin (Aktuarin), Esther Stockmann, Francesca Stockmann (Ideenbringerin), Barbara Sturzenegger (Präsidentin VVD), und Theo Zobrist. Mitwirkende: Ruedi Glauser (Jubiläumsanlass), Peter Jenni (Jubiläumsfotograf) und Hugo Maeder (Ausstellung).

Bruno Eggenberger: Der Schöpfer des Erfolgs

Für einen Künstler muss es ein besonderes Gefühl sein, wenn in einer Stadt buchstäblich an fast jeder Ecke eines seiner Werke steht. Bruno Eggenberger, Bildhauer und Künstler, durfte im Jubiläumsjahr des VVD genau das erleben. Doch bis es soweit war, brauchte es erst einmal viel Kreativität und Organisation, aber vor allem auch



Getuntes und edles Fabeltier vor edlen Karossen vor der AMAG an der Ueberlandstrasse.

unzählige Stunden engagiertes Zupacken. Als Bruno Eggenberger vom Verschönerungsverein Dübendorf VVD angefragt wurde, ob er bereit wäre, im Hinblick auf die Jubiläumsaktion eine Skulptur des Dübendorfer Wappentiers zu kreieren, zögerte er nicht: Da würde er mitmachen! Ebenso klar war für den Künstler, dass seine Version des Einhorns nicht naturalistisch daherkommen würde.

Reduziert und doch lieblich

Aus dem Dübendorfer Wappentier sollte auch kein kitschiges Märli-Einhorn werden. «Ich wollte die naturalistische Vorgabe auf ein Minimum reduzieren und dennoch ein freundliches Einhorn schaffen.» Sein Ziel war es, das Fabeltier soweit zu abstrahieren, dass es gerade noch als solches zu erkennen sein würde. Denn nur eine solche Form, da war sich der Bildhauer sicher, würde es den späteren Gestaltern ermöglichen, viel Kreativität einzubringen, während ein zu «naturgetreues» Modell deren



Etwas Werbung darf sein: Das Biomed-Einhorn beim Bahnhof Stettbach.



Das Einhorn mit den bunten Smarties empfängt beim Restaurant Saal alle Dübendorfer.

künstlerische Freiheit hemmen würde. Mit diesem Anspruch schuf Eggenberger einen ersten Rohling der Skulptur. Den brauchte der engagierte Gewerbler nicht zuletzt, um bei seinen Kolleginnen und Kollegen im Gewerbe-, Handels- und Industrieverein die Werbetrommel für die Jubiläumsaktion zu rühren. Den Prototyp präsentierte er an der Generalversammlung des Vereins. Das Echo war positiv – auch wenn sich noch nicht alle vorstellen konnten, wie sie den weissen Vierbeiner in ein buntes und vielleicht sogar werbewirksames Kunstwerk verwandeln könnten.

Suche nach Produzenten

Die Form stimmte nun und die Akzeptanz war da, doch das war erst der erste Schritt zum Erfolgsmodell Einhorn. Denn dieses hatte auch ganz handfesten Ansprüchen zu

genügen. Wind- und wasserfest musste es sein und so stabil, dass die Kleinen und die nicht mehr ganz so Kleinen darauf würden reiten können. Ausserdem sollte das Horn potenziellen Vandalenakten Stand halten. Bruno Eggenbergers Recherche zeigte: Es gibt genau ein Unternehmen in der Schweiz, das solche Skulpturen aus lösungsmittelresistentem und glasfaserverstärktem Kunststoff herstellt. Die Firma Klarer in Hallau hatte unter anderem die legendären Zürcher Löwen und Kühe produziert. Es war nun am Dübendorfer Bildhauer, die zahlreichen Formteile aus faserverstärktem Kunststoff für die Giesserei herzustellen. Aus diesem Puzzle entstanden dann die rohen Skulpturen – 150 cm hoch und 35 Kilogramm schwer. «Ihre Oberfläche war so perfekt und glatt, dass man sie sofort bemalen konnte.»

Ein anderes Problem trieb den Schöpfer des Einhorns länger um. Es brauchte einen Hersteller für den Sockel, auf dem das Fabeltier verschraubt werden könnte. Die Suche erwies sich als schwierig, war doch die zu diesem Zeitpunkt geschätzte Stückzahl



Das Einhorn der Genossenschaft Wasserversorgung Dübendorf zeigt den Weg des Trinkwassers von der Quelle bis zum Konsumenten.

von 50 nicht eben ein lukratives Geschäft. Doch am Ende liess sich auch dieses Problem lösen. Truttmann & Co. in Regensdorf übernahm den Auftrag. Die unbemalten Einhörner wurden in der Stadtgärtnerei zwischengelagert. Firmen, Institutionen und Privatpersonen, die eines erwarben, durften auf den umfassenden Service Eggenbergers zählen. Er war es, der ihnen die Rohlinge zur Gestaltung lieferte. Anschliessend transportierte er die bunt bemalten Tiere zum Volketswiler Lackierwerk Andreoli, wo sie eine schützende Schicht erhielten, und von dort aus wieder in die Stadtgärtnerei. Auch bei der Standortwahl für die fertigen Kunstwerke waren Ratschläge und Verhandlungsgeschick des Bildhauers gefragt.

Keine einzige negative Reaktion

Alles in allem ein riesiges Engagement, das Bruno Eggenberger aber keine Sekunde bereut. «Ich bin so froh, habe ich mitgemacht, es war einfach eine super Sache.» Das Echo der Bevölkerung sei einmalig gewesen, keine einzige negative Reaktion sei ihm zu Ohren gekommen. Auch er selbst ist begeistert von den Ideen und der Vielfalt, welche die Jubiläumsaktion ausgelöst hat. Dass die Skulpturen, anders als befürchtet und von der Presse heraufbeschworen, fast gänzlich von Vandalenakten verschont blieben, freut ihren Schöpfer Bruno Eggenberger besonders. Immer wieder sei er gefragt worden, ob man die farbenfrohen Skulpturen nicht für immer stehen lassen könne. «Ich bin froh, wenn ich dann sagen kann, dass mindestens einige der 87 Skulpturen stehen bleiben werden.»

«Damit die Stadt irgendwie ein Dorf bleibt»

Barbara Sturzenegger, mit welchen Gefühlen blicken Sie als Präsidentin des VVD auf das Jubiläumsjahr zurück?
Mit zufriedenen, glücklichen und mit Gefühlen der Erleichterung. Ich bin dankbar für die grossartige Unterstützung im OK und von anderen engagierten Personen. Glücklich bin ich auch über den Erfolg des Einhorn-Projekts, das so vielen Leuten grosse Freude bereitet und eine echte Verschönerung für Dübendorf ist. Der Jubiläumsabend ist ebenfalls von A bis Z gelungen. Er wird den Geladenen noch lange in guter Erinnerung bleiben.

Stichwort Einhörner. Hat man beim VVD mit einem derartigen Erfolg gerechnet – und wie erklärt man ihn?
Wir haben uns einen Erfolg erhofft, da Einhörner bereits einen eigentlichen Hype erleben. Wir sind aber trotzdem über die vielen positiven Rückmeldungen und den grossen Besucheransturm erfreut und überrascht.

Nun wird beim VVD wieder etwas Normalität einkehren. Wie steht es um die Zukunft des Vereins?
Ein zentrales Ziel des VVD im Jubiläumsjahr war es, neue Mitglieder zu werben und den Verein noch bekannter zu machen. Es wird sich in der näheren Zukunft zeigen, ob wir dieses Ziel erreicht haben. Wir verzeichneten dieses Jahr so viele Neumitglieder wie schon lange nicht mehr. Im Vorstand suchen wir seit Jahren neue engagierte Mitarbeiter. Frischer Wind und Energien sind willkommen. Die Zukunft des VVD macht



VVD-Präsidentin Barbara Sturzenegger begrüsst im Stadthaus eine grosse Gästeschar an der Vernissage der Einhorn-Ausstellung und lässt die zentralen Aspekte des grossen Jubiläumsprojektes Revue passieren.



Die Enkel von Mirjam und Hansjörg Kuhn gestalteten das Einhorn, das den Betrieb beim Bahnhof beobachtet.

Zwei farbenfrohe Fabelwesen schmücken die Glattanlagen beim Kindergarten Strehlgasse.



mir schon etwas Sorgen. Es gibt immer weniger jüngere Menschen, die ihre Freizeit gemeinnützig und freiwillig einsetzen wollen. Bei uns im Vorstand sind Visionen und Tatendrang auch nach dem erfolgreichen Jubiläumsjahr noch immer sehr gross.

Was ist, wenn sich irgendwann keine Freiwilligen mehr finden, die sich für die Sache des VVD engagieren?
Wenn der VVD eines Tages aus diesem Grund nicht mehr bestehen kann, verliert die Dübendorfer Bevölkerung einiges an gelebten Traditionen, so zum Beispiel die 1.-August-Feier, den Räbeliechtliumzug oder den Vereinsempfang. Sie würde aber auch Kultur und Wissen verlieren, denn die Ortsgeschichtliche Dokumentationsstelle ist das kollektive Gedächtnis und das Heimatbuch ist ein wertvolles Nachschlagewerk für diese und kommende Generationen.

Sie selbst investieren unzählige Stunden in den Verein. Was ist Ihre Motivation?
Ich liebe Kultur und Traditionen und finde sie wichtig für ein lebendiges Dübendorf, damit die Stadt irgendwie ein Dorf bleibt. Vereine sind dafür notwendig. Ich bin eine Macherin, organisiere und bewirke gerne Positives und auch Neues. In den vergangenen Jahren durfte ich an wertvollen Erfahrungen und an sozialen Kontakten reicher werden. Diese kann man mir nicht mehr nehmen.

Was wünschen Sie dem VVD für die nächsten 100 Jahre?
Ich wünsche mir, dass sich immer engagierte, innovative Leute finden lassen, die sich für den VVD und für eine gesunde und hohe Lebensqualität für Dübendorf einsetzen wollen.

Barbara Sturzenegger (Jahrgang 1963) engagiert sich seit 13 Jahren im VVD Vorstand, seit neun Jahren ist sie Präsidentin des Vereins.

Martin Schwyzer

Little Manhattan

Das höchste Wohn-Hochhaus der Schweiz in Dübendorf

Spätestens 2018 konnte niemand mehr in Dübendorf den rot eingehüllten «Jabee Tower» übersehen, der jeden Monat um ein bis zwei Stockwerke wuchs und als Abschluss eine «Lipstick»-Form erhielt. Seit Mitte 2019 füllt sich der jetzt bläulich-silbern schimmernde «Jabee Tower» mit Leben. Zusammen mit Hans-Felix Trachsler als Fotograf hat der Autor den Turm besucht und berichtet von seinen Eindrücken. Fritz und Margrit Beerstecher-Good sowie Kurt und Heidi Kummer-Beerstecher haben das grosse Bauprojekt realisiert. Sie sind Enkel des legendären Gärtnermeisters Jakob Beerstecher, der dem «Jabee» (dschei-bii) den Namen gab; unsere Begleiterin Chantal Kummer ist eine Urenkelin.

Am Fuss des genau 100 Meter hohen «Jabee Tower» fühlen wir uns nach Manhattan versetzt. In New York nämlich, an der 3rd Avenue unweit Central Park, steht seit 1986 das 138 Meter hohe «Lipstick Building» mit seinem ovalen Grundriss und dem abgeschrägten Dach. Punkto Fussgänger- und Autoverkehr kann sich die Hochbordstrasse



Blick auf den Jabee Tower von der Hochbordstrasse. Im Vordergrund ist der Kreisel Hochbord Süd mit der Plastik «Lebensgefährte» von Lozzi Pestalozzi.

nicht mit der 3rd Avenue messen; hingegen ist der «Jabee Tower» als Solitär von allen Seiten sichtbar und verschwindet (noch) nicht zwischen anderen Wolkenkratzern. Wir treffen uns an einem Augusttag um die Mittagszeit mit Chantal Kummer, Immobilienfachfrau und Verantwortliche für 218 Wohnungen auf 27 Stockwerken. Von der Ausschreibung im September 2018 bis zum Einzug der Mieter im Juli 2019 kümmerte sie sich praktisch im Alleingang um alle Aspekte der Erstvermietung. Dank ihrer sympathischen und kompetenten Art, auf die Leute zuzugehen, dank einer informativen Webseite und dank attraktiven Wohnungen zu einem vernünftigen Mietpreis gelang es ihr, auf Anhieb über 90 Prozent der Objekte zu vermieten.



Der «Jabee Tower» von Osten (Industriestrasse) her gesehen. Der Eingang erscheint links vom Kopf des Velofahrers. Das Erdgeschoss bietet Gewerbeflächen. Im 1. Stockwerk bestehen elf möblierte Mietwohnungen ohne Balkon für Kurzaufenthalte ab drei Monaten. Im 2. bis 27. Stockwerk befinden sich 207 Mietwohnungen mit 1,5 bis 4,5 Zimmern. Die Fenster reichen bis zum Boden, und der rundum laufende Balkon ist zwischen den Wohnungen mit Scheiben aus Milchglas abgetrennt, die je nach Lichteinfall und Standort des Betrachters die Farbe wechseln. Die oberste Fensterreihe rechts gehört zum Gemeinschaftsraum im 31. Stockwerk.

Marksteine in der Beerstecher-Familiengeschichte

Jahr	Generation	Wer	Was
1915	1	Jakob Beerstecher (1889–1979) ∞ Berta Merki von Steinmaur	Gründung einer Gemüsegärtnerei in Zürich-Albisrieden an der Gutstrasse 45 gegenüber der Stadtgärtnerei. Der aus Württemberg stammende Gärtner erwirbt 1923 das Stadtzürcher Bürgerrecht.
1946/47	1		Verkauf von Stadtland zu 30 Franken/m^2; Kauf von Kulturland im Hochbord Dübendorf zu drei Franken/m^2
1948	2A	Willy Beerstecher (1914–2004) ∞ Ideli Miller	Der ältere Sohn übernimmt den Betrieb mit dem neuerrichteten Wohn- und Betriebshaus.
1951	2B	Fritz Beerstecher (1923–2006) ∞ Margrit Vontobel (geb. 1924)	Der jüngere Sohn zieht mit seinem eigenen Betrieb ebenfalls von Albisrieden ins Hochbord. Er heiratet die Tochter des Sonnental-Wirts.
1974	3A	Willy Beerstecher (geb. 1942) ∞ Lisbeth Kretz	Willy Jr. übernimmt die Gemüsegärtnerei von seinem Vater Willy.
1974	3B	Heinz Beerstecher (1943–2017) ∞ Gertrud Beerstecher	Heinz Beerstecher übernimmt von seinem Vater Willy die 1972 eingerichtete Topfpflanzengärtnerei in Fällanden.
2004	4A	Thomas Beerstecher (geb. 1965) ∞ Sonja Wolfensperger	Thomas übernimmt den Betrieb von seinem Vater Willy Jr. und expandiert in der Region (Hermikon Maihof, Hinwil, Pfäffikon).
2011–2018	3B	Fritz Beerstecher Jr. (geb. 1954) ∞ Margrit Good	Sohn und Tochter von Fritz Senior planen und realisieren auf ihrem Areal neben der Gemüsegärtnerei den «Jabee Tower».
2011–2018	3B	Heidi Beerstecher (geb. 1956) ∞ Kurt Kummer	Für den nach Jakob Beerstecher benannten Turm erfolgen ab 2011 Planung mit Architekt Mike Sattler, 2016 Aushub und Grundsteinlegung, 2018 Aufrichte.
2018–2019	4B	Chantal Kummer	Erstvermietung und Bezug der 218 Wohnungen



Interview mit Chantal Kummer im höchstgelegenen Gemeinschaftsraum.

In der Eingangshalle wartet kein Concierge auf Besucher, sondern ein Bildschirm für die Abfrage von Name, Stockwerk und Wohnungsnummer. Links neben dem Namen erscheint eine Klingel zur Anmeldung des Besuchs, rechts zwei Knöpfe für Paketabgabe und Hinterlassung einer Nachricht. Eintreffende oder ausgehende Pakete können so in Schliessfächern deponiert werden, welche der Mieter mit einem zugeteilten Code öffnet. Briefpost wird auf herkömmliche Weise in die in einem rückwärtigen Raum reihenweise angeordneten Briefkästen verteilt. Chantal Kummer öffnet mit ihrem Badge die automatische Glasschiebetüre zum Warteraum mit vier Liften und daneben zum Treppenhaus.

In einer halben Minute befördert uns der Lift empor zum Gemeinschaftsraum im 31. Stockwerk und zu einer grandiosen Aussicht über Dübendorf, auf den Greifensee und auf die Berge im Zürcher Oberland. Leider sind die Glarner Alpen heute von Wolken verhängt, aber der Blick in die Tiefe zum Lycée Français und zum Kreisel





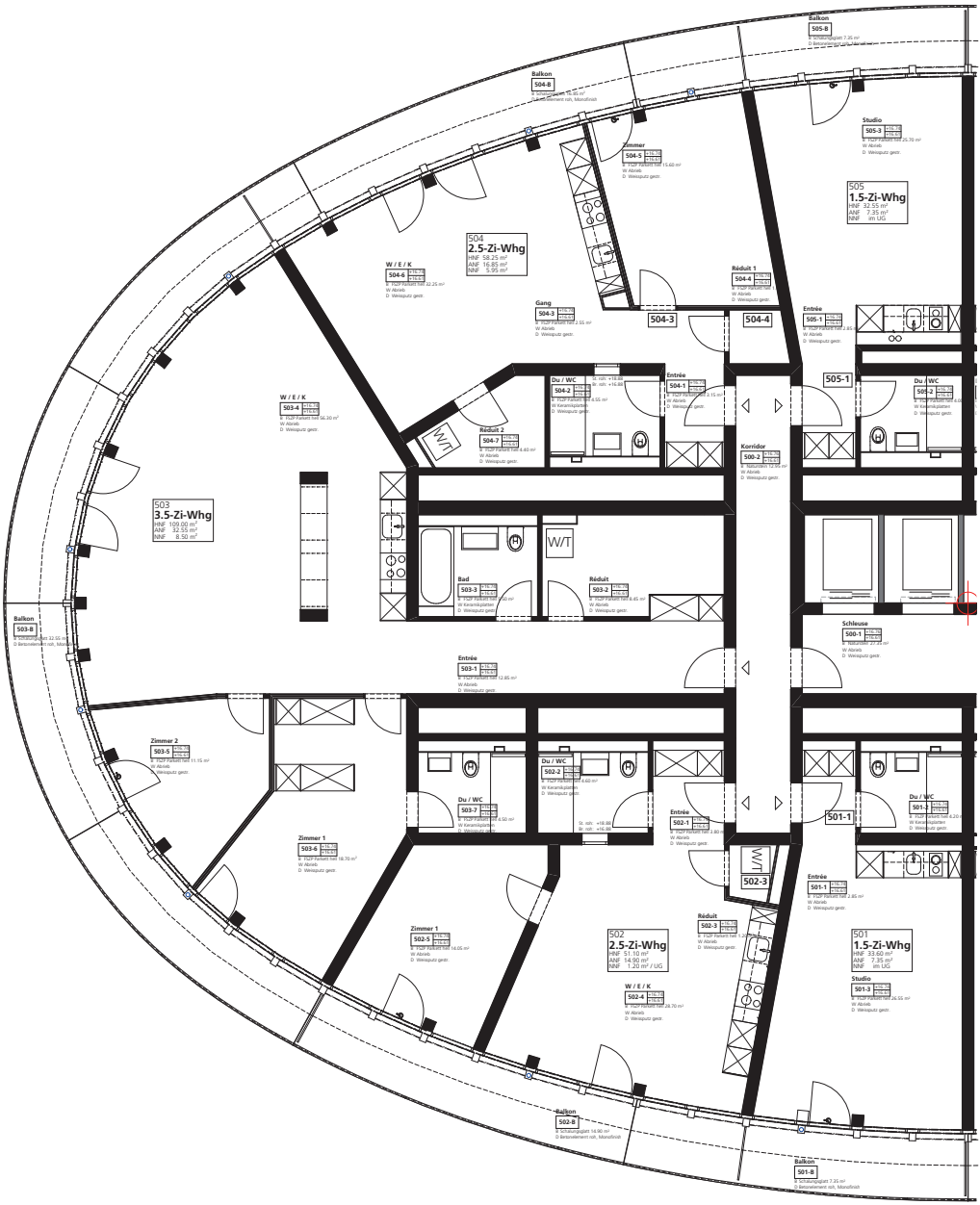
Oben: Blick vom 31. Stockwerk nach Norden auf das 2016 fertiggestellte Lycée Français. Unten: Blick nach Nordosten vom Zwicky-Areal bis zu den Amag- und Empa-Gebäuden. Vorn der Kreisel mit dem Lebensbaum und ein Teil der Gemüsegärtnerei von Thomas Beerstecher mit den 1948 von Jakob Beerstecher errichteten Wohn- und Betriebsgebäuden.

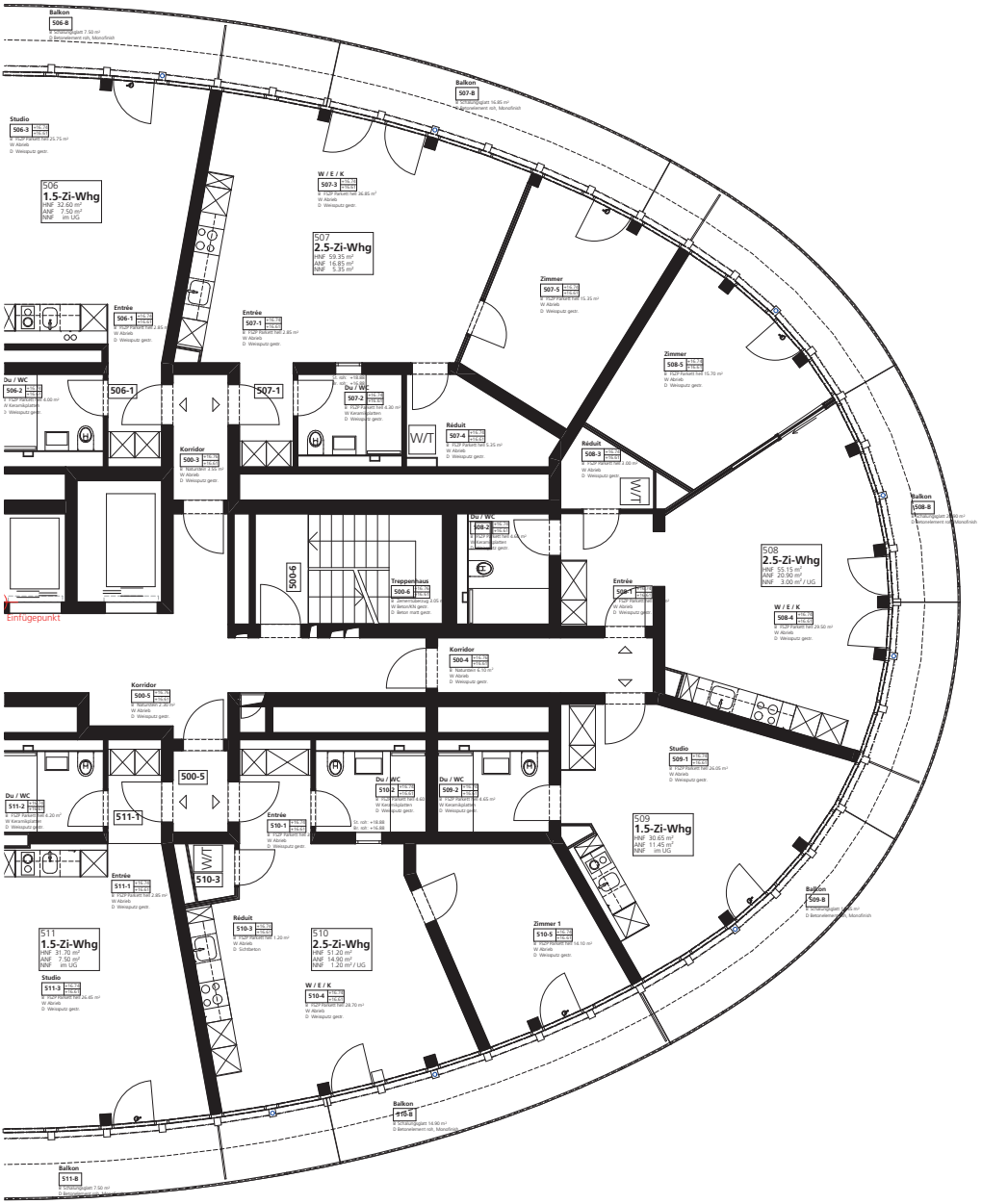
mit dem Lebensbaum ist atemberaubend. Die Mieter können den Gemeinschaftsraum für Anlässe reservieren. Über das Treppenhaus steigen wir noch höher auf das den Mietern nicht zugängliche Dach. Wider Erwarten ist es flach und mit Grün bedeckt. Die Abschrägung des «Lipstick» kommt von einer meterhohen Wand, die rund um das Oval verläuft, gegen Südwesten abfällt und den Blick zum Bahnhof Stettbach freigibt. Hinter der Wand versteckt sich viel Technik.

Die Familie Beerstecher schlug 1946–1951 in Dübendorf Wurzeln, in der Aufbruchstimmung der Nachkriegszeit, als auch das Heimatbuch gegründet wurde. Jakob Beerstecher hatte seit 1914 Gemüsebau in Zürich-Albisrieden betrieben; nun fehlte ihm der Platz und er kaufte günstiges Land im Hochbord. Damals war er schon fast 60 Jahre alt und baute das jetzt noch existierende Wohn- und Betriebsgebäude an der



Nach Südosten von der reformierten Kirche Dübendorf bis zum Sonnental. Vorn auf der grünen Wiese das Baugespann für das Projekt «Three Point». Von den drei geplanten Hochhäusern mit Eigentumswohnungen sollen zwei um einige Meter höher werden als der «Jabee Tower». Folgeseiten: Der Grundriss des 5. Stockwerks des Jabee Tower mit elf Wohnungen.


Balkon
505-B
Balkon
504-B
Studio
505-3
505
1.5-Zi-Whg
HNF 32.55 m²
ANF 7.35 m²
NNF im UG
504
2.5-Zi-Whg
HNF 58.25 m²
ANF 16.85 m²
NNF 5.95 m²
Zimmer
504-5
W / E / K
504-6
Réduit 1
504-1
Gang
504-3
504-3
504-4
Entrée
505-1
505-1
Du / WC
505-2
Du / WC
504-2
Entrée
504-1
Réduit 2
504-7
Korridor
500-2
W / E / K
503-4
503
3.5-Zi-Whg
HNF 109.00 m²
ANF 32.55 m²
NNF 8.50 m²
Bad
503-3
Réduit
503-2
Balkon
503-B
Schleuse
500-1
Entrée
503-1
Zimmer 2
503-5
Du / WC
502-2
Du / WC
503-7
Entrée
502-1
501-1
Du / WC
501-2
Zimmer 1
503-6
502-3
Entrée
501-1
Zimmer 1
502-5
Réduit
502-3
502
2.5-Zi-Whg
HNF 51.10 m²
ANF 14.90 m²
NNF 1.20 m² / UG
501
1.5-Zi-Whg
HNF 33.60 m²
ANF 7.35 m²
NNF im UG
W / E / K
502-4
Studio
501-3
Balkon
502-B
Balkon
501-B


Balkon
506-8
Studio
506-2
506
1.5-Zi-Whg
HNF 32.60 m²
ANF 7.50 m²
NNF im UG
Balkon
507-8
W / E / K
507-3
507
2.5-Zi-Whg
HNF 59.35 m²
ANF 16.85 m²
NNF 5.35 m²
Zimmer
507-5
Entrée
506-1
Entrée
507-1
Du / WC
506-2
506-1
507-1
Korridor
500-3
Du / WC
507-2
Réduit
507-4
W/T
Réduit
508-3
Zimmer
508-5
Balkon
508-8
Du / WC
508-2
Einfügepunkt
500-6
Treppenhaus
500-6
508
2.5-Zi-Whg
HNF 55.15 m²
ANF 20.90 m²
NNF 3.00 m² / UG
Entrée
508-1
W / E / K
508-4
Korridor
500-4
Korridor
500-5
Studio
509-1
Du / WC
511-2
500-5
511-1
Du / WC
510-1
Du / WC
500-2
Entrée
510-1
509
1.5-Zi-Whg
HNF 30.65 m²
ANF 11.45 m²
NNF im UG
Balkon
509-8
Entrée
511-1
W/T
510-3
Réduit
510-3
Zimmer 1
510-5
511
1.5-Zi-Whg
HNF 31.30 m²
ANF 7.50 m²
NNF im UG
Studio
511-3
510
2.5-Zi-Whg
HNF 51.20 m²
ANF 14.90 m²
NNF 1.20 m² / UG
W / E / K
510-4
Balkon
510-8
Balkon
511-8



Nach Nordwesten von Schwamendingen bis zum Glattzentrum. Tief unten neben dem «Jabee Tower» stehen die Wohnhäuser «Ternary», die man andernorts als Hochhäuser bezeichnen würde.

Lagerstrasse für seinen älteren Sohn Willy, der den Betrieb 1948 eröffnete. Der jüngere Sohn Fritz blieb noch zwei Jahre in Albisrieden, dann heiratete er die Tochter des Sonnental-Wirts, Margrit Vontobel, und gründete seinen eigenen Gemüsebau-Betrieb neben jenem des Bruders. Jakob Beerstecher selbst wurde 90 Jahre alt, wie das Heimatbuch 1980 vermerkt: «Beerstecher Johann Jakob, Hochbord, 1.2.1889–26.10.1979». Margrit Beerstecher-Vontobel ist jetzt 95 Jahre alt und wohnt weiterhin in Dübendorf, aber nicht mehr im Sonnental. Immer noch mitten im Hochbord floriert der Gemüsebau, in vierter Generation von Thomas Beerstecher-Wolfensperger betrieben. Zum Hauptsitz im Hochbord sind Standorte unter anderem in Hermikon (Maihof), Hinwil und Pfäffikon hinzugekommen (siehe Heimatbuch 1985, 2014 und www.beerstecher.ch).

Seit 1990 der S-Bahn-Tunnel von Zürich nach Stettbach eröffnet wurde, entwickelt sich das Hochbord rasant. Die Familie Beerstecher liess sich viel Zeit, bis sie 2012

ein Hochhaus auf einer 10 000 m² grossen Parzelle plante und dafür einen privaten Gestaltungsplan gemäss kantonalem Planungs- und Baugesetz PBG einreichte. Der Hochbauvorstand von Dübendorf, Dominic Müller, beschrieb im Heimatbuch 2017 den Planungsprozess im Detail. Nun folgt hier die Beschreibung der Bauphase. Die Ausführung lag bei ADT Innova, einer Firma aus Altendorf SZ, die auch andere Grossprojekte im Hochbord realisiert. Im Mai 2016 begann der Aushub für das Fundament des Turms und die Tiefgarage (die Erde wurde später für Hinterfüllungen wieder verwendet). Am 17. Oktober 2016 wurde der Grundstein gelegt und eine Kiste mit Zeitdokumenten einbetoniert. Bis zur Feier der Aufrichte am 3. Oktober 2018 wuchs der rot eingehüllte Turm jeden Monat um ein bis zwei Stockwerke.

Oben auf dem Turm erklärt uns Chantal Kummer, was diesen Bau so speziell macht. Der Architekt Mike Sattler aus Solothurn, ein Freund ihres Vaters, zeichnete in die



Nach Osten vom Flugplatz Dübendorf bis zur katholischen Kirche. Im «Giessen» ist ein weiteres Hochhaus mit 300 Wohnungen im Bau.

südöstliche Ecke der Parzelle eine Ellipse und liess den Grossteil der Fläche frei. Er schlug vor, einen 100 Meter hohen Turm zu bauen und die gewonnene Fläche den Turmbewohnern wie auch dem ganzen Quartier als Park zur Verfügung zu stellen. Der ovale Grundriss und die oben abgeschrägte Form machen den Turm zum Blickfang, ebenso dass die Ellipse sich nicht am Hochbord-Schachbrett orientiert, sondern schräg zu den Strassenzügen liegt. Diese Anordnung erlaubt auch, den Schattenwurf zu minimieren; keine Nachbarn dürfen über zwei Stunden im Schatten sein. Die Ellipse bietet je nach Stockwerk Raum für sechs bis elf Wohnungen. Sie sind alle fächerförmig dem Licht zugewandt, das auf die rundum laufenden Balkone fällt und durch die hohen Fenster dringt. Im Innern des Gebäudes entlang der langen Achse



Zwischen den abgeschrägten Wänden auf dem Dach des «Lipstick» blickt man auf den Bahnhof Stettbach, darüber reicht der Blick zum Weiler Stettbach, dem Gfellergut und bis zum Zoo. Zwar verschwindet der Zoo fast zwischen den Waldrändern, aber wir wissen, dass der «Jabee Tower» vom Alten Klösterli aus gut zu sehen ist. Links im Vordergrund das Helsana-Gebäude und die Samsung Hall.



Bereits vermietete und bezugsbereite Wohnung im 2. Stockwerk. Die Küchen und Nasszellen haben einen hohen Ausbaustandard. Die Bodenbeläge bestehen aus Feinsteinplatten mit «Holzoptik». Im Spiegel zeigen sich das Wohnzimmer und der Balkon.

der Ellipse ist die Versorgung mit Wasser, Strom, Lüftung und Liftschächten konzentriert. Jede Wohnung verfügt über alle Annehmlichkeiten, inklusive Waschmaschine/Tumbler. Das Haus wird mit Erdwärme geheizt, verfügt über eine spezielle Ionisierungsanlage zur Verbesserung der Luftqualität und ist Minergie-zertifiziert. Detaillierte Grundrisse und Wohnungspläne sind auf https://jabeetower.ch zu finden.

Entgegen dem Trend im Hochbord entschloss sich die Bauherrschaft, nur Mietwohnungen anzubieten. Die Nachfrage war oben wegen der Aussicht und unten wegen des günstigeren Mietpreises am stärksten. In der Mitte dauerte es etwas länger, aber nun sind beinahe alle Wohnungen vermietet. Offenbar empfand man die Mietpreise als fair; sie reichen von 1430 Franken monatlich ohne Nebenkosten für eine 1,5-Zimmerwohnung bis 3800 Franken für die oberste und grösste 4,5-Zimmerwohnung. Die Mieterschaft ist mehrheitlich jung, international gemischt und kinderlos. Letzeres

könnte sich mit der Zeit ändern, denn die Lage wäre auch für Kinder durchaus attraktiv, sofern sich Dübendorf entschliessen könnte, geeigneten Schulraum anzubieten. Die Gemeinde profitiert ja auch vom Zuzug finanzkräftiger Steuerzahler.

Nach dem Besuch einer Wohnung, die heute übergeben werden soll, besichtigen wir den Untergrund. Unter dem Turm liegen Kellerräume, unter dem Park liegt eine Tiefgarage, die alles bietet: Eine riesige Velohalle für 468 Vehikel, 154 an die Bewohner vermietete Autoparkplätze, davon neun rollstuhlgängig, drei Ladestationen, einen separaten Raum für Besucher mit Platz für 25 Velos und zwölf Autos. Sogar ein Mobility-Auto ist in der Garage stationiert, und jede Wohnung bekommt ein Jahresabonnement geschenkt. Die Zu- und Wegfahrt erfolgt über die Adresse «Am Stadtrand 56» von Südwesten her. Dort sind auch die Entsorgungs- und Recyclingplätze.



Die Balkone haben besonders hohe Geländer (120 cm) und Trennwände in changierenden Farbtönen.

Zum Abschluss nehmen wir einen Kaffee im «Fresh Tastes», dem neuen hippen Lokal an der Sonnentalstrasse. Mit Blick auf den derzeit höchsten Wohnturm der Schweiz und mit dem Baugelände für den nächsten Hochhaus-Rekord im Rücken sinnieren wir über die Entwicklung im Hochbord. Was sollen wir davon halten und wie geht es weiter? Die Schweiz erlebt nicht das erste Mal einen Hochhaus-Boom. In Genf-Vernier entstand 1963 bis 1971 die Wohnstadt «Le Lignon», bestehend aus einem mehr als einen Kilometer langen, mehrfach abgewinkelten Gebäude mit 1800 Wohnungen sowie zwei Wohntürmen mit weiteren 900 Wohnungen. Der höhere Turm misst 91 Meter mit einem Schwimmbad auf dem Dach und umfasst 30 Stockwerke. Zürich erbaute 1976 bis 1978 die vier Türme Hardau II. Mit dem höchsten Wohnturm bei 95 Metern überbot Zürich den Genfer Rekord und hielt ihn während 40 Jahren bis zur Erstellung des «Jabee Tower». Damals waren die Hauptmotive für die Grossbauten



Der «Jabee Tower» ist vom Bahnhof Stettbach in bequemer Fussdistanz erreichbar. Im Vordergrund errichtet eine andere Bauherrschaft die beiden Gebäude «Stett» und «Bach» mit 250 Arbeitsplätzen und 300 Mietwohnungen.

die Wohnungsknappheit und der soziale Wohnungsbau. Etwa 30 Jahre später waren die Wohnungen nicht mehr zeitgemäss und wurden saniert. Hochhäuser galten lange als Problembauten und wurden nicht mehr erstellt. Doch unversehens schiessen jetzt im Glatttal die Hochhäuser wie Pilze aus dem Boden. Diesmal sind die Motive neben der Wohnungsknappheit ein neues Umweltbewusstsein (verdichtetes Bauen, Minergie, Anbindung an den öffentlichen Verkehr, Wohnen und Arbeiten am selben Ort), aber auch die Nutzung neuer technischer Möglichkeiten (industrielles Bauen, Haustechnik). Ein ehrenwertes Motiv ist es zudem, dass sich die Wohnungen ohne staatliche Hilfe gut vermieten oder verkaufen lassen. Für manche Leute ist das Wohnen im Hochhaus offenbar attraktiv. Sollte die Nachfrage abnehmen und der Markt sich sättigen, so werden keine weiteren Türme in den Himmel steigen.

Katrin Piazza

125 Jahre Genossenschaft Wasserversorgung Dübendorf

Am 23. August 1894 wurde die Genossenschaft Wasserversorgung Dübendorf (WVD) im Handelsregister eingetragen. Seither ist das Unternehmen jahraus jahrein für die Gewinnung, Aufbereitung und Verteilung des Trinkwassers in Dübendorf zuständig und verrichtet seine Arbeit im Stillen und zuverlässig. Immer wieder passte sich die Genossenschaft den veränderten Rahmenbedingungen wie Bevölkerungswachstum, veränderten Vorschriften und den Herausforderungen bei der Wassergewinnung an. In früheren Heimatbüchern sind dazu immer wieder interessante Berichte erschienen.

Seit jeher ist die Genossenschaft Wasserversorgung Dübendorf ausschliesslich dem Dübendorfer Wasser, seiner Qualität und seinen Kunden verpflichtet. Dazu äussern sich nun im Jubiläumsjahr 2019 Matthias Keller, Genossenschaftspräsident seit 2006, und Betriebsleiter Peter Meier, der seit 2014 für die WVD arbeitet. Das Interview führte Journalistin Katrin Piazza.



Matthias Keller begrüsst am 6. Juni 2019 im Pfarreizentrum Leepünt die Genossenschafter zur 125. Generalversammlung der Genossenschaft Wasserversorgung Dübendorf (WVD).

Vor 125 Jahren wurden die Grundsteine gelegt für die Dübendorfer Wasserversorgung. Wie schätzen Sie die damalige Leistung ein? Was beeindruckt Sie allenfalls daran?
Matthias Keller: Von der Eigeninitiative und der Durchsetzungskraft der damaligen Gründer bin ich sehr beeindruckt. Die Kommune hatte damals überhaupt kein Gehör für eine gemeinsame Wasserversorgung, vielleicht weil ihnen klar war, wie viel Arbeit eine solche darstellen würde. Doch einige Bürgerinnen und Bürger begriffen, dass es nötig war, eine «rationelle Wasserversorgung», wie sie es damals nannten, gemeinsam anzugehen. Sie sagten «wir brauchen das», gingen hin und zogen dieses für damalige Verhältnisse riesige Projekt durch.

Peter Meier: Ja, und sie taten dies übrigens in einem beachtlichen Tempo: Am 2. Juni 1894 fand die Gründungsversammlung statt, nur ein halbes Jahr später, im Dezember,



Matthias Keller, links im Bild, unterhält sich mit Betriebsleiter Peter Meier über die wichtigen Aufgaben der 1894 gegründeten Genossenschaft Wasserversorgung Dübendorf. Im Hintergrund ist der Plan des aktuellen Leitungsnetzes der Wasserversorgung zu erkennen. Die hellblau markierte Fläche zeigt die Schutzzone rund um das Grundwasserpumpwerk Zelgli.

wurde die erste «Hochdruck-Wasserversorgung» mit einem 450m^3-Reservoir, 6,07 Kilometern Leitungsnetz und 42 Hydranten eingeweiht. All dies war mit einfachsten Mitteln, vorwiegend Handarbeit, erreicht worden. Ich bin ziemlich sicher, dass so etwas heute unmöglich wäre.

MK: Mich fasziniert besonders, dass diese Pionierleistung weniger aus Not, denn aus weiser Voraussicht geschah. Zwar hatte eine Cholera-Epidemie kurz vorher im Kanton gewütet, Dübendorf war aber verschont geblieben. Akutmassnahmen, wie anderswo, drängten sich also eigentlich nicht auf. Nichts sprach dagegen, weiterhin individuell Schöpfbrunnen und Quellen zu nutzen. Umso beeindruckender ist, dass die Gründer den Willen, die Energie und auch die finanziellen Mittel aufbrachten, um dieses Projekt buchstäblich «durchzustieren».

Welche Weichenstellungen und Meilensteine in der jüngeren Vergangenheit erscheinen Ihnen besonders bemerkenswert?
PM: In den letzten 25 Jahren wurde buchstäblich alles einmal in die Hand genommen: Es wurden mehrere Reservoire und Pumpwerke saniert, was für eine Organisation unserer Grössenordnung wirklich grosse Projekte im Umfang von rund einer Million Franken darstellte. Ausserdem wurden – und werden weiterhin – jährlich rund zwei Kilometer Leitungen ausgetauscht, also rund zwei Prozent des 97 Kilometer langen Leitungsnetzes, was einen Aufwand von rund zwei Millionen Franken verursacht. Rohrleitungen müssen aus verschiedenen Gründen ersetzt werden, beispielsweise weil ein neuer, grösserer Durchmesser nötig ist oder weil es spontane Leitungsbrüche in einem bestimmten Abschnitt gab. Manchmal ist es sinnvoll, Leitungen dann zu ersetzen, wenn andere Werke auch gerade in einem Strassenabschnitt bauen. Und natürlich wird das Alter einer Leitung in Betracht gezogen. Das älteste Leitungsstück ist heute eines von 1910, circa 40 Meter lang.

MK: Die Realisierung der neuen «Transitleitung Ost» stellte mit ihren 4,7 Millionen Franken eine grosse Investition dar. Mit ihr wird das Grundwasser vom Pumpwerk Stiegenhof und Widacher in die beiden Reservoire Kämmaten und Tichelrüti gepumpt, wo dieses mit dem Wasser aus dem Zürichsee vermischt wird. Auf diese Weise kann eine homogene Wasserhärte erreicht werden. Vor dem Bau der «Transitleitung Ost» wurde das Wasser direkt von zwei Seiten ins Verbrauchernetz eingespeist: Die eine lieferte das weiche Züriseewasser, die andere das harte Grundwasser. Die

Konsumenten wussten deshalb nie, was sie bekommen würden – was für einige industrielle Grosskunden nicht ganz unproblematisch war. Dank der neuen Transportleitung kann das Wasser relativ konstant gemischt werden.

PM: Einer meiner Lieblingsmeilensteine ist die signifikante Verbesserung der Wasserqualität in den letzten Jahrzehnten. Insbesondere die Nitratwerte der Grundwasserpumpwerke sind deutlich gesunken. Dies gelang übrigens primär durch «gut eidgenössisches Miteinander-Reden», durch Überzeugungsarbeit und viele Gespräche mit allen Beteiligten. Wir sind direkt ein bisschen stolz darauf, dass wir unserem Wasser keinerlei chemische Zusätze beifügen müssen. Eine Behandlung mit UV-Bestrahlung reicht für die Entkeimung des Quellwassers.



Blick durch die Kontrollöffnung in das Sammelbecken im Grundwasserpumpwerk Stiegenhof. Aus diesem Behälter wird das Wasser über die Transitleitung Ost in die Reservoire Kämmaten und Tichelrüti gepumpt, wo es mit Zürichseewasser vermischt wird.

Die Wasserqualität, insbesondere die hohe Pestizidbelastung der Schweizer Gewässer, ist schon länger Medienthema. Auch die Qualität des Grundwassers sei in Gefahr, warnen die Wasserversorger schweizweit. Kann die WVD die Wasserqualität überhaupt beeinflussen?
MK: Nur beschränkt. Es ist störend, dass wir keinen gesetzlichen Hebel haben – oder präziser ausgedrückt: dass es überhaupt keinen gesetzlichen Hebel gibt, um das Grundwasser zu schützen. Heute ist es unmöglich, jemandem die Verwendung von Pesticiden oder Düngemitteln zu verbieten – selbst wenn diese das Grundwasser gefährden. Wenn man bedenkt, wie sehr unsere Gesundheit und überhaupt unser Leben vom Wasser und seiner Qualität abhängen, ist dies doch eigentlich ein unhaltbarer Zustand.



Die Wasserversorgung erneuert die Reservoirableitung Tichelrüti, durch die rund die Hälfte des Dübendorfer Trinkwassers zu den Konsumenten fliesst. Vorbereitungsarbeiten für den unterbrechungsfreien Einzug eines 40 Meter langen Teilstücks in der unteren Geerenstrasse beim Fallmen.



Der Einzug des neuen Gussrohres durch das 76 cm grosse Bohrloch verlief plangemäss.

PM: Wobei anzumerken ist, dass wir die politische Unterstützung hier in Dübendorf durchaus haben. In Gesprächen mit Verantwortlichen der Stadt spüre ich immer, dass diesen das Thema Trinkwasser sehr wichtig ist. Es fehlen aber übergeordnete Organe, die uns bei unseren Bestrebungen um den Schutz des Grundwassers den Rücken stärken.

Die Wasserversorgung von Dübendorf mit acht Mitarbeitenden ist in den Händen einer Genossenschaft. Ist diese Organisationsform für ein Werk mit dieser Bedeutung für eine Stadt noch zeitgemäss?
MK: Bevor ich diese Frage beantworte, möchte ich noch einmal meine Anerkennung ausdrücken, für das von dieser Organisation in der Vergangenheit Geleistete. Bis vor 20 Jahren haben die Genossenschafter mit ihrem persönlichen Vermögen für die Wasserversorgung Dübendorf gehaftet. Ich weiss zwar nicht, ob und in welchem Ausmass

unsere Vorgänger je Geld einschiessen mussten, doch alleine die Bereitschaft dazu verdient Respekt. Für mich zeigen die letzten 125 Jahre klar: Auch eine Genossenschaft kann ein Werk dieser Wichtigkeit und Grösse gut unterhalten. Politik und Behördenarbeit haben absolut ihre Berechtigung, doch ist es nicht faszinierend zu sehen, dass es sie bei etwas so Wichtigem wie der Wasserversorgung nicht unbedingt braucht? Die früher im Dorf ab und zu hörbare Frage «Wann ‹putzt› es die Wasserversorgung?» dürfte damit meiner Meinung nach definitiv vom Tisch sein. Die WVD ist juristisch, finanziell und auch organisatorisch gut aufgestellt.

PM: Im Arbeitsalltag beeindruckt mich der Rückhalt in der Bevölkerung immer wieder aufs Neue. An der jährlichen Generalversammlung ist die Verbundenheit jeweils gut spürbar, auch setzen sich viele der 300 Genossenschafter persönlich für die Wasserversorgung und ihre Anliegen ein. Im Alltag zeigt sich die gute Verankerung unserer Organisation in Dübendorf auch im Verständnis, das unsere Stadtbewohner aufbringen,

Erfasste Kennzahlen im Langzeitvergleich der Genossenschaft Wasserversorgung Dübendorf

	1934	*1969*	*1994*	*2018*
Wassergewinnung Total (m^3)	360 000	2 430 557	2 624 908	2 710 667
Eigenwasser (m^3)		1 752 597	1 531 783	1 243 977
Pumpwerk Stiegenhof ab 1930 (m^3)	280 000	1 177 850	973 190	914 265
Pumpwerk Zelgli ab 1950 (m^3)	-	355 220	275 890	215 591
Pumpwerk Högler ab 1970 (m^3)	-	-	54 403	abgestellt
Pumpwerk Storchen ab 1899–1976 (m^3)	*	150 200	abgestellt	abgestellt
Pumpwerk Eglishölzli ab 1992 (m^3)	-	-	196 391	101 161
Quellenertrag (m^3)	80 000	69 327	31 909	12 960
Fremdwasser von Zürich ab 1963 (m^3)	-	677 960	1 093 125	1 466 690
Tagesmittel des Totalverbrauchs (m^3)		6659	7192	7426
Grösster Tagesverbrauch (m^3)	1600	10 649	11 684	10 977
Einwohner im Versorgungsgebiet	3600	17 802	19 500	26 586
Hauptleitungsnetz (m)		58 124	81 522	96 790
Niederschlagsmenge in mm		901	1056	996
Genossenschaftsmitglieder		226	252	301
Totalverbrauch pro Einwohner und Tag in Liter	274	374	369	279

* gefördertes Wasser in Daten Pumpwerk Stiegenhof enthalten

im Zusammenhang mit dem Leitungsersatz. Werden Wasserrohre ersetzt, gibt es Grabarbeiten mit Dreck, Staub und Lärm – und dies jeweils in der schönsten Jahreszeit, da wir ja nicht im Winter gefrorene Böden aufbrechen können. 98 Prozent der Betroffenen tragen all dies mit Fassung. Das darf man doch durchaus auch als Zufriedenheit mit unserer Arbeit werten.

Welche Vorteile sehen Sie in der Organisationsform der Genossenschaft?
MK: Unsere Entscheidungswege sind flach, die Prozesse schlank – beides ist mit Sicherheit ein Vorteil. Die manchmal etwas trägen Entscheidungsprozesse eines Stadtparlaments tangieren unsere Arbeit nicht – oder wenn, dann nur indirekt.

PM: Da stimme ich zu. Ausserdem müssen wir als Genossenschaft nicht gewinnorientiert arbeiten. Oder, etwas verkürzt gesagt: Wir sind ausschliesslich dem Dübendorfer Wasser, seiner Qualität und seinen Kunden verpflichtet. Das vereinfacht vieles.



Matthias Keller und Peter Meier am Ausstellungschieber DN 400, der vor dem Werkgebäude aufgestellt ist. Er war bis 2004 an der Ringstrasse im Einsatz.

Sehen Sie auch Nachteile?
MK: Also, wenn ich denn unbedingt einen Nachteil nennen muss, dann fällt mir nur einer ein: Die Wasserversorgung wird hin und wieder vergessen. Die Beteiligten grosser Bauprojekte verhandeln natürlich intensiv mit der Stadt – und irgendwann sagt dort jemand: «Also, in Sachen Wasser müsst ihr übrigens noch mit der WVD sprechen.» Das löst meist Überraschung aus. Aber in aller Regel führt auch dies nicht zu gravierenden Problemen.

PM: Solange alles in gewohnten Bahnen – oder in unserem Fall eher: Rohren – läuft, ist alles gut. Grössere Veränderungen in den Grundwasserschutzzonen durch ein Hochwasserschutzprogramm, Altlastensanierungen oder eine Offenlegung eines Gewässers erfordern einen deutlich höheren administrativen Aufwand. Als Genossenschaft sind wir nicht bei jeder Amtsstelle automatisch im Verteiler. Das kann einen manchmal schon etwas ausbremsen.



Die laufende Erneuerung des Leitungsnetzes ist eine wichtige und sich stets stellende Aufgabe. Blick auf Schiebergruppe zum Unterbrechen oder Umleiten des Wasserflusses in den Leitungen.

MK: Wobei anzumerken ist, dass sich die Zusammenarbeit mit der Stadt heute geradezu harmonisch gestaltet. In der Chronik der Wasserversorgung ist der eine oder andere handfeste Disput mit der Stadt vermerkt, einer gelangte sogar bis vor den Bezirksrat. Bei diesen Disputen ging es immer darum, ob die Genossenschaft autonom sein und entscheiden darf. Diese Frage scheint heute für die Stadt geklärt.

Heute versorgt die WVD die 27 000 Menschen, die in Dübendorf wohnen – bis 2030 sollen es 30 000 sein. Ist das Werk für dieses Bevölkerungswachstum gerüstet?
PM: Ja, das ist es. Das skizzierte Wachstum verkraften wir problemlos. Wenn es sehr viel mehr würde in kürzerer Zeit, hätten wir höchstens beim Reservoir-Volumen einen Engpass mit der maximalen Fliessgeschwindigkeit. Aber ein ganz so rasantes Wachstum zeichnet sich nicht ab. Falls doch, könnten auch dafür Lösungen gefunden werden. Es wurden verschiedene Szenarien mit unterschiedlichen Planungshorizonten von 10, 20 und 30 Jahren erarbeitet. Auf 10 Jahre hinaus wurden das Angebot und der Leitungsersatz definiert, auf 20 Jahre hinaus das Siedlungswachstum. Aber, ehrlich gesagt, ein Blick so weit in die Zukunft kommt dem Kristallkugel-Lesen gleich. Wichtig zu wissen ist: Wir haben noch Reserven.

Was kommt denn in diesem Zusammenhang an Investitionen auf die WVD zu? Kann die Genossenschaft diese alleine tätigen?
MK: Wir stehen auch finanziell auf soliden Füssen. Unser grösster finanzieller Aufwand ist das Aktuell-Halten des Leitungsnetzes. Wenn sich das Wachstum im prognostizierten Rahmen bewegt, wird ab einer Bevölkerungszahl von 35 000 Menschen ein zusätzliches Reservoir notwendig werden. Selbst für diese Investition im Umfang von rund sechs Millionen Franken sind wir aber gerüstet.

Wie werden sich die Wasserpreise in absehbarer Zeit entwickeln?
PM: Ich bin zuversichtlich, dass die Preise stabil bleiben werden. Da wir 100 Prozent der Liegenschaften selbst erschliessen, führt die hohe Bautätigkeit in Dübendorf dazu, dass wir über die Anschlussgebühren und den obligatorischen Einkauf ins Wassernetz ordentlich liquid sind.

MK: Ich bin der gleichen Meinung: Wir werden den Wasserpreis in naher Zukunft stabil halten können. Wenn Dübendorf dannzumal fertig gebaut sein wird, könnte sich vielleicht zeigen, dass der Wasserpreis zu tief ist. Aber bis dorthin ist es noch lange.



Das Schöne an einer Genossenschaft ist, keinen Gewinn machen zu müssen oder sogar zu dürfen. Übrigens: Es gibt schweizweit Vergleichswerte bezüglich der Tarife. Hier befinden wir uns im günstigsten Drittel der 50 grössten Schweizer Städte – zugegebenermassen mit etwas Glück. Unsere Mischung aus Grund- und Seewasser ist preislich attraktiv. Eine reine Seegemeinde muss sehr viel mehr Wasser aufbereiten, das schlägt preislich natürlich zu Buche.

PM: Heute füllen wir die Reservoirs in der Nacht und verbrauchen das Wasser tagsüber. Es könnte sein, dass wir in Zukunft vielleicht auch tagsüber pumpen müssen – dann könnte der Strompreis eine stärkere Rolle spielen als heute.

Welche Massnahmen werden in nächster Zeit nötig sein, um so viele Menschen mehr zuverlässig mit Wasser zu versorgen – speziell auch vor dem Hintergrund des Klimawandels, der zu häufigeren Trockenphasen führt?
PM: Ich sehe im Zusammenhang mit dem Klimawandel momentan keinen grossen Veränderungsbedarf. Mit unserem Netz und der Mischung aus ca. 50 Prozent See- und 50 Prozent Grundwasser sehen wir uns in einer vergleichsweise komfortablen Situation. In Zukunft wird man möglicherweise die grossen Wasserverbraucher etwas genauer unter die Lupe nehmen müssen. Die Art und Weise, wie beispielsweise Felder bewässert werden, wirft durchaus Fragen auf. Bei der heutigen Weitwurfbewässerung kommt in etwa ein Drittel des eingesetzten Wassers bei der Pflanze an. Wird das Wasser knapper, werden hier sparsamere oder innovativere Techniken gesucht werden müssen.

Rechnen Sie langfristig mit einer Verknappung des Grundwassers?
PM: Wie gesagt, im Moment ist die Grundwasserversorgung sehr gut dank den Grundwasservorkommen Stiegenhof, Widacher und Zelgli sowie dem Eglishölzli mit seinem subartesischen Grundwassersee. Im Zuge des Klimawandels werden sowohl Quell-

als auch Grundwasser zurückgehen – davon müssen wir ausgehen. Beim Quellwasser, das lediglich mit 0,5 Prozent zur Dübendorfer Wasserversorgung beiträgt, ist das nicht dramatisch. Wenn weniger Grundwasser zur Verfügung steht, das heute rund die Hälfte der Mischung ausmacht, werden wir mehr Seewasser beziehen müssen. Dies sind genau die Szenarien, von denen ich vorhin gesprochen habe. Solche Gedanken machen wir uns im Kanton Zürich.

MK: Wie alle Gemeinden im Einzugsgebiet des Zürichsees hat auch Dübendorf ein Kontingent für den Bezug des Seewassers. Wir werden genau beobachten müssen: Welche lokalen Auswirkungen werden die Trockenphasen haben? Natürlich muss man versuchen, vorausschauend zu planen und Engpässe zu antizipieren. Das Erhöhen des Kontingents an Seewasser wäre eine Lösung, aber natürlich nur aus der



Blick in den Rohrkeller des Reservoirs Tichelrüti mit Baujahr 1934 mit einem Fassungsvermögen von zweimal 750 Kubikmetern. Der Rohrkeller und der Zutritt zu den Wasserkammern über die beiden Chromstahl-Drucktüren wurden 2012 saniert.

Froschperspektive. Es kann nicht darum gehen, die eigene Lücke zu schliessen. Nicht nur unsere Gemeinde oder unsere Region, die ganze Schweiz muss sich dem Einfluss des Klimawandels auf die Wasserversorgung stellen.

Als Gesellschaft gehen wir eher sorglos um mit dem Wasser. Sollten wir nicht alle mehr Wasser sparen?
MK: Positiv ist, dass der Wasserverbrauch pro Kopf seit den 70er Jahren kontinuierlich sinkt. Seit den 80er Jahren hat er sich sogar halbiert. Alleine die Toilettenspülkästen sind heute mit fünf bis sechs Litern Fassungsvermögen sehr viel kleiner als früher. Es ist aus ökologischer Sicht aber sinnvoll, sorgsam mit den 200 Litern Wasser umzugehen, die jeder und jede täglich verbraucht.

PM: Aus der Sicht der Wasserversorgung präsentiert sich die Situation ein wenig komplexer. Wir haben ein stehendes Netz zu versorgen, das für die Wasserqualität eine bestimmte Durchflussmenge benötigt. Anders gesagt: Falls die Kunden allzu stark Wasser sparten, müssten wir vermehrt spülen, um die Qualitätsziele zu erreichen.

Ab wann wäre aus Ihrer Sicht eine Sensibilisierung der Verbraucher für mehr Sorgfalt für das Wasser über die Preisgestaltung gerechtfertigt?
MK: Ich halte es für einen guten Grundsatz, an die Vernunft der Konsumenten zu appellieren – egal, um welche Ressource es sich beim Verbrauch handelt. Die Schweiz ist ein kleines Land, und ihre Ressourcen sind endlich. Selbst unsere Wasserressourcen sind endlich, wie wir im Sommer 2018 deutlich gesehen haben. Für mich wäre eine Verteuerung des Wasserpreises zwecks Erziehung zur Sorgfalt der allerletzte Griff in die Trickkiste – und von dieser Lenkungsmassnahme sind wir glücklicherweise weit entfernt.

Wir haben viel darüber erfahren, was die Genossenschaft für das Wasser und die Bevölkerung von Dübendorf tut. Was wünschen Sie sich umgekehrt von den Verbrauchern?
MK: Mein Idealkonsument schätzt unser Trinkwasser, insbesondere seine gute Qualität und die Tatsache, dass es an 365 Tagen rund um die Uhr aus dem Wasserhahn sprudelt. Dübendorfer und Dübendorferinnen, die in einem Entwicklungsland unterwegs waren, kommen nach Hause und erzählen uns, ihnen sei bewusst geworden, was für einen unschätzbaren Reichtum unser Wasser darstellt. Ich bin überzeugt davon:

Wer den Wert des Wassers erkennt und schätzt, geht haushälterisch damit um und verschmutzt es vor allem nicht mit Chemie, Medikamenten, übermässigem Gebrauch von Putzmitteln oder ähnlichem.

PM: Seit ich mich mit der Wasserversorgung beschäftige, ist mir klar geworden, dass restlos alles, was draussen herumliegt, irgendwann im Wasser landet. Zuerst in einem Bach oder Fluss und letztlich im Meer, schlimmstenfalls in unserem Grundwasser. Deshalb wünsche ich mir Konsumenten, die sich bewusst sind, dass alles, was wir in der freien Natur loslassen – vom Pflanzenschutzmittel über Zigarettenstummel bis zum Gummi-Abrieb der Autopneus – über kurz oder lang im Wasser landet. Am meisten Sorgen mache ich mir darüber, dass unsere Grundwasservorräte massiv verunreinigt werden könnten. Der persönliche Alptraum eines jeden Brunnenmeisters



Trennen einer Kunststoff-Wasserleitung mit einer «Guillotine» zum Einsetzen einer Schiebergruppe.

ist wohl ein Unfall mit Gefahrgut in einem Grundwasserschutzgebiet. Diese Sorge ist durchaus real, wie ein Flugzeugabsturz 1965 auf dem Flugplatz zeigte. Damals flossen 2000 Liter Flugpetrol aus – nur wenige Meter neben einer Grundwasserschutzzone.

Im Vergleich dazu ist ein Unfall mit einem Hydranten ja geradezu harmlos. Doch den Jahresberichten der WVD ist zu entnehmen, dass immer wieder einmal einer von ihnen umgefahren wird, allein 2018 waren es drei.
PM: Nun, bei 926 in Dübendorf installierten Hydranten handelt es sich nicht gerade um ein Massenphänomen. Zum Glück, denn ein Unfall mit einer dieser unscheinbaren Armaturen kann richtig viel Ärger machen, angefangen bei einer bis zu 30 Meter hohen Wasserfontäne! Da muss die Feuerwehr ausrücken und im schlimmsten Fall Keller auspumpen. Wir stellen im betroffenen Strassenbereich das Wasser erst einmal grossflächig ab und bemühen uns dann, den Schaden schnellstmöglich zu beheben. Ja, es ist eindrücklich, welche Folgen eine kurze Unaufmerksamkeit am Steuer haben kann.

Herr Keller, Sie sind seit 17 Jahren im Vorstand der WVD. Sie, Herr Meier, seit fünf Jahren Betriebsleiter. Bleiben Sie beide der Wasserversorgung weiterhin treu?
MK: Die nebenberufliche Vorstandsarbeit war von Anfang an und ist immer noch ein echtes Highlight für mich. Die Zusammenarbeit in der Genossenschaft – mit ihren Mitarbeitenden, aber auch im Vorstand selbst – sowie mit den externen Beteiligten hat mich persönlich bisher immer sehr bereichert. Das darf gerne so bleiben.

PM: Ich komme jeden Tag gerne zur Arbeit. Kann man sich beruflich etwas Besseres wünschen?

Hansjörg Egger

Der Zaubergarten

Man ist entzückt, entrückt und strahlt wie ein frisch verliebter Maikäfer. Kindheitserinnerungen dringen in die Augen, in die Seele und strömen ins Herz. Es ist, als wäre Sonnwende, Walpurgisnacht und keltisches Neujahr zugleich. Umzingelt von all den Phänomenen, trunken und berührt von der Glitzerwelt und Farbenpracht wandeln die Besucherinnen und Besucher durch Francesca Stockmanns Zaubergarten an der Neuhofstrasse 27 in Dübendorf. Hexen auf Besen bezirzen die Fremdlinge, Eulen starren aus dem Boskett, Giftpilze strecken ihre Köpfe aus dem Moos, triefäugige Putten lugen aus dem Keramikgeschirr, putzige Entchen äugen aus dem zischelnden Blätterwald, Frösche – auch echte – schielen aus dem Seerosenteich, von Felsenblöcken und Wurzelstöcken glotzen Fabelgestalten mit teigigen und versteinerten Mienen herab, grobschlächtige Kürbisfratzen linsen aus dem Ziergebüsch und über allen wiegen sich bunte Sommervögel und fliegende Fische im säuselnden Wind.

Seraphisch, sylphidenhaft, delphisch, sibyllinisch – kryptisch, magisch, mystisch, orakelhaft – metaphysisch, mirakulös, phänomenal, imaginär – okkult, spirituell, trans-



Es kreucht und fleucht im bunten Zaubergarten.

zendent, supranatural – sagenhaft, rätselhaft, übersinnlich, geheimnisvoll. Tausend Adjektive reichen nicht aus, um den Zauber und die Strahlkraft in diesem Dorado, Walhalla, Nirwana, in diesem Garten Eden in Worte zu fassen. Und wenn erst die Stunde des Angelus dieses Elysium in einen tiefen kobaltblauen Schimmer taucht und die vielen Lichter angehen, bleibt auch das verstockteste Herz nicht unberührt, wird auch der traurigste Tropf vom Kronleuchterfieber gepackt.



Über dem Eulenhügel wacht ein Engelskind.

Wen wundert's, dass gerade rund um diesen Kraftort die Idee geboren wurde, das Wappentier von Dübendorf, das edelste aller Fabeltiere, als Symbolfigur einer Gesellschaft zum Leben zu erwecken? Das Einhorn, das allegorisch auf das Heilsgeschehen hindeutet, als eine Parabel des Reinen und des Guten, das nun allen Orts in Dübendorf einen Hauch von Märchenzauber versprüht.

Francesca Stockmann

… als Fränzi in Dübendorf aufgewachsen, ist nach vielen beruflichen Aufenthalten andernorts in der Schweiz und im Ausland wieder in ihr Elternhaus an der Neuhofstrasse zurückgekehrt. Sie ist Lehrerin, Frauenrechtlerin, Sozialpädagogin, Pfeifenraucherin, Pfarrfrau, FDP-Politikerin, Weltenbummlerin, Schulpflegerin, Sammlerin und Kunstmalerin. Mal gab sie auf der italienischen Insel Giglio Privatunterricht, mal gründete sie in Graubünden einen Kindergarten mal in Weinfelden ein Frauenforum. Ihr Zuhause ist auch ein Kulturzentrum, wo es Lesungen, Ausstellungen, Tanzvorführungen, Konzerte und eine Bar gibt. In ihrem öffentlich zugänglichen Zaubergarten tummeln sich täglich Menschen. Seien es Familien, Grossväter und Grossmütter mit ihren Enkeln oder Bauarbeiter, die hier Pause machen.



Entenvögel schnattern aus dem Blätterwald.



Viel Arbeit für Francesca Stockmann, wenn die Tage kürzer werden. Dann müssen die Hexen weichen und das Engelvolk hält Einzug im Zauberland.

Vor 24 Jahren vom Frosch geküsst

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, rund um Ihr Elternhaus einen Zaubergarten anzulegen?
Zu meiner Kinderzeit war da eine Spielwiese, später war der Garten überwuchert, da entschied ich mich, einen Teich anzulegen mit rundherum ein paar Dekorationen. Und weil ich eine Sammlerin bin, kamen immer mehr Gestalten und Figuren dazu.

Ist in diesem Garten auch die Idee entstanden, das Dübendorfer Wappentier zum Leben zu erwecken?
Nicht direkt, es war eine Eingebung an einem Morgen um sechs Uhr. In dieser besonders energiereichen Zeit – ich lag noch im Bett – fasste ich den Entschluss, die schon



Drei triefäugige Putten planschen im Vogelbad.

Die weisen Eulen gehören zu Francesca Stockmanns Lieblingsgästen im Märchenland.



länger herumgeisternde Idee einer Märchenstadt an der Glatt in die Tat umzusetzen. Die Geburtsstunde der Einhörner hatte geschlagen.

Wie oft verbringen Sie selber Zeit im Märchenpark?
So viel und so oft ich kann. Es ist mein Erholungsort. Im Sommer bin ich mehr draussen als im Haus, und im Winter wandere ich täglich durch den Garten.

Welches ist Ihre Lieblingsfigur?
Das ist ein uralter Frosch, der schon ziemlich vergammelt ist. Mein Vater schenkte ihn mir vor 24 Jahren, als mein Mann verstarb, und er sagte zu mir: «Damit du auch künftig von einem Frosch geküsst wirst.»



Liaison der Frösche – auch der echten – beim Seerosenteich.



Die Nacht taucht den Park in ein mirakulöses Zauberland.

Einhörner, wohin der Blick auch schweift.



Sie feiern hier jeweils mit Gleichgesinnten die Walpurgisnacht?
Ja, das ist immer lustig. Da tanzen wir auf dem Steinlabyrinth mit Reisbesen und die Kinder mit WC- und Chuchibäseli ums Feuer. Die Leute kommen zum Teil von weit her.

Gefeiert wird auch die Winter- und die Sommersonnwende oder das keltische Neujahr. Bis Ende November dominiert eine kunterbunte Schar von Gestalten und Figuren den Zaubergarten, über die Winterzeit werden dann das Haus und der Garten von hunderten von Engeln bevölkert.

Sie haben sich ja selber mal als «Hexe» bezeichnet?
Warum nicht, eine Hexe ist ja nichts anderes als eine weise Frau. Es gibt übrigens auch Hexeriche, also weise Männer (lacht). Sie alle endeten früher oft auf dem Scheiterhaufen, weil sie zu viel wussten.



Vom Frosch geküsst: An Froschkönigen fehlt es in Francescas Märchenwelt nicht.

Kirchliches Leben

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde

Das Jahr der Berichtsperiode vom 1. Oktober 2018 bis zum 30. September 2019 darf als das eigentliche Startjahr für die neu formierte Kirchgemeinde Dübendorf-Schwerzenbach bezeichnet werden. Die Fusion war vollzogen und die ersten gemeinsamen Schritte konnten angegangen werden. Dass ein solcher Übergang nicht ganz ohne noch offene Fragen bewerkstelligt werden kann, wusste die erstmals aus beiden Gemeinden zusammengesetzte Kirchenpflege. Doch die noch ungeklärten Punkte wurden angepackt, Lösungen wurden gesucht und zum grossen Teil auch gefunden. Eines ist der für die Amtsperiode 2018–2022 gewählten Behörde jedoch klar: Der Zusammenschluss wird sie im Rest der Legislaturperiode noch begleiten und herausfordern. Über einige ausgewählte Themen aus dem kirchlichen Leben wird im Folgenden berichtet.

Personelles
Wesentliche Veränderungen gab es im Pfarrteam zu verzeichnen. Da bereits im vergangenen Berichtsjahr verschiedene Vakanzen mit Interimslösungen überbrückt wurden, stand die Suche nach neuen Pfarrpersonen im Vordergrund. Die eigens dazu gebildete und von der Kirchgemeindeversammlung gewählte Pfarrwahlkommission trat ihre intensive Arbeit an. Es galt, zwei Pfarrstellen neu zu besetzen. Leider verliess dann auch die allseits sehr beliebte Pfarrerin Karin Baumgartner aus familiären Gründen unsere Kirchgemeinde. Ihr Wegzug bedingte die Erweiterung der Suche auf drei Pfarrpersonen. Fazit: Sie wurden gefunden und an der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 16. September 2019 für die Amtsperiode 2020–2024 gewählt. Mit Rahel Strassmann, Markus Haltiner und Benjamin Wildberger wurde das im Amt stehende Team von Catherine McMillan und Daniel Schaltegger vervollständigt und umfasst nunmehr fünf Pfarrpersonen.
Das Mitarbeiterteam führte in der bestehenden Besetzung die Arbeit fort. So konnte die bereits seit rund zwei Jahren erfolgreich wirkende Kirchgemeindeschreiberin Sabina Kaiser auf ein recht gut eingespieltes Team zählen.

Kontakte über die Landesgrenzen
Ein Kontakt, der von der ehemaligen Kirchgemeinde Schwerzenbach bereits gepflegt wurde, fand nunmehr auch in der fusionierten Kirchgemeinde Dübendorf-Schwerzenbach seine Fortsetzung. So besuchte eine recht stattliche Reisegruppe am 13. und 14. Juli 2019 die Partnergemeinde Herbishofen im Allgäu. Die Mitgereisten wurden überaus herzlich aufgenommen und die gegenseitige Wertschätzung war jederzeit spürbar. Diese zeigte sich dann auch anlässlich des Gegenbesuches der Allgäuer bei uns in Dübendorf. Der Anlass dazu war das ökumenische Zwingli-Fest am 13. September 2019 zum Abschluss des 500-Jahr-Jubiläums im Rahmen des Reformationsjubiläums im ReZ mit Essen, Musik und Theater. Eingeladen hatten das Oekumenische Komitee, die Kirchenpflegen der reformierten, katholischen und evangelisch-methodistischen Kirchen, denn das Fest sollte bewusst ökumenisch gefeiert werden. Denn was oft als Kirchenspaltung gesehen wird, versteht man als Entwicklung der Kirche zu einer grösseren Vielfalt, die den Menschen zugutekommt.

Sozialer Mittagstisch Subito
Was 1994 in einem kleinen Raum der ehemaligen Gemeindewerke Dübendorf begann,

kann nun bereits auf stolze 25 Jahre Existenz zurückblicken. Sicher, in der Zwischenzeit hat sich einiges verändert. Die Gemeindewerke sind eine Aktiengesellschaft, haben einen neuen Namen und sind umgezogen, ihre baufälligen Liegenschaften wurden abgebrochen und das Subito durfte in das ehemalige Märtkafi umziehen.
Eines ist jedoch über all die Jahre geblieben: das Bedürfnis für eine solche Institution. 1994 standen beim Appell von Pfarrer Ernst Sieber an verschiedene Gemeinden rund um die Stadt Zürich, niederschwellige, günstige Verpflegungsmöglichkeiten zu schaffen, vor allem die Drogenprobleme im Vordergrund. Auch heute bietet das Subito so noch immer preisgünstige Mittagessen an. Die Nutzer aber kommen aus den verschiedensten sozialen Schichten und aus unterschiedlichen Gesellschaftskreisen.
Ebenfalls geblieben ist der Grundsatz, diesen Auftrag mit Freiwilligen zu erfüllen. Ein Team von rund 80 Personen steht heute jeweils mit wenigen Ausnahmen von Montag bis Freitag abwechslungsweise jeden Mittag im Einsatz. Was eine überaus initiative Gründergruppe aus der reformierten Kirchenpflege und deren Umfeld auf die Beine



Das neue, vervollständigte Pfarrteam nach der Wahl von Markus Haltiner, Rahel Strassmann Zweifel und Benjamin Wildberger an der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung am 16. September 2019 (von links): Daniel Schaltegger, Markus Haltiner, Catherine MacMillan, Benjamin Wildberger, Rahel Strassmann Zweifel.

Pfarrerin Karin Baumgartner

Am 16. Juni 2019 hielt Karin Baumgartner ihre letzte Sonntags-Predigt in der Kirche Wil. Den Start in der Kirchgemeinde Dübendorf vollzog sie im August 2012 als Pfarrstellvertreterin. Die definitive Wahl im darauffolgenden Dezember durch die Kirchgemeindeversammlung erwies sich in den nun folgenden rund sieben Jahren nicht nur als gute Wahl, sie war ein eigentlicher Glücksfall.
Nebst der Seelsorge, eine der zentralen Aufgaben im Pfarrberuf, entwickelte Karin Baumgartner in dem von ihr betreuten Bereich «Kinder, Jugend und Familie» viele neue Ideen und setzte entscheidende Akzente. Dieses Gebiet war ihr so richtig auf den Leib geschnitten, viel Herzblut steckte sie hinein. Dass Szenen und Bilder aus Kinderbüchern immer wieder auch Eingang in ihre gehaltvollen Predigten fanden, war schon bald einmal eine Selbstverständlichkeit. Für Karin Baumgartner war der Pfarrberuf nicht nur ein Beruf, sie empfand ihn als eigentliche Berufung. Anerkennung für ihre wertvolle Tätigkeit erfuhr sie immer wieder aus allen Kirchenkreisen.

Familiäre Gründe bewogen Pfarrerin Karin Baumgartner und ihre grösser gewordene Familie, nach Hinwil zu ziehen. Die Kirch-



gemeinde Dübendorf-Schwerzenbach dankt Karin Baumgartner für ihre äusserst wertvolle und segensreiche Tätigkeit in Dübendorf. Möge sie auch an ihrem neuen Wirkungsort viel Wertschätzung erfahren und für ihre Ideen und Gedanken fruchtbaren Boden finden.

gestellt beziehungsweise angestossen hat, feiert nun bereits ein Vierteljahrhundert Bestand.

Eine Sorge ist jedoch geblieben. Die jetzige Subito-Heimat, das Märtkafi im Rinoldihaus, ist endgültig dem Abbruch geweiht. Die Monate dort sind gezählt. Die Betriebsgruppe, das Organisationsorgan des Subito, wurde aktiv und unterbreitete in Zusammenarbeit mit der Kirchenpflege der Kirchgemeinde Dübendorf-Schwerzenbach ein Gesuch für einen Umbau beziehungsweise einen Umbaukredit für das Güggelhuus des ReZ. Das

Subito-Team ist überzeugt, dass mit der angestrebten Lösung die Raumsorgen ein für alle Mal gelöst werden können.

Basar

Ein besonderer Höhepunkt im Gemeindejahreslauf ist jeweils der traditionelle Basar. Selbst wenn die Vorarbeiten dafür bereits Wochen vorher die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch die Freiwilligen wirklich stark herausforderten, es zeigte sich erneut, der Einsatz hat sich gelohnt. Auch beim diesjährigen Basar konnten den zwei ausgewählten Projekten entsprechende Checks überreicht werden. So erhielten vom Erlös der im Inland tätige Verein «Aufgetischt statt weggeworfen» und der im Ausland wirkende Verein «Cuisine sans frontières (Csf)» namhafte Geldbeträge. Doch nebst seinem Hauptziel der wohltätigen Unterstützung kam auch der diesjährige Basar seinem grossen zusätzlichen Zweck nach. Wiederum bot er verschiedenste Begegnungsmöglichkeiten. Ob Freunde, Bekannte, Nachbarn oder eben auch noch nicht Bekannte – wertvolle Gespräche konnten angegangen und geführt werden. Die Kinder vergnügten sich beim Kasperli im Güggelhuus oder liessen sich auf der Eisenbahn oder dem Karussell rundumtragen. Die Erwachsenen stiegen hoch zum Glockensaal



Pfarrhaus und Kirche Schwerzenbach im Herbst 2019. Sie gehören nun auch zum Unterhalts- und Pflegeauftrag der fusionierten Kirchgemeinde Dübendorf-Schwerzenbach.

und stöberten in den während Stunden gefertigten Handarbeiten oder genossen ganz einfach die angebotenen Esswaren und die einladenden Kuchen. Ja, auch die diesjährige Auflage zeigte, der jährliche, traditionelle Basar ist beliebt und gehört ganz einfach zum Kirchenleben.

Die Liegenschaften

Die kircheneigene Überbauung Casinostrasse wurde nunmehr bezogen. Sie erhielt rundum für ihr Erscheinungsbild und die quartiergerechte Gestaltung viel Lob. Der seinerzeit als recht mutig angesehene Entscheid, dieses Grossprojekt anzugehen, hat die verdiente Bestätigung bekommen. Auch der Grundidee der weitgehenden Eigenständigkeit der Kirchgemeinde Dübendorf-Schwerzenbach wird die Zukunft mit Sicherheit recht geben. Durch die Fusion wurde natürlich auch der Liegenschaftenbestand markant erweitert. So zählen nun auch die Kirche Schwerzenbach und das dazugehörige Pfarrhaus mit der einmaligen Aussicht auf den Greifensee zum Unterhalts- und Pflegeauftrag. Verbunden mit dem geplanten Einzug von Pfarrerin Catherine McMillan in das schmucke Haus waren denn auch eine sanfte Renovation der inneren Räume, eine Verbesserung der Parkplatzsituation und die teilweise Neugestaltung



Das Pfarrhaus Schwerzenbach wurde 2019 sanft renoviert und seine Umgebung neu gestaltet. Es wurde 1961 gebaut auf dem Gelände der baufällig gewordenen, sehr alten Vorgängerbauten.

der Umgebung. Die Kirchenpflege verfolgt auch in Zukunft das Ziel, die Liegenschaften so zu unterhalten, dass sie weiterhin zu einem guten Ortsbild beitragen und dass ihr eigentlicher Wert erhalten bleibt.

Statistische Daten
Im Kalenderjahr 2018 konnten elf Mädchen und 18 Knaben getauft werden. An den Konfirmationen erhielten an beiden Kirchenstandorten insgesamt 15 Töchter und 22 Söhne den Segen und wurden in die Kirche aufgenommen. Getraut wurden sechs Ehepaare. Nach kirchlichem Brauch bestattet wurden an beiden Standorten insgesamt 64 weibliche und 36 männliche Personen. Den Kirchenneueintritt oder Wiedereintritt vollzogen neun Erwachsene. Leider erfolgten auch 108 Austritte, wovon zwölf Kinder (Austritte im Vorjahr 73).
Am 31. Dezember 2018 zählte die Kirchgemeinde Dübendorf-Schwerzenbach 7958 Mitglieder (im Vorjahr 6566 ohne Schwerzenbach).

Werner Benz

Römisch-katholische Kirchgemeinde

Aus dem Pfarreileben
Am Wochenende vom 15./16. Juni 2019 erhielten 40 Kinder das Sakrament der ersten heiligen Kommunion. In feierlichem Rahmen spendete am 28. September 2019 der Delegierte des Apostolischen Administrators des Bistums Chur, Dr. Martin Grichting, 18 Jugendlichen das Firmsakrament.

Fasnacht
Unter dem Motto der Familienfasnacht «Das Einhorn und seine Fabelfreunde» wurden Gross und Klein zur diesjährigen Fasnacht eingeladen. Nach dem Umzug durch die Stadt zu Klängen der Guggenmusik Notentschalper wurden die Kinder vor dem Pfarreizentrum Leepünt verpflegt. Der anschliessende Festbetrieb mit Maskenprämierung im grossen Saal war beste Unterhaltung für Jung und Alt.

Ökumenischer Frauentreff
Auch in diesem Jahr fanden im Pfarreizentrum Leepünt vier Vortragsvormittage statt. Viele lauschten gespannt den Ausführungen der früheren Dübendorfer Pastoralassistentin Kerstin Willems über ihre jetzige Tätigkeit in der Polizeiseelsorge, bei der sogenannten Anlaufstelle für Blaulichtorganisationen.
Über das Essverhalten erzählte Regula Braun im Vortrag zu «Power2be Bethanien», einer therapeutischen Wohngruppe der Diakonie Bethanien für junge Frauen mit Essstörungen. Zum immer wieder gefragten Thema «Starke Frauen und die Reformation» äusserte Autorin Barbara Hutzl-Ronge in einem Vortrag ihre Gedanken. Kurz vor den Festtagen gab Zoé Bee, Farb- und Stilberaterin, viele Tipps.

Senioren-Wanderferien in Adelboden
Die Wanderwoche der Seniorenwandergruppe fand dieses Jahr vom 29. Juni bis 6. Juli in Adelboden statt. 39 Wanderinnen und Wanderer nahmen daran teil. Höhepunkte der Woche waren die Rundwanderung in der imposanten Cholerenschlucht, der steile Aufstieg zum Hahnenmoospass und zu den saftigen Bergwiesen der Engstligenalp. Der Abstecher nach Kandersteg mit der Wanderung zum Oeschinensee wurde mit Wurstbräteln belohnt. Die Schlusswanderung führte zur Tschentenalp.

Seniorenferien
Die diesjährigen Seniorenferien vom 23. bis 30. August standen unter dem Motto

«International». Sie führten in den Südschwarzwald nach Badenweiler. Von einem Viersternehotel aus wurden Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung unternommen, darunter eine Rheinschifffahrt und ein Tagesausflug nach Colmar. Daneben wurde die Geselligkeit mit Musik, Singen und Spielen sehr gepflegt.

Pfadi St. Jakob Dübendorf
2019 änderte sich einiges. Kurz nach dem alljährlichen Chlaus-Lager, das immer anfangs Dezember in Tscherwald bei Amden stattfindet, gab es mehrere Leiterwechsel in der Dübendorfer Abteilung. Styx (Christian Ingold) übernahm die Leitung der Biberstufe. Zusammen mit weiteren ehemaligen Pfadileitern bringt er frischen, jungen Wind in die Stufe der kleinsten Waldfreunde. Auch bei den Wölfen gab es einen Wechsel. Zozzi gab ihr Amt weiter an Sayori und Syntago, welche nun gemeinsam die Wolfsmeute der Pfadi St. Jakob leiten. Gemeinsam führten sie auch bereits die ersten beiden Lager im Haus und sogar im Zelt durch. Bei der Pfadistufe blieb alles wie bis anhin. Nach dem Sommerlager mussten sie sich allerdings für kurze Zeit von Gaja verabschieden. Sie übergab ihr Ämtchen als Stufenleiterin während ihres Auslandjahres an Haddock, welcher sie bestimmt gut



Am gemeinsamen Sommerlager von Pfadis und Wölfen der Pfadiabteilung St. Jakob im Schwändital bei Näfels gab es viele Besonderheiten, sehr speziell waren die Hochbauten für die Zelte.

vertreten wird. Den grössten Wechsel gab es in der «Chefetage». Mink (Anja Lustenberger) übergab nach gut fünf Jahren die Abteilungsleitung der Pfadi St. Jakob an ein neues Team, an Hathi (Fabio Zuber) und Tahzay (Elena Genucchi). Die beiden leiteten lange in der Wolfs- und Pfadistufe und bilden eine ideale Mischung. Man wird sicher noch so einiges von ihnen hören und erwarten dürfen.

Nun zum spannenden Part des Pfadijahres. Alle erlebten grandiose Weekends und Lager. So fuhr die Piostufe (zwischen Pfadi- und Roverstufe) über Auffahrt ins allererste Pioweekend. Fahren ist jedoch der falsche Ausdruck. Mit Blachen und Gaskocher im Gepäck wanderten sie von Luzern nach Zug und übernachteten unterwegs am Zugersee – ein neues, lehrreiches Erlebnis für alle.
An Pfingsten brachen Pfadis und Wölfe separat ins Pfingstlager auf. Während die Wölfe in die Berge nach Flumserberg fuhren, blieben die Pfadis im Mittelland und reisten nach Hettenschwil im Aargau. Das Sommerlager wurde dieses Jahr gemeinsam durchgeführt. Doch nicht nur das war speziell am diesjährigen So-La. Nein, die Leiter hatten sich da im vornherein noch etwas anderes, äusserst Besonderes ausgedacht. Mit der Hilfe des Elternrats, von Pfadieltern und Rovern wurden innerhalb von vier Tagen doppelstöckige Hochbauten erstellt. Auf diesen Hochbauten schlugen dann die Pfadis und Pios ihre Zelte auf und übernachteten zwei Wochen darin. Das Lager fand im Schwändital bei Näfels statt und war ein voller Erfolg. Ob Wasserrutsche, Tageswanderung an den Obersee, Siesta unter dem schattigen Sarasani, Feldarbeit beim Bauern (um den Lagerplatz zu «bezahlen»), Singen am und Popcornmachen im Lagerfeuer, abenteuerliche Nachtaktivitäten oder Pfadinamentaufe am König der Löwen-Felsen, nie war es langweilig. (Bericht von Anna Morf, alias Gaja).

Umweltmanagement
Nachdem der Seelsorgeraum Dübendorf-Fällanden-Schwerzenbach im Vorjahr umweltzertifiziert wurde, gingen die Bemühungen für Nachhaltigkeit in diesem Jahr weiter. Kurz vor Jahresende 2018 organisierte das Umweltteam einen Filmabend. Interessierte wurden eingeladen, mit dem Film «Tomorrow» eine Reise zu unternehmen zu weltweiten Projekten und Initiativen, die alternative, ökologische, wirtschaftliche und soziale Ideen verfolgen, und anschliessend darüber zu diskutieren.
Am 4. Mai 2019 luden die beiden «Grünen Güggel»-Teams der Reformierten und der Katholischen Kirchgemeinde zum gemeinsamen Besuch der Umwelt Arena Schweiz in Spreitenbach ein. An die 40 Personen nahmen daran teil. Nach einem kurzen Einführungsfilm zum Thema Umwelt und Klima wurde für den geführten Rundgang eine Aufteilung gemacht in eine Gruppe mit Kindern und in eine ohne Kinder. Die Ausführungen der Guides wurden auch spielerisch oder anhand von kleinen Experimenten eindrücklich veranschaulicht. Anschliessend konnte man sich selber in ein Fachgebiet vertiefen, den Rest der Ausstellung anschauen, sich mit E-Fahrzeugen amüsieren, gesund verpflegen.

Kirchenchor Cäcilia
Zum Jubiläum «200 Jahre Stille Nacht, heilige Nacht» drehte der Lokalfernsehsender «Tele Z» eine Reportage über das unbestritten bekannteste Weihnachtslied. Für den musikalischen Rahmen wurde der Kirchenchor Cäcilia Dübendorf ausgewählt, welcher das schöne Weihnachtslied vortragen durfte.

Am 18. Mai 2019 führte der Kirchenchor die Delegiertenversammlung des Kirchenmusikverbandes Zürcher Oberland durch. Nach dem offiziellen Geschäftsteil fand in der Kirche Maria Frieden der gemeinsame Gottesdienst statt. Der Kirchenchor sang dabei Ausschnitte aus der «Missa tertia» von Lajos Bardos. Am abendlichen Anlass mit Nachtessen wurden dann traditionsgemäss die langjährigen Sängerinnen und Sänger der Oberländer Chöre vom Verband geehrt. Vom heimischen Chor waren dies: Guido Eugster und Sepp Klaiber (für 20 Jahre); Edouard Koltunski, Christina Rohner und Aline Koltunski (für 30 Jahre); Margrith Grossenbacher (für 50 Jahre); Edith Eugster und Ruth Tosetti (für 60 Jahre). Am 15. September 2019 fand das traditionelle Bettagskonzert in der Kirche Maria Frieden statt. Aufgeführt wurde unter anderem das Gloria in D-Dur und das Magnificat in G-Moll von Antonio Vivaldi. Der Kirchenchor wurde dabei von vielen zusätzlichen Mitsängerinnen und Mitsängern unterstützt.

Frauenverein

Seit der Generalversammlung im März 2019 arbeitet der neue, etwas verkleinerte Vorstand



Das katholische Einhorn auf dem Vorplatz der Kirche Maria Frieden. Es wendet sich dem Kirchenportal zu und trägt ein Häkelkostüm, ein Gemeinschaftswerk kreativer junger Frauen aus der Pfarrei, von Ministrantinnen, Pfadfinderinnen und von Sarah Gaffuri vom Dübendorfer Strick- und Häkelladen Mondo Lana. Farblich dominiert Blau. Und wer schon einmal einen Blick in die Kirche getan hat, weiss weshalb. Es sind die bunten Chorfenster der Kirche, die vor allem mit ihrem überwältigenden Blau das Vorbild für das Einhornkleidchen abgaben. So ausgestattet kann es getrost Begegnungen mit der Römisch-katholischen Kirchgemeinde Dübendorf wagen.

mit viel Schwung und Energie. Das Powerteam entwickelte bereits viele Ideen. Zum Umsetzen kann es zum Glück nach wie vor auf sehr viele freiwillige Helferinnen zählen.

Buchvernissage «Sakrales Zürich»
Am 11. November 2018 war in der Kirche Maria Frieden ein illustres Publikum zu Gast. Anlass war die Vernissage des Buches «Sakrales Zürich. 150 Jahre katholischer Kirchenbau im Kanton Zürich» des Dübendorfer Priesters Markus Weber. Rund 500 Interessierte hatten sich versammelt. Kirchenpflegepräsident Markus Zeier begrüsste darunter drei Bischöfe, zwei Generalvikare, die Synodalratspräsidentin der Katholischen Kirche im Kanton Zürich, den Dübendorfer Gemeinderatspräsidenten, die Vertreter des Stadtrates sowie eine Delegation der Reformierten Kirchgemeinde. Der Anlass sei Grund zur Freude und zum Feiern. Eine solche Dokumentation über alle im Kanton Zürich gebauten katholischen Kirchen sei bisher nie publiziert worden.
In seinem Grusswort blickte der Bischof von Chur, Vitus Huonder, auf die bewegte Geschichte der Katholiken im Kanton Zürich zurück, die ab 1800 aus den katholischen Kantonen der Schweiz und dem nahen Ausland in den traditionell reformierten Kanton Zürich eingewandert waren, hier heimisch wurden und ihren Beitrag zum Aufbau des Kantons als wichtigstem Schweizer Wirtschaftsstandort leisteten. Der Bischof erinnerte auch an die Unterstützung der damals armen katholischen Bevölkerung durch das



Der Kirchenchor Cäcilia führte die diesjährige Delegiertenversammlung des Kirchenmusikverbandes Zürcher Oberland durch. Traditionsgemäss wurden nach dem geschäftlichen Teil und dem Gottesdienst am Abendanlass die langjährigen Sängerinnen und Sänger der Oberländer Chöre geehrt. Vom Kirchenchor Cäcilia waren dies, von links: Christina Rohner, Aline Koltunski, Sepp Klaiber, Ruth Tosetti, Edouard Koltunski, Edith Eugster, Margrith Grossenbacher. Es fehlt Guido Eugster.

Bistum Chur, das schon früh Seelsorger in den Kanton Zürich schickte. Dieses finanzierte aber auch in Zusammenarbeit mit der Inländischen Mission den Bau der ersten katholischen Kirchen im Kanton.
Nach einem Orgelstück von Johann Sebastian Bach, gespielt vom Pfarrer und Kirchenmusiker Mario Pinggera aus Richterswil, äusserte sich Markus Weber als Autor zu seinem Buch «Sakrales Zürich». Sehr beschäftigen würden ihn die Fragen, was denn eine Kirche zu einer Kirche mache und weshalb im Kanton Zürich nicht nur Einkaufszentren und Golfplätze, sondern eben auch sakrale Bauten wichtig seien. Die Menschen brauchten in unserer schnelllebigen und hektischen Zeit Orte der Ruhe und der Möglichkeit zur Besinnung: «Eine Kirche, in der viel gebetet wird, zieht die Menschen an.» Markus Weber dankte auch allen, die ihn bei der Herausgabe des Buches, eines Doppelbandes mit 640 Seiten, unterstützten, dem Bistum Chur, der Katholischen Kirche im Kanton Zürich, der Römisch-katholischen Kirchgemeinde Dübendorf, der Pfarrkirchenstiftung Maria Frieden, den zahlreichen privaten Sponsoren.

Der zweite Teil der Buchvernissage fand im Pfarreizentrum Leepünt statt. Auf der Bühne leitete Journalist Norbert Bischofberger die



Markus Weber signiert für Kurt Eisenring sein Buch «Sakrales Zürich» anlässlich der mit vielen Gästen und Festivitäten in der Kirche Maria Frieden und im Pfarreizentrum Leepünt gefeierten Buchvernissage am 11. November 2018.

Podiumsdiskussion mit den Gästen: Josef Annen, Generalvikar für Zürich und Glarus, Franziska Driessen-Reding, Präsidentin des Synodalrats, Mario Pinggera sowie Stephan Kölliker, Fotograf des Buches «Sakrales Zürich». In ihrem Gespräch gingen sie der Frage nach, was das Entscheidende beim Bau einer Kirche sei. Gerade der Kanton Zürich besitze ja eine stattliche Anzahl moderner Sakralbauten, die nicht unbedingt alle als «schön» empfunden würden. Franziska Driessen-Reding wuchs in Opfikon-Glattbrugg auf. Obwohl die Kirche ihrer Heimatpfarrei von keinem Stararchitekten gebaut wurde, fühle sie sich in ihr geborgen. Der Pfarrer und Kirchenmusiker Mario Pinggera begleitete in Richterswil-Samstagern einen der jüngsten Sakralbauten. Für ihn ist hochwertige Musik beim Feiern der Gottesdienste sehr wichtig: «Gute Musik erfreut die Menschen nicht nur, sondern führt sie bei einem Gottesdienst oder einem Kirchenkonzert auch in eine spirituelle Tiefe.» Stephan Kölliker besuchte während seiner Arbeit alle 117 katholischen Kirchen des Kantons Zürich. Dabei fiel ihm auf, wie wichtig es ist, dass ein Sakralbau nicht nur gepflegt und aufgeräumt ist, sondern dass auch der Umgang ein anderer sein muss als der mit den Profanräumen eines Pfarreizentrums oder einer Schule. Gerade Kinder und Jugendliche müssten lernen, dass eine Kirche ein heiliger Ort ist, in dem man sich auch entsprechend und respektvoll verhalte.

Das Buchprojekt «Sakrales Zürich»

Markus Webers ursprüngliche Idee war, einige wenige Kirchenbauten im Internetlexikon Wikipedia vorzustellen. Er ist Theologe und Germanist, und er arbeitet nicht nur als Priester in Dübendorf, sondern auch als Deutschlehrer an der Kantonsschule Zürcher Unterland in Bülach. Als Lehrer beobachtete er, dass die Jugendlichen sich vor allem auf Wikipedia informieren. «Sie macht es ihnen recht einfach: Alles, was wichtig ist, steht in Wikipedia; was nicht in Wikipedia steht, ist demnach nicht wichtig. Also sagte ich mir im Umkehrschluss: Alles, was mir wichtig ist, muss ich nun in Wikipedia veröffentlichen.» Markus Weber arbeitete in seiner Freizeit schrittweise alle 117 katholischen Kirchen des Kantons Zürich ab. Der Dübendorfer Ingenieur Kurt Hess half ihm, die Bilder für die Veröffentlichung auf Wikipedia aufzubereiten.

Bei seinen Recherchen in den Kirchen war Markus Weber immer wieder gefragt worden, ob er sein Wissen nicht auch in Form eines Buches veröffentlichen könnte. Die Idee faszinierte ihn, er begann Geld zu sammeln. Dank der finanziellen Hilfe von kirchlichen Institutionen, aber auch von Stiftungen, Kirchgemeinden und etlichen Privaten konnte Markus Weber zusammen mit Stephan Kölliker in fünfjähriger Arbeit den Doppelbildband «Sakrales Zürich» realisieren und im Eigenverlag herausgeben. Markus Weber leitete das Projekt, schrieb die Texte, Stephan Kölliker kümmerte sich um die reichhaltige Bebilderung und auch um das Layout. Das Buch präsentiert die katholischen Kirchen des Kantons Zürich in chronologischer Reihenfolge. Das Werk enthält auch einen historischen Abriss über die jüngere Kirchengeschichte, aber auch Texte zu den Glocken, den Orgeln und den Glasfenstern sowie eine Würdigung der wichtigsten Kirchenarchitekten und Sakralkünstler, die sich im Kanton Zürich verdient gemacht haben. Das Buch kann über die Pfarrei Maria Frieden bezogen oder über www.sakralbauten@bluewin.ch bestellt werden.

Rolf Anliker

Kulturelles

Obere Mühle

Das Jahr 2019 stand neben dem reichhaltigen Kulturangebot im Fokus der Gastronomie und des geplanten Mehrzweckgebäudeneubaus. Die per 1. April 2019 eingeführten Parkplatzgebühren bei uns an der Oberdorfstrasse sorgten ebenfalls für häufigen Gesprächsstoff und manch roten Kopf. 2019 fanden 114 öffentliche Veranstaltungen und Ausstellungen statt. Davon organisierte die Obere Mühle deren 62. Die Stadtgalerie war während 265 Tagen mit 15 verschiedenen Ausstellungen besetzt.
Nach weiteren Überarbeitungen der Planung, des Betriebskonzepts und des Budgets des MZG-Neubaus hat der Stadtrat anfangs Jahr grünes Licht für das Projekt erteilt und es am 26. März 2019 an den Gemeinderat zur Prüfung überwiesen. Noch am 4. November 2019 wird der Gemeinderat über den MZG-Neubau abstimmen und bei einem positiven Entscheid dürfte die Volksabstimmung voraussichtlich im Februar 2020 durchgeführt werden.

Wirtschaft Obere Mühle
Samuel Knill, der Geschäftsleiter der Wirtschaft zur Oberen Mühle, entschloss sich schweren Herzens, per Ende Februar 2019 neue Wege zu gehen. Über vier Jahre führte Samuel Knill den Gastronomiebereich. Es



Die charismatische Feuerschau des Feuerartisten Christian Ziegler war der Höhepunkt der Dreikönigsfeier 2019.

war seine Idee, den Gastrobetrieb neu «Wirtschaft zur Oberen Mühle» zu taufen. Zusammen mit seinem Koch Lars Kühn baute er sich einen veritablen Gastronomiebetrieb auf. Im Kontakt mit den vielen Vereinen und Menschen aus Dübendorf und der Umgebung entstand zudem ein tolles Zusammenarbeiten. Knill baute in den vier Jahren ein sehr umfangreiches Musikangebot in seiner Wirtschaft auf. So kreierte der unternehmensfreudige Geschäftsführer monatlich einen Piano- und einen Gitarrenabend. Hinzu kamen mehrere Konzerte und in Zusammenarbeit mit anderen aktiven Personen die beliebte «Stubete mit Tanz». In der Übergangszeit von Anfang April bis Ende Juli 2019 sorgte Suweena Christen von *Suweena fine Thai food* für eine breite Auswahl an asiatischen Mittagessen. Seit dem 1. Oktober ist die Wirtschaft Obere Mühle wieder dauerhaft geöffnet. Verantwortlich zeichnet das neue Wirtepaar Tobias Kern und Désirée Eggli. Das Architekturbüro bernath+widmer hat die Wirtschaft neu gestaltet. Es ist dasselbe Büro, das bereits den Architekturwettbewerb für das Mehrzweckgebäude gewonnen hat. Das historische Gebäude Obere Mühle ist mit Elementen aus den 70er Jahren versehen. Diese Gegebenheit wurde in die Planung der Wirtschaft miteinbezogen. Die



Ramsés Molares in der Kunstausstellung «Karikatur einer Gesellschaft» gewinnt den World Press Cartoon Award 2019.



Das einzigartige Flamenco-Quartett Las Migas aus Barcelona trat am diesjährigen Noches Olé-Festival auf.

Bar als Mittel- und Treffpunkt wurde in der Wirtschaft passend zum Kulturhaus als Bühne dargestellt. Die neuen Hochstühle passen hervorragend zu den individuell gestalteten Tischen. Ebenso erfreut dürften die Gäste über das gelungene Lichtkonzept sein. Das Angebot ist klein und fein und richtet sich an Vegetarier und Fleischesser. Die Wirtschaft bietet Platz für bis zu 50 Gäste.

Irish Night
Die Irish Night vom 26. Oktober 2018 brachte *Cúig,* eine junge irische Musikformation der Sonderklasse, und *Dream Catcher* aus Belgien auf die Bühne im Saal vom Restaurant Hecht. Nachdem wir in den letzten Jahren sehr verwöhnt waren und den Saal mit jeweils etwa 250 Personen immer nahezu ausverkauft hatten, genossen dieses Jahr deutlich weniger Besucherinnen und Besucher den wunderbaren stimmungsvollen Musikabend.

Wiener Schnitzel und Salzburger Stiere in der Oberen Mühle
Bereits zum fünften Mal präsentierte die Obere Mühle mit dem Projekt «Servus, griass Di!» österreichische Leckerbissen in Dübendorf. Vom 15. November 2018 bis 28. Februar 2019 traten an sechs Abenden Musikanten, Komiker, Kabarettisten und Bauchredner aus Österreich auf. Das Programm durfte sich wahrhaft sehen lassen, zeigten mit *Gunkl* und *Werner Brix* doch gleich zwei Gewinner des *Salzburger Stiers,* immerhin der renom-

mierteste Kleinkunstpreis im deutschsprachigen Raum, ihr neuestes Programm. Auch *Tricky Niki,* einer der weltweit besten Bauchredner, dessen letztes Programm auf ORF 1 zur Hauptsendezeit in voller Länge ausgestrahlt wurde, zeigte sein aktuelles äusserst humorvolles Programm, und mit *Marina & the Kats* und *Alma* kamen auch die Musikfreunde mit hohem Anspruch in den Genuss von sehr unterhaltsamen Konzerten. Vor jeder Vorstellung servierte die Wirtschaft zur Oberen Mühle ein leckeres österreichisches Drei-Gang-Menü. Vom Tafelspitz über das Saftgulasch bis hin zum Wiener Schnitzel wurde jeden Abend ein passendes Menü aufgetischt.

Art Forum Dübendorf
Die Art Forum Dübendorf fand vom 7. Dezember 2018 bis 13. Januar 2019 statt. Um neue Künstler/innen auf die Art Forum aufmerksam zu machen und den Teilnehmerrückgang zu stoppen, wurden neu auch alle Mitglieder des Stiftungsförderungsvereins zugelassen. Das Resultat waren 50 Prozent mehr Aussteller/innen als bei der letzten Durchführung. Mit Monika Rutschi und Rita Schnoz haben sich denn auch zwei Künstlerinnen aus Fällanden für die im nächsten Jahr stattfindende Art Dübendorf empfohlen. Ausserdem werden mit Tobias Leuenberger und Joanna Jenny zwei junge Teilnehmer dabei sein. Als Publikumsliebling ist Anita Burkhalter mit dabei und komplettiert das Quintett. Man darf auf eine tolle Art Dübendorf gespannt sein.

Dreikönigsfeier
Der Start ins neue Jahr begann traditionellerweise in der Oberen Mühle mit der Dreikönigsfeier am 6. Januar 2019. Die charismatische Feuershow des Feuerartisten Christian Ziegler begeisterte die Zuschauer vollumfänglich. Einmal mehr faszinierte der Einmarsch der Drei Könige mit ihren stolzen Kamelen die über 800 grossen und kleinen Gäste. Wie immer fanden die Dreikönigskuchen, in denen drei Goldvreneli versteckt waren, einen riesigen Absatz und die Besucherinnen und Besucher genossen bei einem heissen Glühwein oder Tee das wunderbare feurige Ambiente der unzähligen Kerzen, Fackeln, Finnenkerzen und Feuerschalen.

Literaturzyklus Fünf um 5
Der Literaturzyklus *Fünf um 5* wird seit 1991 von einem vierköpfigen Team in Zusammenarbeit mit der Oberen Mühle geplant. Das erste Mal konnte bei dieser Durchführung eine der Organisatorinnen ihr eigenes Buch vorstellen. *Isabel Wanger* präsentierte dabei ihren Erstling «Am Stammtisch». Weiter traten *Reto U. Schneider, Michael Hugentobler* und *Silvia Aeschbach* auf. Der Höhepunkt war die ausverkaufte Show von Häberli Oggier mit ihrer Bildpräsentation und den dazu vorgetragenen Texten. Die beiden sind sonst als Hitparadenstürmer *Lo & Leduc* in den grossen Sälen des Landes unterwegs und zeigten sich in der Oberen Mühle von ihrer literarischen Seite.
Leider mussten wir im Sommer Abschied von Heidi Zimmermann nehmen. Sie war viele Jahre ein aktives Mitglied des Literatur-Teams, ehemaliges Mitglied des Stiftungsrates und Präsidentin des Stiftungsförderungsvereins und hat viele tolle Lesungen mitorganisiert und die Obere Mühle massgebend geprägt.

11. Noches Olé-Festival
Das Festival wurde insgesamt von über 300 Personen besucht. Die drei Konzertabende vermochten über 250 Besucherinnen und

Besucher bei bester Stimmung zu überzeugen. Die Kunstausstellung «Karikatur einer Gesellschaft» von *Ramsés Morales Izquierdo* aus Kuba ergänzte den Anlass perfekt. Noch während der Ausstellung wurde Ramsés Morales mit dem *World Press Cartoon Award 2019* geehrt. Er erhielt den ersten Preis in der Kategorie *«Editorial Cartoon»* in Portugal überreicht. Welche Ehre für uns einen solchen Künstler in der Stadtgalerie zu haben.
Für den Festivalauftakt waren die beiden Ausnahmemusiker von *Café del Mundo* (DE) zuständig. Den beiden begnadeten Flamenco-Gitarristen gelang es, das Publikum mit ihrer ansteckenden Freude am Musizieren vollauf zu begeistern. Mit dem eindrücklichen Flamenco-Tanz liessen uns *Almoraima* am Folgetag vergessen, dass wir uns in Dübendorf und nicht im heissen Süden von Spanien aufhielten. Es herrschte eine unbeschreibliche Stimmung.
Den Abschluss bildete das einzigartige Flamenco-Quartett *Las Migas* aus Barcelona. Mehr mediterrane Stimmung mit Musik und Gesang geht schlichtweg nicht!

Kinderfest
Dieses Jahr war es am Kinderfest vom 26. Juni 2019 so heiss wie nie zuvor. Wir trotzten den 36 °C, organisierten in letzter Minute eine zusätzliche Wasserrutsche und blicken auf ein beachtenswertes Kinderfest zurück. Von 12 bis 18 Uhr konnte man auf dem Areal der Oberen Mühle die unterschiedlichsten



Peter Pfändler wusste mit seiner abendfüllenden Show «Fadegrad und ungeschminkt!» am 9. «Chrüz & Quär» zu begeistern.

Attraktionen geniessen. Viele freiwillige Helferinnen und Helfer unterstützten uns und ermöglichten einen reibungslosen Ablauf.
Neu mit dabei waren die *Stiftung Altried,* welche die Gastronomie der Oberen Mühle unterstützte, und die *Holzkorporation Dübendorf,* welche mit dem Scheibensägen, mit den alten Hobelzahnsägen und dem Ab- und Aufseilen bei der riesigen Platane die Angebotspalette ergänzte.
Das kreative Angebot wurde dieses Jahr noch stärker gefördert, denn man konnte nebst Glaskunst und Papierhüten von *Mr. Lo* auch Buttons und vieles andere gestalten. Die Zaubershows von Zauberkünstler *Mario Richter* und die Konzerte von *Laurent und Max* rundeten den Nachmittag perfekt ab.

9. Kleinkunst-Festival Chrüz & Quär 2019
Zum zweiten Mal im Theaterzelt fanden vom 11. bis 29. September 2019 jeweils von Mittwoch bis Sonntag total 16 Vorstellungen statt. Parallel dazu stellte *Muk* seine Skulpturen aus Holz und seine Bilder in der Stadtgalerie aus. Der Zulauf der Besucherinnen und Besucher lag mit knapp 3000 Personen deutlich höher als im Vorjahr.
Sowohl das Publikum als auch die Künstlerinnen und Künstler waren vom Theaterzelt und dem Angebot völlig angetan. Noch nie durften wir so viele positive Feedbacks entgegennehmen. Das gibt uns Zuversicht, dass wir beim Kleinkunst-Festival auf dem richtigen Weg sind. Insbesondere kam der bunte Programm-Mix sehr gut an. So boten die Stand-up-Comedians *Siebe Sieche* ein Programm für unser jüngeres Publikum. Mit dem Appenzeller Kabarettisten *Simon Enzler,* der Hörspiel-Lesung von *Maloney,* dem Stimmenimitator *Fabian Unteregger* oder dem Comedy-Quartett der *ExFreundinnen* gelang es uns gar, das grosse Zelt zu füllen.



Eine Standing Ovation durften *Michi von der Heide, Anna Rossinelli* oder *Nina Dimitri & Silvana Gargiulo* einheimsen. Unvergesslich wird das Konzert mit der Latin-Grammy-Gewinnerin *Gaby Moreno* bleiben. Ihre Stimme vermochte das Publikum vollends zu verzaubern. Nur wenige Tage nach der Preisverleihung des *Swiss Comedy Awards 2019,* der an *Frölein da Capo* ging, erfreute sich unser Publikum an den äusserst liebenswerten und vielseitigen Künsten der Gewinnerin.
Dank Werbung über Facebook gelangten wir an 73 952 ausgewählte Kontakte via die Social Media-Plattform.

WortGenuss – Menu Littéraire
In diesem Jahr starten wir in Zusammenarbeit mit Denise Hirsiger und der Wirtschaft das neue Format *WortGenuss – Menu Littéraire.* Am 20. November 2019 gibt es deshalb auserlesene Literatur kombiniert mit wunderbarem Essen und exquisitem Wein. Denise Hirsiger, Inhaberin von WortGenuss und Buchhändlerin mit Leib und Seele, stellt dabei Trouvaillen der Literatur aus Gegenwart und Vergangenheit vor. Es wird geschwärmt, ans Herz gelegt und vorgelesen. In Kombination mit einem mehrgängigen Menü erleben Sie einen Abend für alle Sinne.

StiFö
An der 29. Generalversammlung vom Samstag, 25. Mai 2019, begrüsste die Präsidentin Alexandra Freuler die anwesenden Mitglieder. Der Kassier Urs Müller erläuterte den Jahresabschluss 2018. Für einmal wurde das Budget mit Einnahmen der Mitgliederbeiträge nicht ganz erreicht. Mit einem Ertrag von 37 365 Franken erzielte man dennoch ein gutes Resultat. Der Aufwand betrug 36 827.45 Franken und der Jahresgewinn 537.55 Franken. Daniel Schmid erklärte anhand des Jahresberichtes, wofür das Geld bei den verschiedenen Veranstaltungen und Projekten der Oberen Mühle investiert wurde. Ende September 2019 zählte der Verein 553 Mitglieder.

Stiftungsrat
Der Stiftungsrat nahm in der Sitzung vom 22. März 2019 die Jahresrechnung 2018 mit einem Verlust von 2647.51 Franken anstelle von budgetierten 11 110 Franken ab. Für das Jahr 2019 wird mit einem Verlust von 29 050 Franken gerechnet, da die Kosten stetig steigen und der Betrieb einnahmeseitig an eine Grenze gestossen ist.

Rolf Hiltebrand, Leiter Obere Mühle

Zum Titelbild

In den letzten Jahren gelang es der Heimatbuchkommission immer wieder, eine Künstlerin oder einen Künstler mit Bezug zu Dübendorf fürs Gestalten des Titelbildes zu gewinnen. Ein ausführliches Porträt gab jeweils dem Künstler oder der Künstlerin die Möglichkeit, ihr Schaffen und ihre Werke einem breiteren Publikum vorzustellen.

Bekanntlich verzauberten im diesjährigen Sommerhalbjahr 87 VVD-Jubiläums-Einhörner Dübendorf. Für das Redaktionsteam war schnell klar, dass eines auf dem Umschlag prangen und für das Heimatbuch werben sollte.

In den Monaten Mai, Juni und Juli 2019 war Heimatbuch-Fotograf Hans-Felix Trachsler siebenmal mit seiner Fotoausrüstung in Dübendorf unterwegs, um die Fabelwesen aufzuspüren und einzufangen. Dabei entstanden unzählige Aufnahmen. Aber welches Foto eignet sich für das Umschlagbild? Das Auswählen erwies sich als gar kein einfaches Unterfangen, schliesslich gaben folgende Kriterien den Ausschlag: Das Einhorn muss gänzlich gewandet und bunt sein, ein keckes Fabelwesen, das wahrgenommen werden will, kein scheues, das Deckung sucht. Der Bildhintergrund durfte denn nicht unruhig und wirr sein. Diese strenge Auswahl überlebte das Einhorn Nummer 64. Es steht im Kreisel Hochbord Süd neben der Plastik «Lebensgefährte» von Lozzi Pestalozzi, mitten im sich gewaltig verändernden Dübendorfer Gebiet Hochbord und unweit vom Bahnhof Stettbach.

Gesponsert wurde das Einhorn von «Jabee Tower – move to new horizons», gestaltet haben es Menschen mit Beeinträchtigung der Stiftung Altried. Die Bauherrschaft des Jabee Tower kennt die Stiftung Altried seit vielen Jahren. Sie hat im Zusammenhang mit der VVD-Einhorn-Aktion mit Marianne Fürst, Bereichsleiterin Tagesbetreuung Stiftung Altried, Kontakt aufgenommen, um eine mögliche Zusammenarbeit zu ergründen. Die künstlerische Gestaltung des Einhorns erarbeitete Jenny Burger. Sie arbeitet als Betreuerin in der Tagesstätte Memphis der Stiftung Altried und verfügt über eine



Noch steht das farbenfrohe Einhorn Nummer 64 auf dem Kreisel Hochbord Süd neben Lozzi Pestalozzis Plastik «Lebensgefährte». Seine feste Bleibe wird der Park des Jabee Towers sein.

Ausbildung in Vermittlung von Kunst und Design. Die Idee für das Einhorn Nummer 64 wurde in enger Zusammenarbeit mit den Sponsoren entwickelt.

Farblich lehnt es sich an die Farben des Logos des Jabee Tower an. Es finden sich orange, rosa, violette, mittelblaue, hellblaue und grünblaue Töne. Der Kopf besteht aus einem Mosaik aus Spiegelscherben, die je nach Lichtverhältnissen und Sonneneinstrahlung wunderschön glänzen und reflektieren. Die Musterung des Körpers ist giraffenfellartig gestaltet, durchaus mit gewissen Parallelen zur Homepage des Jabee Tower (www.jabeetower.ch). In den Tagesstätten der Stiftung Altried arbeiten die Menschen mit Beeinträchtigung ganzjährig an diversen Produkten, welche verkauft werden. So stellen sie unter anderem Mosaikkugeln aus Badezimmerplättlischerben her, welche auch für die Augen des Einhorns verwendet wurden.

Die Tagesstätte Memphis arbeitete mit viel Freude und Begeisterung am Fabelwesen. Das Projekt brachte grosse Abwechslung in ihren Alltag, und die Künstlerinnen und Künstler sind stolz, dass ihr Tier im Kreisel, von vielen gut sichtbar, aufgestellt worden ist. Nach der Ausstellung wird es dauerhaft im Park des Jabee Tower platziert. Dort lässt es sich gut besuchen, viele freuen sich schon jetzt darauf.

Hans-Felix Trachsler

Dübendorfer Bilder

Ausstellung 100 Jahre VVD

2019 feiert der Verschönerungsverein Dübendorf (VVD) sein 100-jähriges Bestehen. Das Jubiläumsjahr beginnt in der Stadtbibliothek am 12. Januar 2019 mit der Eröffnung der Ausstellung zum Thema 100 Jahre VVD, die vom Team der Ortsgeschichtlichen Dokumentationsstelle zusammengestellt und gestaltet wurde. Hugo Maeder, Achim Kuhnt, Ueli Zumstein, Roger Friedli und Ruedi Glauser haben einmal mehr ganze Arbeit geleistet. Erneut ist ein Meisterwerk entstanden, das die Geschichte des VVD und der Stadt an der Glatt Revue passieren lässt.
Bildtafeln an den Wänden mit zahlreichen Fotos und erläuternden Texten und verschiedene Vitrinen mit Originalexponaten bilden den Kern der Ausstellung. Wen wundert es, dass gleich am Anfang der Ausstellung ein Auszug aus dem Gründungsprotokoll des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Dübendorf gezeigt wird. Es folgen viele Bilder, auch aus der Luft, über das Leben im Dorf an der Glatt 1919. Besonders interessant ist der Bebauungsplan 1919, der Vorgänger der heutigen Bau- und Zonenordnung.
Viel Raum der Ausstellung nehmen die Aufgaben und Projekte ein, die der VVD während Jahren betreut und begleitet, wie Bundesfeier, Räbeliechtliumzug, Mittwochmarkt, Ruhebänke, Neuzuzügertag und natürlich auch das Heimatbuch, das 1947 zum ersten Mal aufgelegt worden ist. Hübsch und etwas



Hansjörg und Mirjam Kuhn studieren in der Ausstellung 100 Jahre VVD in der Stadtbibliothek den Bebauungsplan 1919 und entdecken ihr Wohnhaus in Bahnhofsnähe.

ganz Besonderes sind die vielen abgebildeten Werke und Portraits von Künstlern, die das Heimatbuch in all den Jahren mit ihren Werken bereichert haben.
An der Vernissage am 12. Januar 2019 dankt VVD-Präsidentin Barbara Sturzenegger den Mitgliedern der Ortsgeschichtlichen Dokumentationsstelle für ihr grosses Engagement für Dübendorf und weist auf die verschiedenen geplanten Aktivitäten im Jubiläumsjahr hin. Ruedi Glauser hebt dann in launigen Worten einige gewichtige Leckerbissen der Ausstellung hervor und stellt die gezeigten Fotos und Dokumente in einen grösseren Zusammenhang.

Pro Femina
Heidi Johner wird Ehrenmitglied

Am 13. März 2019 fand die 25. Generalversammlung des Vereins Pro Femina im Seniorenzentrum Zion statt. Dieser Anlass war gleichzeitig der Abschluss der Präsidentschaft von Heidi Johner.

Sie trat 2006 dem Vorstand des Vereins bei und übernahm schon zwei Jahre später die Vereinsführung von Marianne Bisang. Die überaus aktiven Frauen leitete sie in der Folge während elf Jahren. Neben den üblichen Aufgaben organisierte sie mit grosser



Hugo Maeder im Gespräch mit Mirjam Kuhn. Er entwickelte das Konzept der Ausstellung, suchte die passenden Bilder im grossen und wertvollen Archiv der Ortsgeschichtlichen Dokumentationsstelle und verfasste die erläuternden Texte.



Begeisterung zwölf Ferienreisen (Busreisen) mit Zielen in ganz Europa: Prag, Wien, Nord- und Ostsee, Kroatien, Provence, Amalfiküste, Barcelona, Cornwall und weitere Destinationen zur Freude der reiselustigen Frauen. Wer selbst schon einmal eine Reise im kleinen Kreis organisiert hat, weiss, welch umfangreiche Vorbereitungen dabei zu treffen sind, auf wie viele Details zu achten ist. Das Ganze aber dann für 30 bis 40 Individualistinnen zu tun, die man zudem alle kennt, braucht gute Nerven und Erfahrung. Beides brachte Heidi Johner mit in ihr Amt, war sie doch während zwölf Jahren, von 1982 bis 1994, Dübendorfer Stadträtin, davon vier Jahre Bildungsvorstand und acht Jahre Finanzvorstand. Sie organisierte aber auch elf Vereinsreisen, verschiedene Kulturausflüge und Betriebsbesichtigungen. Zusammen mit ihren Vorstandskolleginnen war sie verantwortlich für das Jahresprogramm mit Vorträgen, Tages- und Mittagswanderungen, Jassanlässen, Billard und Walking.

Sie hatte dabei immer ein gutes Gespür, wofür sie ihre Kolleginnen einsetzen konnte, wer sich in welcher Aufgabe wohlfühlte oder welche persönliche Stärke dem Verein positiv zu Nutzen war. Heidi Johner gab vielen Anlässen das besondere Etwas. Sie liebt schöne Gedichte und Geschichten. So eröffnete sie jede Monatsversammlung mit dem Vorlesen eines Gedichtes und bei Trauerfällen gedachte sie der Verstorbenen mit einem passenden Gedicht. An den vorweihnachtlichen Monatstreffs lauschte man gespannt ihren schönen Weihnachtsgeschichten. Für ihr vorzügliches Wirken dankte ihr die grosse Pro Femina-Familie mit Geschenken und der Ernennung zum Ehrenmitglied.

Dübendorfer Sandwiches und Snacks vom Feinsten
Das spezielle Catering

Isabelle und Stefan Scherberger begleiten mit ihren kunstvollen Snacks und Sandwiches schon seit vielen Jahren manchen Apéro in Dübendorf, sei es beispielsweise zweimal im Jahr nach einer Gemeinderatssitzung, beim traditionellen Neujahrsapéro im Stadthaus oder im Anschluss an die Heimatbuch-Vernissage in der Oberen Mühle. Grund genug, dem Ehepaar über die Schultern zu schauen und vom Werdegang des Kleinbetriebs zu berichten.
Nach vielen Jahren Tätigkeit in der Gastronomie – Stefan Scherberger lernte einst Koch – arbeitete er während sieben Jahren in der Delicatessa-Abteilung im Globus Glatt, wo er für die Traiteur- und Fischabteilung zuständig war. Schon immer war der Traum vorhanden, eine eigene Firma zu gründen. Aber die Präsenzzeiten eines Restaurants liessen sich nicht mit der Familie vereinbaren. So kam

vor mehr als 20 Jahren die Idee auf, einen Versuch mit dem Catering von Sandwiches zu wagen. Und Sandwiches bilden auch heute noch die Basis für die Apéros.
Stefan Scherberger kündete seine Stelle, Isabelle war noch immer beruflich bei der Firma Givaudan teilzeitangestellt. In einem 14 Quadratmeter grossen Hobbyraum in ihrem Wohnhaus stellte das Ehepaar Sandwiches her, die sie am frühen Morgen in Kühlboxen an Firmen in der Umgebung lieferten. Die Kühlboxen waren mit einer Kasse ausgerüstet und am Abend sammelte Stefan Scherberger die Kühlboxen wieder ein.

Neben den Kühlboxen-Services traten nun Anlässe in Firmen und in privatem Rahmen in den Vordergrund, für die das Ehepaar geeignete Mittagessen und Apéros organisierte und bereitstellte. Besonders im geschäftlichen Bereich erhielten nun Sandwich-Lunches an Tagungen oder an Kundenanlässen einen festen Stellenwert. Während drei Jahren machte Stefan Scherberger damit gute Erfahrungen und entschied später, den Lieferservice der Kühlboxen aufzugeben und sich vollständig den Bestellungen von Sandwiches und anderen Apéro-Snacks zu widmen. Zweimal im Jahr organisiert beispielsweise die



Seit 2012 bereiten Stefan und Isabelle Scherberger ihre Sandwiches und Snacks in den geeigneten Räumen der ehemaligen Molkerei Dübendorf an der Unteren Geerenstrasse 2 zu. Isabelle bestückt die kunstvollen Früchtesticks mit saisonalen Früchten.

Mercedes-Benz Automobil AG an der Hagenholzstrasse in Zürich-Oerlikon einen grossen Kundenevent, wo Stefan Scherberger für die Verpflegung der Gäste zuständig ist. Da gilt es, auf einmal 1000 Personen an zwei Tagen zu verköstigen. Neben den üblichen Sandwiches stellt Stefan Scherberger vor Ort frischen Risotto, Flammkuchen oder Suppe her. Private Events wie Hochzeitsapéros, Geburtstagsfeiern und andere Familienanlässe tragen zu einem ausgewogenen Mix der verschiedenen Kundensparten bei. Für eine kontinuierliche Auslastung sind beide Auftraggeber-Gruppen wichtig. Die gute Mund-zu-Mund-Propaganda und eine stets zuverlässige und hohe Qualität der angebotenen Speisen sind wichtige Erfolgsgaranten.

Als der Hobby-Raum zu klein wurde, betrieben Isabelle und Stefan Scherberger ihre Sandwich-Produktion im Keller ihres Wohnhauses an der Alpenstrasse. Für Isabelle Scherberger war es zentral, die Produktionsstätte im selben Haus zu haben. So konnte sie problemlos während der Arbeit nach den drei Kindern sehen. Seit 2012 befindet sich die Produktion in den ehemaligen Produktionsräumen der Molkerei Dübendorf an der Unteren Geerenstrasse 2. Die Arbeitslokalitäten sind ideal, hell und zentral gelegen. Eine zweckmässige Rampe erleichtert den Auslad der Getränkelieferungen. Besuch an der Unteren Geerenstrasse 2: Isabelle und Stefan Scherberger bereiten einen Apéro für 40 Personen vor, der rund fünf Stunden später beginnt. Eine hohe Qualität der angebotenen



Die Herstellung der kunstvollen Sandwiches ist Teamarbeit: Während Stefan Scherberger die kleinen Brötchen sorgfältig halbiert, bestreicht Isabelle die Brothälften mit einer Crème aus Quark, Frischkäse und Senf.

Sandwiches setzt eine kurze Zeitspanne zwischen Produktion und Konsumation voraus. Die verschiedenen Brotsorten, die für die Sandwiches benötigt werden, bezieht Stefan Scherberger von der Bäckerei Kägi in Zollikerberg, den Salat vom Dübendorfer Gemüsegärtner Bayer, das Fleisch von der Metzgerei Lustenberger in Uster, die Früchte vom Grossmarkt. Die Kräuter werden, wenn immer möglich, selbst gezogen: Nachbar Heiri Kaiser stellt eine kleine Fläche seines Gartens dafür zur Verfügung.
Zuerst werden die halbierten Brote mit einer selbst kreierten Crème, bestehend aus Quark, Frischkäse und Senf, bestrichen; sie hält das Brot schön frisch und die Zutaten haften gut darauf. Ergänzend belegt das Paar die Brötchen mit Bündnerfleisch, Roastbeef, Brie, Salami, Tête de Moine und verziert sie kunstvoll mit Karottenstückchen, Maiskölbchen, Essiggurken, glattem Peterli, Lauchsprossen und Ruccolablättern, ganz nach dem Motto: «Das Auge isst mit». Auch die beliebten Tomaten/Mozzarella-Sticks entstehen, die nur während den Sommermonaten erhältlich sind. Viel Geduld und Zeit benötigen die Früchtespiesse. Das Süsse und die Früchtespiesse sind Isabelle Scherbergers Domäne, während ihr Gatte für die übrigen Speisen und die Büroarbeiten zuständig ist. Die



Bald beginnt der Apéro: Die fertigen Sandwiches und Tomaten-Mozzarella-Sticks sind sorgfältig drapiert. Immer wieder versucht Stefan Scherberger neue Kreationen, doch viele Kunden bevorzugen die klassischen Versionen.

fertigen Sandwiches, Früchtespiesse und Tomaten/Mozzarella-Sticks werden mit einer Durchsichtfolie abgedeckt und warten im Kühlschrank auf den Anlass bei drei Grad Lufttemperatur. Am Anlass selbst ist das Paar auch zugegen. Es präsentiert die Köstlichkeiten sorgfältig auf einem Tablett mit Spiegeloberfläche und drapiert die Gläser, Servietten und Getränke kunstvoll auf dem Apéro-Tisch.
Stefan und Isabelle Scherberger legen grossen Wert auf die Beratung ihrer Kunden, das schaffe das notwendige Vertrauen, und unbekannte Lokalitäten werden vorgängig besichtigt, um am Anlass nicht überrascht zu werden. Vorwiegend beliefern sie Veranstaltungen in der Region Dübendorf, waren aber auch schon in Luzern.
Stefan und Isabelle Scherberger können bei grösseren Anlässen auf die Unterstützung ihrer nunmehr erwachsenen Kinder zählen, und es stehen auch Mitarbeiterinnen auf Abruf bereit. «Festangestellte Mitarbeiter haben wir nicht, denn Flexibilität ist in unserem Kleinbetrieb das A und O. Da wir oft am Wochenende aktiv sind, gilt es, die Anlässe gut zu planen und die arbeitsfreie Zeit bewusst für private Dinge offenzuhalten. Auch nach 20-jähriger Tätigkeit bereitet uns die Aufgabe weiterhin viel Freude, wir schätzen den Kontakt mit unseren Kunden sehr», verraten mir Isabelle und Stefan Scherberger glücklich und auch ein wenig stolz auf das Erreichte.

Hans-Felix Trachsler

Stadtmusik Dübendorf mit neuer Uniform

Die Stadtmusik Dübendorf feierte am 15. Juni ihre Neuuniformierung und ihr 120-Jahr-Jubiläum. Bei einem Apéro vor dem Festzelt auf dem Leepüntareal, musikalisch begleitet von der Zurich Caledonian Pipe Band, begrüsste OK-Chefin Cornelia Derrer Sponsoren, Gönner und Ehrenmitglieder. Nach dem gemeinsamen Nachtessen aller Musiker präsentierte sich die Stadtmusik letztmals in ihrer alten Uniform, die seit 1985 getragen wurde. Aber bereits nach dem Eröffnungsspiel und der ersten Ansage des gewandten Speakers Markus Grando stellte sich das zwar angekündigte, jedoch nicht derart erwartete Unwetter ein. Es regnete nicht, es schüttete. Eine kleine Flutwelle schob sich vom Pfarreizentrum Leepünt her durch das Zelt und die Grillbrigade musste ihre Arbeit einstellen. Das Konzert der Stadtmusik litt sehr unter dem Unwetter. Aber man liess sich nicht unterkriegen und bat den SMD-Fahnengötti, die Musikgesellschaft Fällanden, auf die Bühne. Für die Dübendorfer stand nun das Umkleiden an. Und die Fällander warteten mit einem Konzert auf, das mit witzigen Überraschungen gespickt war und gut beim Publikum ankam und Freude bereitete.

Zu den rassigen Klängen der Fällander betrat danach das Korps der Stadtmusik in ihrem schicken, neuen Kleid die Bühne. Kommentiert vom Hersteller der Uniformen, präsentierten die Models aus den eigenen Reihen die neue Uniform. Die Ahs und Ohs und der grosse Applaus bestätigten, dass Elisabeth Furrer und ihr Team gut gewählt hatten. Danach wurde SMD-Fahnengotte und Gönnerin Elsbeth Pantli auf die Bühne gebeten. Die Stadtmusik bedankte sich bei ihr mit der gerahmten Partitur des Marsches «Hoch Dübelstein», den Roman M. Silberer ihr zu Ehren geschrieben hatte.
Nach dem ersten Auftritt im neuen Kleid mischten sich die befreundeten Musikanten aus Bayern, die Stadtkapelle Schongau, unter

die Glatttaler und gemeinsam – rund 85 Musikantinnen und Musikanten – liess man musikalisch das Zelt erzittern. Die Schongauer unterhielten danach in gewohnter und begeisternder Manier die Zuhörer und brachten das Publikum mit ihrer mitreissenden Musikshow bis ein Uhr morgens auf die Bänke.

Brigitte Hofer

Stadtbibliothek Dübendorf
Lesefreude(n) analog und digital

Im Jahr 2018 konnte die Stadtbibliothek Dübendorf rund 47 000 Besucherinnen und Besucher im «Bettli» begrüssen, 4900 Personen besitzen als eingeschriebene Kundinnen und Kunden eine Bibliothekskarte. Bei den Medienausleihen waren, entgegen dem



Die Stadtmusik feierte am 15. Juni 2019 ihre Neuuniformierung. Leider brachten heftige Niederschläge das Festprogramm durcheinander. Im Hintergrund ist die Fahne des SMD-Fahnengöttis, der Musikgesellschaft Fällanden, zu erkennen.

geläufigen Trend, gestiegene Ausleihzahlen zu verzeichnen, vor allem bei den Kinder- und Jugendmedien. Medienauswahl und Medieneinkauf geschehen zielgruppenorientiert. Die Wünsche der Kundschaft werden ebenso berücksichtigt wie aktuelle Medientrends. Neu ins Angebot aufgenommen wurden «bambino-LÜK»-Lernspiele sowie «Nintendo Switch»-Konsolen und die zugehörigen, familientauglichen Konsolenspiele. Das laufend aktuell gehaltene Angebot findet grossen Anklang: Vor Ort wurden 2018 fast 118 000 physische Medien ausgeliehen. Fest etabliert hat sich mittlerweile auch der «unsichtbare» Bestand, die sogenannte «Onleihe». Die Downloads von eBooks und eAudios im digitalen Verbund www.dibiost.ch, die in den Jahresabonnements enthalten sind, «knackten» beinahe die 10 000er Marke.

Treffpunkt Bibliothek

Über 2200 Personen besuchten 2018 einen oder mehrere der insgesamt 150 angebotenen Anlässe zur Sprach- und Leseförderung, den Computer-Treff für Ältere, die Buchvorstellungen mit Buchhändlerin Daniela Binder oder die Theateraufführungen und Bastelnachmittage für Kinder. Die Anlässe werden auf der Homepage der Stadtbibliothek (www.stadtbibliothek-duebendorf.ch) sowie im Stadtkalender (www.duebendorf.ch) angekündigt.



«WM-Fieber» in der Stadtbibliothek. Ein Nachmittag mal ohne Bücher – auch das gibt's. Über 100 Kinder – und auch einige junggebliebene, fussballbegeisterte Erwachsene – bemalten Flaggen für ihr Lieblingsteam, wetteiferten an den «Töggelichäschte» miteinander und tauschten routiniert die beliebten «Panini»-Bildchen.

Beliebt ist die Stadtbibliothek als Treffpunkt, Freizeit- und Lernort, der allen Interessierten offensteht. Das gemütliche Lesecafé lädt zum Zeitunglesen, Kaffeetrinken, Freundetreffen und Plaudern ein. Gleichzeitig können sich einzelne Lernende oder Gruppen in den grosszügigen Räumlichkeiten zum Arbeiten zurückziehen, gratis WLAN inklusive.

Bücherfreunde – Bücherfreuden
Erfreulich viele Kinder besitzen bereits bei ihrer Einschulung eine Bibliothekskarte, was nicht zuletzt auf die langjährigen intensiven Bemühungen der Stadtbibliothek um die frühkindliche Sprach- und Leseförderung zurückzuführen ist. Gefeiert werden konnte das zehnjährige Jubiläum des Projekts «Buchstart» (www.buchstart.ch), an dem die Stadtbibliothek Dübendorf von Anfang an als Pilotbibliothek teilnahm und aufgrund der regen Nachfrage weiterhin teilnimmt. Kleinkinder zwischen neun und 24 Monaten haben jeden Freitagmorgen einen festen Platz in der Bibliothek («Fingerspiele und Kinderverse»).

In Zusammenarbeit mit der Integrationsstelle der Stadt Dübendorf kann seit 2018 zweimal pro Jahr ein Kurs «Bücherfreunde – Bücherfreuden» für Drei- bis Fünfjährige ausgeschrieben werden. Die Kinder erleben an sechs Nachmittagen in Begleitung ihrer Eltern Geschichten mit allen Sinnen – sogar eine Stunde «Geschichten-Yoga» ist dabei – und sammeln stolz Stempel auf ihrem «Lesepass für Lesespass». Geleitet und zusammengestellt wird das kreative und abwechslungsreiche Programm jeweils von Leseanimatorin Ilaria Morado vom «Atelier Favilla».

Natürlich war die Stadtbibliothek auch beim «1. Schweizer Vorlesetag» am 23. Mai 2018 dabei. Bei diesem neuen nationalen Aktionstag, initiiert vom Schweizerischen Institut für Kinder und Jugendmedien SIKJM (www.sikjm.ch), dreht sich alles um das Thema «Vorlesen», denn das Geschichten erleben, egal ob daheim oder in der Bibliothek, fördert Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung, schafft familiäre Nähe – und macht einfach Spass! Die Teilnehmenden konnten sich auf prominenten Besuch freuen. Gemeinsam mit der Schauspielerin und Tänzerin Carmen Lopes Sway konnten sie das Märchen «Schneewittchen» ganz neu und vor allem aktiv entdecken, denn Mitmachen war in diesem besonderen Vorlese- und Theater-Workshop ausdrücklich erwünscht. Ein weiteres Highlight im Veranstaltungsprogramm war die ebenfalls vom «SIKJM» jährlich am zweiten Freitag im November ausgerufene «Schweizerische Erzählnacht». Aufgrund des grossen Erfolgs im Vorjahr nahm die Stadtbibliothek erneut daran teil. Das Motto «In allen Farben» wurde spielerisch erkundet. Alle Kinder erschienen in schwarzer Kleidung, um sich an einem Abend voller bunter Geschichten und vielfältiger Aktionen in schillernde Paradiesvögel zu verwandeln.

Die Stadtbibliothek kommt zu Ihnen nach Hause
Personen im AHV-Alter, die in ihrer Mobilität dauerhaft oder vorübergehend eingeschränkt sind, müssen nicht länger auf das Angebot der Stadtbibliothek verzichten. Auf Wunsch leihen Freiwillige des Dübendorfer «Besuchsdienstes plus» von Pro Senectute Kanton Zürich stellvertretend Medien aus, bringen diese fristgerecht zurück oder lesen vor. Der Service ist gratis.

Bettina Asch, Leiterin Stadtbibliothek

Eine Dübendorferin im Cirque du Soleil

Es war einmal. So fangen Märchen an. Vor der folgenden Geschichte könnten diese drei Worte auch stehen. Ein kleines Mädchen will Tänzerin werden. Mit sechs Jahren besucht sie erstmals die Ballettschule Tanz-Atelier von Milena Nieder in Dübendorf. Sie lässt sich im Ballett ausbilden, geht in die Schule ins Schulhaus Wil, danach ins Grüze. Als sie zwölf Jahre alt ist, wechselt sie zur Jazz-Schule in Uster. Ihr Traum ist es, einmal Tänzerin oder Tanzlehrerin zu werden. Sie informiert sich über die Ausbildungsmöglichkeiten. Die Eltern finden aber, zuerst müsse etwas «Richtiges» gelernt werden. Die junge Frau schliesst erfolgreich als Bankkauffrau ab. Doch der Tanz lässt sie nicht los. Modern Jazz und Salsa gefallen ihr besonders. Nach der Lehre arbeitet sie in der Personalabteilung einer Grossbank und legt ihr eigenes Geld auf die Seite.

Dann folgt ein Schnitt im Leben von Janine Eggenberger, so heisst die junge Frau. Sie fliegt 2009 für sechs Monate zur Tanzausbildung nach New York. Es werden schliesslich eineinhalb Jahre daraus. Neben dem Tanzen entdeckt sie eine Schule für Artistik, an der man das «Vertikaltuch» erlernen kann. Ein neues Hobby, für welches sie rasch Feuer fängt und immer mehr Ausbildungsstunden nimmt. Doch das gesparte Geld wird langsam knapp und sie fliegt zurück in die



Die Dübendorfer Artistin mit dem Vertikaltuch an einer Gala im Circus Monti.



Janine Eggenberger am Tanztrapez in schwindelnder Höhe.

Schweiz. Hier versucht sie, ein Arbeitsvisum für die USA zu bekommen. Mit der Tanzcompany Deep Emotions tourt sie als Tänzerin durch die Schweiz. Ein Auftritt mit dem Team im Kino Orion bleibt in emotionaler Erinnerung.

2012 reist Janine wieder nach New York. Sie will ihre Ausbildung vorantreiben, trainiert täglich sechs bis acht Stunden Luftakrobatik, Ballett und Modern Dance und abends nochmals sechs Stunden Salsa. Ein wahnsinnig hartes Training! Sie wird Tänzerin der Salsa Dance Company Yamulee und tritt als Tänzerin mit verschiedenen Modern Dance Companies in New York auf. 2014 erhält sie ein Engagement auf einem Kreuzfahrtschiff der Royal Caribbean Cruises. Es ist ihr erster Profivertrag als Tänzerin und Luftakrobatin. Zuvor werden während zwei Monaten in Miami drei Musicals einstudiert und während einem Monat Luftakrobatik in Chicago. Die Reise mit dem Kreuzfahrtschiff führt sie dann nach Australien, in die Südsee, nach Hawaii und bis nach Alaska – während 300 Tagen sind in einer sechs- bis sieben-Tage-Woche täglich mehrere Shows durchzustehen.

Nach ihrer Rückkehr in die Schweiz wird ihr klar, dass sie in ihrer Tanzausbildung eigentlich alles erreicht hat, aber immer eine unter vielen sein wird. Die vorgegebenen Choreographien schreiben jeden Schritt vor, während sie in der Luftakrobatik eine eigene Nummer gestalten kann. Um sich dafür noch besser auszubilden, gibt es nur ein Ziel: Montreal, die Heimat des Cirque du Soleil. Für Tuchartistik und Tanztrapez braucht sie mehr Erfahrung, und so pendelt sie während eines Jahres zwischen Montreal und New York. In den USA verdient sie mit Galas und Shows als Luftakrobatin und Tänzerin das Geld für das Training in Kanada.

Im Sommer 2015 passiert etwas Unfassbares. Janine stürzt aus drei Metern Höhe auf den Kopf, da sie bei der Kreation einer Duo-Trapeznummer wegen zu starker, feuchter Hitze abrutscht. Eine Hirnerschütterung ist die Folge. Zurück in die Schweiz. Vier Monate bangt sie um die Karriere. Ende Jahr beginnt sie wieder mit dem Training. Sie bewirbt sich beim Westschweizer «Cirque Starlight», wird engagiert und tritt mit dem Circus auch in Dübendorf auf. Es folgen Galas unter anderem im Hallenstadion, in der Samsung Hall und im Kongresshaus, und drei Monate später hat sie Auftritte im Wintercircus Arlette Hanson Niederlande und ein weiteres Engagement im Bonner Weihnachtscircus. Sie begeistert das Publikum als Solistin am Tanztrapez oder im Duo an den Strapaten.

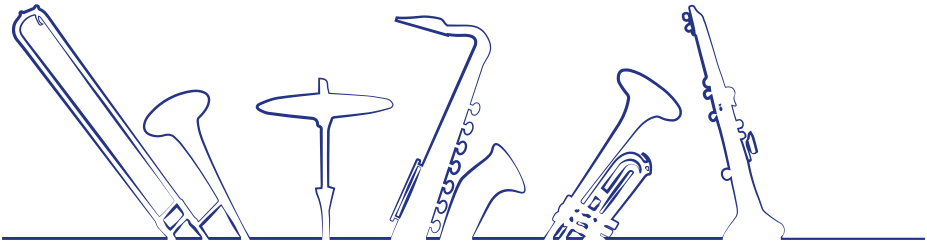
2016 gründet Janine Eggenberger ihre eigene Schule «Flyingdance – School of Circus Arts», eingemietet im Tanz-Atelier in Dübendorf. 2018 zieht die Schule in eigene Räumlichkeiten nach Fällanden um. Janine unterrichtet dort zusammen mit ihrem Team Kinder und Erwachsene und meistert den oft schwierigen Spagat zwischen dem Leben als Berufsartistin und als Schulleiterin.

Ende September 2019 kommt sie zurück aus Malaysia, wo sie im «Swiss Dream Circus» des Schweizers Marco Baumgartner ihre Tanztrapez-Nummer einem herzlich zugetanen Publikum zeigen konnte. Jetzt gibt es nur noch drei Ziele in der Karriere von Janine Eggenberger: KNIE, Salto Natale oder, eigentlich unrealistisch, Cirque du Soleil. Doch der Traum wird wahr: Ab Ende November 2019 ist Janine Eggenberger Soloartistin am Tanztrapez in der Show Luzia des CIRQUE DU SOLEIL! Während fünf Monaten wird sie in Vancouver, London und Moskau tausende von Zuschauern mit ihrer Nummer begeistern. Und, wer weiss, vielleicht geht dann dieses «Märchen» weiter.

Achim Kuhnt

Von der Jugendmusik Dübendorf zur Jugendmusik Glattal

Erst gut zehn Jahre ist es her, dass am 17. Juni 2006 die Jugendmusik Dübendorf ihren 50. Geburtstag feierte. Ein sehr gelungener Anlass, der im Heimatbuch 2006 recht ausführlich dokumentiert ist. Seit einigen Jahren ist nun leider die Nachwuchsrekrutierung von Bläsern die Hauptsorge des Vorstandes der Jugendmusik Dübendorf (JMD). Unsere Jahreskonzerte gestalteten wir jeweils mit der Teilnahme von anderen Musikvereinen, des Ensembles der Musikschule oder mit punktuellen Verstärkungen, sodass schöne Konzerte und sehr gute Musikstücke dargebracht werden konnten. Viel Freude bei den Orchestermitgliedern und Genuss beim Publikum waren das Ergebnis. Doch das Fehlen von



JUGENDMUSIK GLATTAL

genügend Musikantinnen und Musikanten erschwerte zunehmend den Probebetrieb und drückte auf die Motivation der Musiker. Die Suche nach Instrumentalisten gestaltete sich immer schwieriger, obwohl die Musikschule Region Dübendorf mit der Jugendmusik eine feine Zusammenarbeit pflegt. Aber auch sie konnte unsere Probleme nicht lösen, denn der gegenwärtige Trend neben dem Sport ist eher Streichmusik und Klavier als Blasmusik.

Unsere Überlegungen zum Sinn und Zweck der Jugendmusik führten immer wieder zur Überzeugung, dass die JMD den Jugendlichen nach wie vor eine Plattform bieten soll, um Blasmusik im Verband zu spielen. Dass sich die Musikantinnen und Musikanten in einem Verein wohlfühlen und betätigen können, war dabei eines der wichtigen Ziele. Unsere langjährige bewährte Zusammenarbeit mit der Jugendmusik Wallisellen bei der Ausbildung der Tambouren und bei der Teilnahme am Kinderumzug des Zürcher Sechseläuten brachte uns auf die Idee, diese Kooperation weiter auszubauen. So meldeten sich 2017 beide Musikkorps zusammen für das Weltjugendmusik-Festival in Zürich an und nahmen gemeinsam am Musikwettbewerb teil. Das geglückte gemeinsame Musizieren im grösseren Verband und der grossartige Erfolg am Wettbewerb bewogen sowohl die Jugendlichen als auch die verantwortlichen Vorstände dazu, über eine gemeinsame Zukunft nachzudenken. Die Probleme bei der Suche und Aufnahme von jungen Bläsern waren uns ja gemeinsam. So liefen dann mit dem Elan des Weltjugendmusik-Festivals und der Teilnahme am bevorstehenden Schweizer Jugendmusikfest im Herbst 2019 die entsprechenden Gespräche an, immer mit dem Ziel vor Augen, den Jugendlichen die Gelegenheit zu bieten, gemeinsam zu musizieren.

Arbeitsgruppen entwickelten Ideen und arbeiteten Vorschläge aus. Schnell wurde klar, dass nur eine Fusion der beiden Vereine Jugendmusik Dübendorf und Jugendmusik Wallisellen zu einer mittel- und langfristigen Lösung beitragen kann. Eine Fusion heisst auch, sich von Gewohnheiten zu trennen, was einem Mühe bereiten kann. Andererseits kann man aber auch Neues entdecken und schaffen, was viel Freude und Genugtuung bringt. Aus zwei Vorständen einen zu schmieden, fiel nicht allen leicht, das gemeinsame Ziel stand aber immer im Vordergrund.

So kam es am 8. März 2019 zu den beiden letzten Generalversammlungen der Jugendmusik Dübendorf und der Jugendmusik

Wallisellen. Unmittelbar anschliessend fand die Fusionsgeneralversammlung der Jugendmusik Glattal statt, so der neue Name der fusionierten Vereine. Schön zu wissen und hoch geschätzt ist auch die unverminderte moralische und finanzielle Unterstützung durch die beiden politischen Gemeinden von Dübendorf und Wallisellen. Das Orchester der Jugendmusik Glattal hat sein Probelokal in Wallisellen. Der Nachwuchs von Wallisellen führt seine Proben in Wallisellen durch und der Dübendorfer Nachwuchs in Dübendorf. Würden weitere Gemeinden zur Jugendmusik Glattal dazukommen, was sehr wünschenswert wäre, wird der Probeort des Orchesters überprüft. Die erklärte Absicht ist, dass der Nachwuchs immer in der Wohngemeinde seine Proben abhalten kann. Es üben jedoch alle Musikanten die gleichen Musikstücke, damit die Konzerte gemeinsam erfolgen können. Die Konzerte finden in einem Rhythmus statt, je eines in Wallisellen und in Dübendorf, wobei einmal ein Konzert im Rahmen eines Unterhaltungsabends stattfinden wird und einmal eines in eher klassischer Form, beispielsweise als Kirchenkonzert.

Seit einem halben Jahr läuft nun der Betrieb der Jugendmusik Glattal recht gut. Es gibt zwar noch einiges zu klären oder zu präzisieren. Das Wichtigste ist jedoch erreicht: Die jungen Musikantinnen und Musikanten haben eine Plattform für ihr sehr schönes Hobby und sind glücklich und zufrieden.

Herbert Geiger, Marianne Pauli



Das in verschiedenen Blautönen gehaltene Fabelwesen vor der Kirche im Wil sorgt dafür, dass die neu gegründete Jugendmusik Glattal nachhaltig stark bleibt und viel Freude bereitet.

100 Jahre SVP Dübendorf

Die SVP Dübendorf feierte am 29. Juni 2019 das 100-jährige Bestehen der Ortspartei, die seit Jahren die personell stärkste Fraktion im Gemeinderat stellt und seit der Einführung des Gemeindeparlaments 1974 stets mit einer Zweierdelegation in der Exekutive vertreten ist. Grund genug, die lange Geschichte der SVP Dübendorf zusammenfassend darzustellen und einen Blick auf besondere Aspekte der letzten 25 Jahre zu werfen.

Gründung – Zwischenkriegszeit – Zeit der Bauernpartei 1919–1943

Noch während des Ersten Weltkriegs fanden im Kanton Zürich anfangs Juli 1917 erstmals Kantonsratswahlen nach dem Proporzsystem statt. Im Bezirk Uster beteiligte sich der Landwirtschaftliche Bezirksverein erfolgreich mit einer eigenen Liste daran. Das ermutigte, weshalb auch in Dübendorf Landwirte politisch aktiv wurden. Wegen der immer wieder aufflackernden Grippewellen und des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche auf verschiedenen Höfen dauerte es bis zur Gründung einer eigenen Partei noch einige Zeit. Am Sonntag, 23. Februar 1919, lud eine Gruppe Interessierter zur Versammlung in den «Hecht» ein. Prof. Hans Moos aus Zürich hielt ein Referat über Zweck und Ziele einer politischen Bauernpartei. Schon vier Tage später fand die konstituierende Versammlung der Bauernpartei Dübendorf statt. Am 1. März 1919 konnte man im «Wochenblatt des Bezirks Uster» lesen: «An der konstituierenden Versammlung der neuen Bauernpartei nahmen über 50 Mann teil, während sich bereits etwa 100 unterschriftlich zum Beitritt verpflichtet haben. Der Vorstand wurde bestellt mit den HH. Bezirksrichter Bantli, A. Baer z. Mühle, Alb. Gossweiler-Mahler, Jean Trüb z. Flugfeld und E. Bosshard, Maler». Die neue Partei musste ihren Platz im Gefüge



der anderen Ortsparteien finden. Schon Ende März 1919 fanden Gemeinderatswahlen mit den drei Ortsparteien statt, nämlich der Bauernpartei, dem Demokratischen Gemeindeverein und der Sozialdemokratischen Mitgliedschaft, die sich im Vorfeld nicht auf eine gemeinsame Liste einigen konnten. Da blieben die Bauern noch unter den Erwartungen, konnten dann aber bei ihren ersten Nationalratswahlen einen Erfolg verbuchen. In der Folge trat die Bauernpartei recht selbstbewusst auf. Damals hörte es sich so an: «Die Bauernpartei ist das wetterfeste Fundament des Staates. Wer für sie stimmt, ist gewiss, dass er gegen Gewalt und Revolution eintritt und den gesunden Fortschritt, Arbeitslust und Sparsamkeit fördert.» Ab 1939 war an intensive Parteiarbeit nicht zu denken. Im Vordergrund standen lebenswichtige Fragen, wie beispielsweise die nach dem Plan Wahlen vorgesehene Vergrösserung der Ackerfläche ohne die wehrpflichtigen Männer und die Zugpferde, die an der Grenze standen.


DÜBENDORF

Oeffentliche Versammlung

Montag, den 31. März, 20 Uhr, im Hotel Bahnhof (Saal)

Referent: **Nationalrat Rud. Meier, Landwirt,** Gemeindepräsident, Eglisau

Eidg. Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung

anschliessend

ordentliche Generalversammlung

für Mitglieder und Freunde unserer Partei

Bauern-, Gewerbe- u. Bürger-Partei

Nachkriegszeit – Zeit der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei 1943–1974

Schon im November 1920 erschien im Wochenblatt ein Artikel mit dem Titel: «Tendenz zur Bildung einer politischen Gewerbepartei». Darin wurde auf eine gewisse Unzufriedenheit der Gewerbetreibenden mit ihren freisinnigen und demokratischen Parteien hingewiesen. Im Gegensatz zu den Bernerbauern, die schon 1921 den Zusammenschluss mit dem Gewerbe vollzogen hatten, dauerte es in Dübendorf noch gut 20 Jahre. Am 18. Januar 1943 fand die erste gemeinsame Sitzung mit Bauern- und Gewerbevertretern statt. An der Generalversammlung der Bauernpartei vom 3. März 1943 stimmten die Anwesenden der Erweiterung zur Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei (BGB) zu. Zum Präsidenten der neuen BGB wurde Oskar Trachsler gewählt. Die weiteren Vorstandsmitglieder waren: Arnold Bantli jun., Ernst Bonomo, Oskar Ellenberger, Hermann Gossweiler, Jean Kreis, Walter Küderli, Alwin Müller und Werner Weber. Nach dem frühen Tod des Präsidenten 1945, der gleichzeitig Gemeindepräsident war, übernahm Walter Küderli die Parteileitung. 1949 zählte die sehr aktive Partei schon über 200 Mitglieder, eine grosse Zahl im Vergleich zur Einwohnerzahl von rund 6000. Das Dorf entwickelte sich rasch zur Stadt. Es erfolgten viele Landkäufe, eine neue Bauordnung wurde 1966 in Kraft gesetzt und schon 1968 wurde über den Zürichbergtunnel und den Bahnhof Stettbach orientiert.

Die Zeit der Schweizerischen Volkspartei (SVP) 1974

Nachdem sich 1971 die Schweizerische BGB mit den Demokratischen Parteien der



Kantone Glarus und Graubünden vereinigt hatte, nannte sie sich fortan Schweizerische Volkspartei SVP. Die Dübendorfer BGB übernahm diese Namensänderung 1974 nur teilweise. Sie führte als eine der wenigen Sektionen im Kanton Zürich die Abkürzung BGB in ihrem Namen weiter, wenn auch nur kleingedruckt. BGB sagt etwas aus über die Mitgliederstruktur der Partei. Diese setzt sich bis heute aus Vertreterinnen und Vertretern der Landwirtschaft, des Gewerbes und des mittelständisch gesinnten Bürgertums zusammen. An der Generalversammlung vom 30. März 1999 wurde beschlossen, den Namen in SVP Dübendorf zu ändern.

Ende 1998 wollte sich die damalige Parteipräsidentin Maja Ziörjen im Hinblick auf ihre Nationalratskandidatur profilieren und griff Parteipräsident Christoph Blocher in einem offenen Brief frontal an, was zu einem grossen Medienecho führte. Aus diesem Grund reichte Alt-Stadtrat Willy Beerstecher an der darauffolgenden sehr gut besuchten Generalversammlung 1999 einen Misstrauensantrag gegen die amtierende Präsidentin ein, welcher knapp angenommen wurde. 23 Mitglieder traten daraufhin aus der Partei aus, aber 31 Neueintritte im gleichen Jahr zeigten, dass die Entscheidung richtig war. Die SVP Dübendorf erlebte damals, was neun Jahre später auf nationaler Ebene erfolgte. Eine Abspaltung derjenigen, die nicht mehr einverstanden waren mit dem Kurs der SVP. Die Versammlung wählte Orlando Wyss zum neuen Präsidenten. Ab Start förderte er die Jungen konsequent, nahm sie in den Vorstand auf und verjüngte so die Partei. Auch fähige Leute der Freiheitspartei, die damals in Auflösung begriffen war, holte er ins Boot. Kurt Spillmann als Stadtrat und Guido Schwegler als Gemeinderat, dazu einige Mitglieder. Der Erfolg der Partei bestätigte diesen Richtungswechsel. Seither hat die SVP die jüngste und aktivste Gemeinderatsfraktion. Heute führt mit Patrick Walder ein als 18-jähriger 2006 in den Gemeinderat gewählter und von Orlando Wyss in den Vorstand berufener Jungpolitiker die Ortspartei als Präsident. Dank seinen Qualitäten ist er 2019 zum Kantonalparteipräsidenten aufgestiegen. Die SVP Dübendorf ist nicht nur

jung und dynamisch, sie setzt sich auch aus vielen Berufen mit praktischem Bezug zu allen Schichten der Bevölkerung zusammen.

Bei der Einführung des Gemeindeparlaments im Jahre 1974 zählte Dübendorf mehr als 20 000 Einwohner. Die SVP/BGB erhielt im neuen Parlament sieben Sitze und war damit stärkste bürgerliche Fraktion. Bis 2014 nahm der Wähleranteil stetig zu und pendelte sich seither bei rund 30 Prozent ein. Damit ist die SVP seit vielen Jahren die mit Abstand stärkste Fraktion im Dübendorfer Parlament. Auch hält sie seit 1974 stets zwei Sitze in der Exekutive. Bei den letzten Kommunalwahlen für die Legislatur 2018–2022 konnte die SVP Dübendorf ihre zwölf Sitze im Parlament halten und sich damit dem kantonalen und schweizweiten Trend der Erosion des Wähleranteils widersetzen. Besonders in den Städten hat es eine konsequent bürgerliche Politik zunehmend schwer, denn Zuzügerinnen und Zuzüger in den urbanen Gebieten sind nicht a priori SVP-Wählerinnen und -Wähler. Sie tendieren – dem Zeitgeist gehorchend – in Richtung der «Wassermelonen-Parteien». Deren Schale ist grün, ihr Inneres aber schimmert rot in verschiedenen Reifegraden. Tatsächlich geben im aktuellen SRG-Wahlbarometer 2019 erstmals die meisten Befragten den Klimawandel als Grund für ihren Wahlentscheid an. Das Thema ist dank verschleppter CO_2-Gesetz-Revision, Klimademos und Weltuntergangsszenarien sowie permanenter Unterstützung durch die Medien in aller Munde. Fünf der zwölf Gemeinderatsmitglieder der laufenden Legislatur sind Frauen, fünf Mitglieder sind knapp über 30-jährig. Mit Jacqueline Hofer und André Ingold stellt die SVP weiterhin zwei Stadträte, mit André Ingold gleichzeitig, erstmals wieder seit 1986, den Stadtpräsidenten. Gut vertreten ist die SVP auch in der Sekundar- und Primarschulpflege sowie der Reformierten Kirchenpflege.

SCHWEIZER QUALITÄT
SVP
Die Partei des Mittelstandes
100 Jahre 1919 – 2019 Dübendorf

100 Jahre SVP Dübendorf sind noch lange nicht genug – das war das Motto der Jubiläumsfeier vom 29. Juni 2019. Bei schönstem Wetter wurde die illustre Gästeschar mit einem reichhaltigen Apéro und anschliessendem Dinner im prächtig geschmückten Leepüntsaal verwöhnt. Der Titel des Gastreferats von Roger Köppel, Nationalrat und Ständeratskandidat, lautete: «Der Weg der Schweiz in Europa». Umrahmt wurde der Anlass mit Alphornklängen von Franz Beck und vom Harmonika-Club Dübendorf.

Paul Steiner, SVP Gemeinderat

Aus unserer Wirtschaft

Seit Jahren lädt die Heimatbuchkommission die Dübendorfer Firmen ein, über ihr Schaffen zu berichten. Die nachfolgenden Kurzbeiträge ermöglichen einen Einblick in die vielfältigen Tätigkeiten und den Geschäftsgang der Dübendorfer Betriebe.

Brauerei Hardwald AG

Die Brauerei Hardwald AG investierte im laufenden Geschäftsjahr in eine vollständig neue Brauerei und vergrösserte damit die Braukapazität erheblich. Braumeister Konrad Anding freut sich sehr, dass sich die ganzjährig angebotenen Sorten «Glattgold», «Urban ale» und «Dunkel» einer ständig wachsenden Beliebtheit erfreuen. Saisonal angeboten werden «Sunnekuss» und «Balthasar». Am 1. Oktober 2019 öffnete ausserdem das Restaurant Hardwald Brewhouse seine Türen. Das neue Lokal ist täglich geöffnet und bietet warme und kalte Gerichte mit Blick aufs Sudhaus an.

Druckerei Crivelli AG

Die Druckerei Crivelli AG ist ein Familienbetrieb, der seit 75 Jahren für Kompetenz und Qualität in der Druckbranche steht. Sie liefert ihren Kunden Druckerzeugnisse, die bezüglich Idee, Ausführung und Service keine Wünsche offenlassen. Ihr Angebot umfasst sämtliche Leistungen einer breiten Palette von Drucksachen, von der Idee zum Entwurf über die Gestaltung und den Druck bis zur Weiterverarbeitung.

Die Druckerei Crivelli AG investierte während ihrer langjährigen Geschäftstätigkeit immer wieder in hochwertige und modernste Technik, damit sie für ihre Kunden qualitativ einwandfrei und so kostengünstig wie möglich produzieren kann. Das grosse handwerkliche Können ihrer Mitarbeiter ist der beste Garant für die perfekte Realisierung der Ideen ihrer Kundschaft.

Die Druckerei als Familienunternehmen hat bei den Crivellis Tradition. Es begann vor 75 Jahren mit Grossvater Eugen Crivelli, der in Zürich seine eigene Druckerei gründete. Er stellte als erster Drucker die Schulbücher der Stadt Zürich im Offset- statt im herkömmlichen Buchdruck her. Eugen Crivelli war zudem verlegerisch tätig. Er gab monatlich die «Sihlfeldpost» heraus, eine Zeitung mit einer beglaubigten Auflage von über 15 000 Exemplaren. Laufend investierte Eugen Crivelli in neue Maschinen und hielt so mit der technischen Entwicklung Schritt.

1965 wechselte die Druckerei und Setzerei Crivelli den Geschäftssitz nach Glattbrugg. 1976 trat Eugen Crivellis Sohn René in den Betrieb ein und übernahm ihn zwei Jahre später. Seine Aufgabe war es, die Offsetdruckerei zu führen und vom Blei- auf den Fotosatz umzustellen. Im Dezember 1997 zog die Druckerei Crivelli von Glattbrugg nach Dübendorf, an den Schossacher 19 im Gfenn, um. Enge Platzverhältnisse waren für den erneuten Domizilwechsel ausschlaggebend gewesen. Am 6. April 1998 änderte sich die Rechtsform des Familienbetriebs; die Geschäftstätigkeit wurde fortan als Druckerei Crivelli AG fortgesetzt. Im August 2004 trat Patric Crivelli als Vertreter der dritten Generation in die Firma ein. Er studierte an der Höheren Fachschule für Technik und Management der Grafischen Industrie Zürich HF TGZ Wirtschaftsmanagement und Polygrafie

und schloss mit dem Titel Polygraphic Engineer HF TGZ ab. Im August 2006 wurde er Mitglied des Verwaltungsrats. Am 1. Januar 2012 übernahm Patric Crivelli die Geschäftsführung der Druckerei Crivelli AG.

Auch im Jubiläumsjahr 2018 standen erneut bedeutende Investitionen in den Maschinenpark an, die umgesetzt wurden, um umweltfreundlicher und speditiver zu produzieren. Für Patric Crivelli ist klar, dass seine Druckerei weiterhin ein Familienbetrieb bleiben soll.

Empa

In den vergangenen Monaten stand am Dübendorfer Standort der Empa häufig das NEST-Gebäude im Zentrum des Interesses. NEST ist das modulare Forschungs- und Innovationsgebäude der Empa und Eawag, in dem neue Technologien, Materialien und Systeme im Gebäude- und Energiebereich unter realen Bedingungen getestet, erforscht, weiterentwickelt und validiert werden. Schon im Februar 2018 wurde die neue Unit «Urban Mining & Recycling» eröffnet, ein Wohnmodul, das sortenrein aus wiederverwendbaren, wiederverwertbaren oder kompostierbaren Materialien aufgebaut ist. Es bietet zwei Studierenden ein Zuhause. Gleichzeitig trägt es als belebtes Labor dazu bei, den Wandel der Bauindustrie in Richtung Kreislaufwirtschaft zu beschleunigen.

Im Juni wurde dann die NEST-Unit «Solare Fitness & Wellness» mit dem «Award für Marketing + Architektur» ausgezeichnet. Sie ging als Siegerin in der Kategorie «Hotels, Restaurants, Bars, Touristikanlagen, Wellnessanlagen, Residenzen» hervor.

Das Labor für Sonnenenergie und Bauphysik der EPFL sucht nach Wegen, wie die Energiegewinnung an der Gebäudehülle maximiert und dabei der Komfort im Innern optimiert werden kann. Wie beide Bedürfnisse unter einen Hut gebracht werden können, zeigen die Lausanner in «SolAce», einer NEST-Unit, die im September 2018 eingeweiht wurde. SolAce soll über die Fassade mehr Energie produzieren, als die Unit im Jahresverlauf verbraucht und gleichzeitig den Benutzerinnen und Benutzern optimalen Komfort bieten.

Seit Dezember 2018 dreht sich im neuen «NEST Aerial Robotics Hub» der Empa und des «Imperial College London» alles um autonome Drohnen. Ziel der Kooperation ist es, funktionale Materialien in die Robotertechnologie zu integrieren. Die Flugroboter sollen als ständige Mitbewohner den Gebäudeunterhalt im NEST einfacher und effizienter machen. «Die Stadt der Zukunft wird ein gemeinsames Ökosystem für Menschen und Roboter sein», ist Mirko Kovac überzeugt. Der Robotik-Forscher übernimmt die wissenschaftliche Leitung des «NEST Aerial Robotics Hub». «Mit autonomen Drohnen kann nicht nur die Effizienz von Wartungsarbeiten erhöht werden, sondern auch an Stellen im Gebäude gearbeitet werden, die für den Menschen kaum – oder nur schwer – zugänglich sind», so Mirko Kovac.

Im Januar 2019 verlieh das Bundesamt für Energie (BFE) zum zwölften Mal den renommierten Schweizer Energiepreis «Watt d'Or». Unter den fünf Preisträgern war auch das NEST, es erhielt den erstmals vergebenen Spezialpreis «Transition». NEST sei ein eigentliches Rollenmodell, wie Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft die anstehenden

Veränderungen im Energiebereich gemeinsam erfolgreich bewältigen und aktiv gestalten können, so die Jury. Wesentliche Elemente der künftigen Energiewelt würden im NEST vorweggenommen, getestet, weiterentwickelt, und so würde die Eintrittsschwelle dieser neuen Technologien in den Markt gesenkt.

Ende Februar wurde dann die Unit «DFAB HOUSE» eröffnet. Es ist das weltweit erste bewohnte «Haus», das nicht nur digital geplant, sondern – mit Robotern und 3D-Druckern – auch weitgehend digital gebaut wurde. Die eingesetzten Bautechnologien entwickelten Forschende der ETH Zürich in Zusammenarbeit mit Industriepartnern.

Im Juni erhielt das NEST einen weiteren Preis, den «Building Award 2019» der Stiftung «bilding», die sich für den Ingenieurnachwuchs im Bauwesen einsetzt – unter anderem mit der Vergabe von Auszeichnungen für bemerkenswerte und innovative Ingenieurleistungen am Bau.

Die NEST-Unit «Urban Mining & Recycling» (UMAR) war im August unter den Preisträgern des internationalen Wettbewerbs «beyond bauhaus – prototyping the future». Das Konzept der mit dieser Unit umgesetzten kreislaufgerechten Wohnung setzte sich gegen rund 1500 Bewerbungen aus 50 Ländern durch.

Seit Kurzem wird auf einer der NEST-Plattformen auch wieder gebaut: Im Juni 2019 starteten die Vorbereitungsarbeiten für die Baustelle der Unit «HiLo». Am zweistöckigen Bauwerk mit seinem markanten geschwungenen Dach wird die ETH Zürich die überraschenden Möglichkeiten im Leichtbau eindrücklich demonstrieren.

Ernst Hotz AG

Seit 1990 leitet Ernst Hotz die traditionsreiche Bäckerei Konditorei Confiserie Cafeteria Hotz. Er trat seinerzeit die Nachfolge im Familienunternehmen in vierter Generation an und entwickelte die Firma stetig weiter und passte sie laufend dem veränderten Marktumfeld und den sich ändernden Konsumgewohnheiten der Kunden an. Im Laufe der letzten 30 Jahre kamen verschiedene Filialen hinzu. Die Ernst Hotz AG ist heute in Dübendorf mit dem Hauptgeschäft an der Neuhausstrasse 11 und mit der Filiale Marktgasse präsent. Ferner sind die Hotz-Produkte erhältlich in Fällanden, Witikon, Schwerzenbach, Pfäffikon ZH, Brüttisellen und Uster. Heute beschäftigt die Ernst Hotz AG über 105 Mitarbeitende. Nach fast 30-jährigem Wirken für das 1895 gegründete Unternehmen galt es, die Nachfolgefrage anzugehen.

Vor diesem Hintergrund übernahm ab 1. Januar 2019 Andreas Stricker die Geschäftsleitung, unterstützt wird er von Daniel Bollin als stellvertretendem Geschäftsführer, Dominik Hauert als Leiter Hauptgeschäft, Karin Tertschnig als Leiterin Filialen und Leo Brändle als Leiter Produktion. Ernst Hotz bleibt Verwaltungsratspräsident und wird noch einige Zeit für das Unternehmen tätig bleiben. Damit wurde ein wichtiges Ziel, nämlich die Nachfolgefrage frühzeitig zu regeln, erreicht, und Ernst Hotz bringt weiterhin sein Wissen und seine Erfahrung ein.
Die Ernst Hotz AG konzentriert sich auch künftig auf ein umfassendes Angebot im Premium-Segment und setzt unverändert auf ihre bewährten Produkte und die eigenen Spezialitäten. Die hervorragende Qualität der verschiedenen Produkte kommt immer

wieder bei Branchenwettbewerben zum Ausdruck: Die Ernst Hotz AG ist besonders stolz, dass das Unternehmen 2017/18 und 2019/20 als Kantonssieger die Swiss-Bakery-Trophy gewann und elf verschiedene Medaillen entgegennehmen durfte.

inb GmbH

José Marquez wirkte während Jahren als Geschäftsführer der Carpetlandfilialen in der Schweiz, die einer internationalen Gruppe zugeordnet waren. Nach deren Rückzug aus der Schweiz gründete José Marquez die inb GmbH, welche die Aktivitäten des Carpetland an der Ringstrasse 14 in Dübendorf in einem anderen Rechtskleid fortsetzte und als BODEN DIREKT im Markt auftritt. Angeboten werden alle Bodenbeläge im Onlineshop. Ein erfahrenes Team kümmert sich bei der Beratung um die Auswahl des richtigen Produkts und um eine fachgerechte Verlegung der ausgewählten Beläge.

SalesLex AG

Die SalesLex AG ist eine auf Unternehmensnachfolge, Firmenkauf und Wachstumsstrategien spezialisierte Beratungsfirma mit Sitz in Dübendorf. Der Firmeninhaber Marc Wallach ist in Dübendorf aufgewachsen und mit der Region eng verbunden. Mitte 2017 verlegte er das Domizil der SalesLex AG aus dem Kanton SZ nach Dübendorf, um vermehrt lokal tätig zu sein. Die Firma ist auf die Beratung von regionalen sowie im Kanton Zürich ansässigen Klein- und Mittelbetrieben fokussiert.
Bei der Begleitung von Unternehmensnachfolgen stehen nachhaltige Lösungen im Zentrum, welche die Vorstellung der abgebenden Generation in Bezug auf den Verkaufspreis und die soziale Verantwortung gegenüber den im Betrieb verbleibenden Mitarbeitenden erfüllen.

Bei Firmenkäufen haben eine sorgfältige Planung und die Umsetzung der Transaktion Priorität. Dabei ist die Bestimmung der Investmentgrösse und der finanziellen Ressourcen, welche das Unternehmen zum Erreichen der gesetzten Ziele benötigt, von essenzieller Bedeutung. Die Art und Weise der Finanzierung kann den künftigen Unternehmenserfolg massgeblich beeinflussen. Mitentscheidend für das spätere Ergebnis der Firma und ihre Wertentwicklung sind auch die Ausgestaltung der Kauf- und Beteiligungsverträge, die Haftungen, sowie die Verträge unter den Anteilseignern.

Die SalesLex AG ist zudem Muttergesellschaft der Global M&A Associates GmbH mit Sitz in Zürich. Dieses Unternehmen ist eine auf internationale M&A-Transaktionen wie grenzüberschreitende Unternehmensverkäufe, Akquisitionen und Wachstumsstrategien spezialisierte Dienstleistungs-Boutique. Im Gegensatz zur SalesLex AG ist die Global M&A Associates GmbH international aktiv und pflegt Geschäftsbeziehungen in Europa, Indien, China und in den USA.

Solos GmbH

Nach seiner Ausbildung zum Bodenleger EFZ setzte Urs Oettli das Erlernte auf dem Bau in die Praxis um. Danach bildete er sich im kaufmännischen Bereich weiter und sammelte mehrere Jahre Erfahrung in der Boden-Branche als Projektleiter und in der

Leitung Produktion. 2019 entschied sich Urs Oettli, mit der Solos GmbH eine eigene Firma aufzubauen. Das kürzlich gegründete Unternehmen führt alle Bodenlegerarbeiten bei Neu- und Umbauvorhaben aus und verwendet die dafür bekannten Materialien wie Parkett, Linoleum, Laminat aber auch textile Bodenbeläge. Die Nachhaltigkeit ist Urs Oettli persönlich ein grosses Anliegen. Die Solos GmbH unterstützt die Organisation «Trees of Life», und für jeden Auftrag lässt die junge Firma in Madagaskar einen Baum pflanzen.

Sorell Hotel Sonnental

Seit nunmehr 60 Jahren ist das Hotel und Restaurant Sonnental ein Begegnungsort für Jung und Alt. Es finden Familienanlässe aller Art und Konferenzen statt. Das Sorell Hotel Sonnental begrüsst aufgrund seiner zentralen Lage in den letzten Jahren vermehrt ausländische Gäste aus nah und fern. Mit 99 Zimmern und zwei Suiten ist es das grösste Hotel in Dübendorf. Nicht zu vergessen ist der 300 Quadratmeter grosse Wellnessbereich mit zwei Saunen, einem Dampfbad und Ruheraum im Innenbereich, welcher mit Blocksauna, Sprudelliege (Whirlpool) und Bioteich das Angebot im Aussenbereich komplettiert. Viele Stadtbewohner kennen diese besonderen Vorzüge und gehören zu den Stammgästen, da dieser Bereich allen offensteht. Seit 2014 gehört das Sorell Hotel Sonnental zum Zürcher Frauenverein (ZFV). Seit August 2018 steht der Gastronomie- und Hotelbetrieb unter der Leitung von Michael Schibler. Nach seiner kaufmännischen Grundausbildung war er an verschiedenen Orten im In- und später dann im Ausland in unterschiedlichen Funktionen im Restaurant- und Hotelbereich tätig. 2014 kehrte Michael Schibler in die Schweiz zurück und war in einem Zürcher Luxushotel tätig, bevor er 2018 die Leitung des Sorell Hotels Sonnental übernahm.

Stiftung WBK Dübendorf

Die Stiftung WBK begrüsste 2019 eine weitere Gemeinde in ihrem Kundenkreis: Seit September führt sie für die Gemeinde Rümlang die Deutsch-Integrationskurse durch. 24 Teilnehmer traten in Morgen- und Abendkursen ihren Deutschlernweg an.

Am 28. September führte die Stiftung WBK im Innovationspark in Dübendorf einen Fokusevent mit dem Titel *Es gibt keinen Planeten B – Impulse für ein nachhaltiges Miteinander* durch. Die Teilnehmer lernten Denk- und Lösungsansätze für ein nachhaltiges Miteinander kennen. Sie verbrachten einen inspirierenden Nachmittag mit spannenden Persönlichkeiten und innovativen Start-ups, die sich mit viel Herzblut fürs Thema Nachhaltigkeit engagieren und zum Nach- oder Mitmachen motivieren. So befassten sich die Besucher mit Sinn und Unsinn von Verpackungen, lernten eine einfache Variante einer Sharing Community kennen, bekamen Einblicke ins Reisen ohne Flugzeug, ins Prinzip der solidarischen Landwirtschaft und in ein Pionierprojekt gegen Foodwaste in der Bäckereibranche. Referenten waren: Fredy Dinkel von der *Carbotech AG,* Robin Oster von *Pumpipumpe,* Matthias Probst von *Meh als Gmües!,* Rika Schneider von *Äss-Bar,* Alexandra Tiefenbacher von *Das Lamm* und Martina Wyrsch von *Tiefgrün GmbH.*

Alle Teilnehmer des ersten Pilotjahrs des *Vorkurses Deutsch & Praxis* schlossen im

Sommer 2019 den Vorkurs erfolgreich ab. Alle fanden eine Anschlusslösung: Fünf fingen mit einem Berufsvorbereitungsjahr an und zwei mit einer Lehre. Die erworbenen Kenntnisse – Deutsch, wichtige Alltags- und Grundkompetenzen – und der Praxiseinsatz in einem Betrieb der Region machten die Teilnehmer fit für die Zukunft. Der Vorkurs Deutsch & Praxis ist ein Integrationsangebot, welches auf Nachfrage von und in Zusammenarbeit mit Gemeinden des Glatttals entstanden ist und von den Stiftungen Mercator Schweiz und SWO-docu finanziell unterstützt wird. Nach den Sommerferien 2019 starteten weitere zehn Jugendliche ins zweite Pilotjahr dieses Leuchtturmprojektes.

Vasio AG

Die Vasio AG ist ein junges und dynamisches Baumanagementunternehmen, welches auf Beratung, Planung und Bauleitung spezialisiert ist. Das Unternehmen wurde 2015 gegründet und realisiert mit Herzblut Bauprojekte im Grossraum Zürich. Das junge Team durfte sich auch 2019 über ein vielfältiges Projektportfolio freuen. Büro- und Gewerberäumlichkeiten wurden mit viel Liebe zum Detail revitalisiert und konnten wieder erfolgreich vermietet werden. Aktuell betreut die Vasio diverse Neu- und Umbauten im Zürcher Oberland, welche per Sommer 2020 an die Eigentümer übergeben werden können. Aufgrund der grossen Nachfrage nach ihren Dienstleistungen konnte die Vasio dieses Jahr das Team vergrössern und ist nun mit zusätzlichen motivierten Kräften am Werk. Erfreulich ist dabei auch die für die Baubranche überdurchschnittlich hohe Frauenquote im Team von 50 Prozent. Die Vasio legt viel Wert auf eine unkomplizierte und transparente Zusammenarbeit – sowohl firmenintern als auch mit ihren Kunden und Partnern.
Selbstverständlich bietet die Vasio ihre Dienstleistungen gerne auch der lokalen Bevölkerung an und freut sich über Anfragen von Dübendorfern, welche den Traum vom Eigenheim verwirklichen möchten und dafür kompetente, fachliche Unterstützung benötigen. Die Vasio ist spezialisiert auf den Um- und Neubau von Wohn-, Gewerbe- und Büroräumlichkeiten.

Nachrufe

Klärli Aebersold-Riedweg
1929 bis 2019



«Mit ihr kann man nicht durch Dübendorf spazieren, ohne angesprochen zu werden», so beschreiben die Enkel einen Routinespaziergang mit ihrer Grossmutter. In der Stadt Dübendorf ist sie ein bekanntes Gesicht und wird an jeder Ecke freundlich gegrüsst. Der Pöstler bringt die Post ans Fenster, der «Chübelmaa» grüsst sie und mit ihrem Hausarzt ist sie per Du.
Ihr breites Netzwerk hat sie sich durch diverse öffentliche Tätigkeiten in Dübendorf und vor allem in den 21 Amtsjahren bis hin zur Ehrenpräsidentin im Samariterverein aufgebaut. Ihr Portrait ziert seit geraumer Zeit die grosse Wand im Stadthausfoyer. Sie will klar zeigen: Ich bin eine Dübendorferin. Im hohen Alter wird ihr jedoch ihre Bekanntheit immer stärker zur Last und sie zieht sich in ihr Haus an der Greifenseestrasse zurück. Die täglichen Besuche beschränken sich auf enge Freunde und die Familie. In ihrem Sinne sollen denn die folgenden Zeilen nicht an ihre Leistungen, sondern vielmehr an Klärli Aebersold als Person und Mensch erinnern.

Klärli Aebersold wird am 24. April 1929 in Mürren (BE) geboren. Sie macht eine kaufmännische Ausbildung, zieht schon früh nach Dübendorf. 1947 lernt sie mit Hans Aebersold ihre grosse Liebe kennen. Er hat in Dübendorf die RS absolviert und lässt sich später zum Militärpiloten ausbilden. Bereits drei Jahre später heiratet das junge Paar und erhält mit Beat (1952) und Karin (1960) den gewünschten Familienzuwachs. Während den berufsbedingten Abwesenheiten von Hans, er ist nun Swissair-Pilot, kümmert sie sich liebevoll um die Kinder. Ausgleich dazu findet sie mit zusätzlichen Aktivitäten. Sie bietet Frauenturnen im eigenen Keller an, wird Mitglied der Frauenkommission für die Mädchenarbeitsschule der Primarschule, ist Mitglied der Zivilschutzorganisation Dübendorf und macht Freiwilligenarbeit für das Rote Kreuz.
Nach der Pensionierung von Ehemann Hans bereist sie mit ihm diverse Länder und interessiert sich stark für deren Kultur. Die gemeinsame Reiselust begleitet und verbindet die beiden während ihrer ganzen Ehezeit und bis ins Alter.
In den Jahren 1988 bis 1995 erweitert sich das familiäre Umfeld durch die Hochzeit der Tochter Karin und die Geburten der drei Enkelkinder. Mit ihrer liebevollen und aufopfernden Art begleitet sie die ganze Familie treu in allen Lebenslagen. Auf ihre uneingeschränkte Unterstützung kann in jeder Situation gezählt werden.
Bis ins hohe Alter bleibt sie ein aufgestellter und warmherziger Mensch. Sie freut sich

stets über Besuche und gemeinsame Essen im Familien- und Freundeskreis. Die Anliegen von Menschen sind ihr lebenslang sehr wichtig, Ungerechtigkeiten akzeptiert sie nicht. Auch nach diversen Rückschlägen im eigenen Umfeld bleibt ihre bedingungslose Nächstenliebe zu ärmeren und benachteiligten Menschen unbeeinträchtigt.

Nach dem Tod von Ehemann Hans im Mai 2016 lebt sie zwei Jahre lang alleine im Haus an der Greifenseestrasse. 2018 verschlechtert sich ihr Gesundheitszustand schrittweise, am 28. Januar 2019 schläft sie 89-jährig in Uster für immer ein. Ihre starke Persönlichkeit, ihre bedingungslose Hilfsbereitschaft, ihre Freundlichkeit und ihr enormes Engagement werden in Erinnerung bleiben – als Mutter, Ehefrau, Grossmutter und vor allem als Mensch.

Familie Stoller-Aebersold



Walter Dürig
1927 bis 2019

Walter Dürig wurde am 27. Januar 1927 als ältester Sohn von Walter und Rosa Dürig-Bühler in Jegenstorf (BE) geboren. Jegenstorf war der Bürgerort seiner Familie. Zusammen mit seinen um drei und 13 Jahre jüngeren Brüdern Toni und Kurt wuchs er im elterlichen Geschäftshaushalt auf und besuchte die Primar- und Sekundarschule in Jegenstorf. Während der Kriegsjahre von 1939 bis 1945 half er während der Aktivdienstabwesenheit seines Vaters im Elektrofachgeschäft mit und fand Spass an der damaligen Radiotechnik.
Im Frühjahr 1942 begann er eine Lehre als Elektromechaniker bei der Autophon AG in Solothurn. Im Herbst 1945 schloss er die Lehrzeit ab und setzte seine Berufsausbildung am Kantonalen Technikum in Burgdorf fort. Im März erwarb er dort das Diplom als Elektrotechniker mit Auszeichnung.
Während der Technikumszeit erlebte er viele frohe Stunden im Freundeskreis der Technica Bernensis und danach im Altherrenverband dieser Studentenverbindung.
Die erste Stelle im Erwerbsleben fand Walter Dürig bei der Standard Telephon & Radio AG. Er arbeitete dort in der Ausprüfung grosser Telefonzentralen in Basel. Parallel zu dieser Tätigkeit absolvierte er die militärische Ausbildung bei den Flieger- und Fliegerabwehr-Übermittlungstruppen in Dübendorf. Im November 1949 wurde er zum Leutnant der Fliegertruppen brevetiert.
1950 lud ihn der damalige Schulkommandant Kurt Bolliger zur Mitarbeit am Aufbau eines Radarüberwachungssystems der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen (FF-Truppen) ein und am 1. Januar 1953 wurde er zum

Instruktionsoffizier der Fliegertruppen gewählt. Er wirkte an der Auswahl, Einführung und Weiterentwicklung der ersten Radargeneration zur Luftraumüberwachung mit und bildete in den Rekrutenschulen das technische Personal zum Betrieb der Radargeräte aus.
Im Skiclub Dübendorf lernte er seine zukünftige Ehefrau in Ruth Staub von Gockhausen kennen. Im Jahre 1955 heirateten die beiden und liessen sich für den Rest ihres Lebens in Gockhausen nieder. Der Ehe entsprossen zwei Kinder, Martin im Jahr 1960 und Elisabeth im Jahr 1961. Walter war durch seine berufliche Tätigkeit und Weiterbildung oft abwesend. Ruth war der ruhende Pol der Familie und widmete sich den Kindern, dem Haus und dem Garten.
Im Zusammenhang mit der Beschaffung eines Radarsystems absolvierte Walter Dürig im Jahre 1958 eine mehrmonatige Ausbildungs- und Praxiszeit bei der amerikanischen Luftwaffe. Ruth reiste – auf eigene Kosten – in den Süden der USA und die beiden erlebten die damalige Faszination der Vereinigten Staaten von Amerika auf eindrückliche Weise.
Zurück in der Schweiz folgten die Tätigkeiten zur Einführung und Ausbildung des neuen Systems, parallel mit der Ausbildung zum Generalstabsoffizier, und bald auch die Mitarbeit an der Auswahl der Mirageelektronik und am Führungssystem Florida.
Im Jahre 1965 entschloss sich Walter Dürig, den Instruktionsdienst zu verlassen und eine Stelle bei der Direktion der Militärflugplätze in Dübendorf anzunehmen. Im Zusammenhang mit der Einführung des Führungssystems Florida wurde ihm in den Jahren 1966 bis 1967 eine einjährige Tätigkeit beim Generalunternehmer in Fullerton Kalifornien zugewiesen. Er hatte dort die etwa 100 Schweizer zu betreuen, welche zu kürzeren oder längeren Ausbildungsperioden zum Systemlieferanten geschickt wurden.
In den Jahren 1969 bis 1973 nahm Walter Dürig eine anspruchsvolle Doppelfunktion als ziviler Stabschef der Abteilung für Militärflugplätze und militärischer Stabschef der Flugplatzbrigade 32 wahr.
In dieser Zeitperiode engagierte sich Walter Dürig in der Gemeinde Dübendorf als Mitglied der Primarschulpflege. Er lancierte den zweiten Anlauf zur Einführung des Stadtparlaments, dem er während vier Jahren als Gemeinderat der FDP angehörte. 1974 erhielt er, zusammen mit seiner Familie, das Bürgerrecht von Dübendorf.
Die Jahre 1974 bis 1978 stellten für Walter Dürig eine schöpferische Periode dar. Als Projektleiter im Stab der Gruppe für Generalstabsdienste bearbeitete er, zusammen mit wissenschaftlichen Experten, verschiedene Zukunftsprojekte im Eidgenössischen Militärdepartement. Im Jahre 1977 wurde er als Nachfolger von Brigadier Philippe Henchoz Kommandant der Flugplatzbrigade 32. Diese nebenamtliche militärische Aufgabe faszinierte Walter Dürig wie keine noch so wesentliche Aufgabe danach.
1976 wurde Walter Dürig als Zünfter in die Stadtzunft Zürich aufgenommen und im gleichen Jahr trat er dem neugegründeten Lions Club Greifensee bei. Beide Mitgliedschaften waren für ihn und seine Familie von grosser Bedeutung und Quelle von zahlreichen neuen Freundschaften.
Im Jahre 1979 wurde Walter Dürig zum Direktor des Bundesamtes für Militärflugplätze gewählt. Die Führung dieses Bundesamtes nach unternehmerischen Grundsätzen war sein Anliegen. In gemeinsamen Anstrengungen der Kader und Mitarbeiter wurde eine effiziente Aufgabenerfüllung in der

logistischen Dienstleistung für die Flieger- und Fliegerabwehrtruppen erreicht.
In den Jahren 1984 bis 1986 war Walter Dürig als Chef Führung und Einsatz und Divisionär für die operative Führung der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen verantwortlich. Die eingeleiteten Reformen und Projekte konnte er von 1987 bis 1989 als Korpskommandant auf der Stufe des Kommandanten der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen weiterführen. Durch die weitgehende Realisierung der Zielvorgaben wurden in dieser Zeit die Grundlagen für die heutige materielle Ausrüstung der Luftwaffe gelegt.
Walter Dürig war ein Veränderer und ein Macher. Diese Eigenschaften führten zwangsläufig zu Anfechtungen, denen er immer wieder ausgesetzt war und die ihm auch schwer zu schaffen machten.
Nach 39 Jahren im Dienste der Eidgenossenschaft ordnete Walter Dürig sein Leben neu. Einen grossen Teil seiner Zeit widmete er nun seiner Familie, den fünf Enkelkindern und seiner Gattin Ruth. «Grindelwald» wurde zum wichtigen Thema: ein neues Haus von hoher Lebensqualität, sportliche Betätigung, Gründung und Präsidium des Clubs der Ehrengäste, Unterstützung der Gemeinde in Bezug auf neue Medien. Der Aufenthalt in Grindelwald gehörte zu den glücklichen Akzenten des Lebens.
Er stellte seine Lebenserfahrung verschiedenen privaten Unternehmungen, Stiftungen und Vereinen zur Verfügung. Ein ganz besonderes Anliegen bedeutete ihm die Förderung des Museums der Luftwaffe und der JU-AIR. In Anerkennung für sein Engagement verlieh ihm der Verein der Freunde der schweizerischen Luftwaffe die Ehrenmitgliedschaft. Er war ein hilfsbereiter Mensch, der es liebte, sich zu engagieren, sei es in der Familie, im Beruf oder im Freundeskreis.
Eine Zäsur im Leben von Walter Dürig war der Hinschied seiner Gattin Ruth am 29. Juni 2003 als Folge einer Leukämieerkrankung. Fast 50 gemeinsame und erfüllte Jahre hatten Walter und Ruth erlebt.
In der Zeit danach entwickelte sich eine schöne Freundschaft mit Irène Walter, der Witwe des beliebten Volksschauspielers Ruedi Walter. Gegenseitige Wertschätzung, Unterstützung und Hilfe, gemeinsame Opern- und Konzertbesuche, einige Reisen und zahlreiche Aufenthalte in Grindelwald waren Eckwerte dieser Beziehung, die für beide Partner viel zu einer guten Lebensqualität im höheren Alter beitrugen.
Walter Dürig beschäftigte sich in diesem Lebensabschnitt neben den familiären und gesellschaftlichen Anlässen intensiv mit der Bearbeitung seiner Archive sowie mit Schreiben und Wandern.
Am 21. Juli 2019 verstarb Walter Dürig nach einem kurzen Spitalaufenthalt.

Martin Dürig

Bemerkenswerte Ereignisse

Vom 1. Oktober 2018 bis 30. September 2019

30. September 2018
Heute findet zum zweiten Mal der vom Quartierverein Gockhausen-Geeren-Tobelhof gemeinsam mit Rita Attinger und Noemi Neuenschwander initiierte Gockhauser Herbstmarkt statt. Über 30 Stände verwandeln den Parkplatz beim Restaurant Frohsinn zum lebendigen Marktplatz. Gegen 1000 Besucher sind bei schönstem Altweibersommerwetter sehr angetan von der gemütlichen Stimmung und von der dörflichen Initiative.

4. November
Der Verschönerungsverein Dübendorf (VVD) organisiert erneut den traditionellen Räbeliechtliumzug. Die von der Glattwerk AG gespendeten Räben können bei fünf Geschäften und Institutionen bezogen werden. Der Umzug beginnt auf dem Schulhausplatz Dorf, führt über den Fischer- und den Glattweg zur Oberen Mühle und wird von der Tambouren-Gruppe der Jugendmusik Dübendorf begleitet. Vor der Mühle konzertiert die Jugendmusik und alle Kinder erhalten einen Gratisweggen und einen Becher mit süssem Punsch.

19. November
Das Universitätsspital Zürich (USZ) wird 600 seiner 7850 Stellen nach Dübendorf zügeln. Dafür baut die ADT Innova Group auf dem Areal im Hochbord zwischen Helsana und Sonnentalkreuzung zwei neue Gebäude. Im Rahmen der Gesamterneuerung des USZ können so Arbeitsplätze verschoben werden, für die in Zürich zu wenig Platz vorhanden ist. Beim heutigen Spatenstich äussert sich Tiefbauvorstand Jürgen Besmer erfreut darüber, dass mit dem renommierten Ankermieter USZ in Dübendorf auch weitere Arbeitsplätze entstehen werden.

20. November
Das Bundesamt für Zivilluftfahrt verfügt per sofort ein Flugverbot für die beiden Ju-52-Flugzeuge der JU-AIR. Dies im Nachgang zum Absturz der Ju-52 HB-HOT der JU-AIR im August 2018. Der Untersuchungsbericht der Sicherheitsuntersuchungsstelle (SUST) hält fest, dass am Wrack an den Holmen, Scharnieren und Beschlägen der Tragflügel und im Bereich der Kabinenbodenplatte erhebliche Korrosionsschäden gefunden wurden. Auf diese Mängel müssten die beiden Flugzeuge Ju-52 HB-HOP und HB-HOS zusätzlich untersucht werden.

30. November
Der Monat November ist auch im Berichtsjahr der Monat mit den meisten Konzerten. Am 4. November bringt der Handharmonika-Club sein Kirchenkonzert in der Kirche Wil zu Gehör. Am 18. November feiert der Gospelchor sein 30-Jahr-Jubiläum mit einem grossen Konzert ebenfalls in der Kirche Wil, während die Stadtmusik am 17. und 18. November im reformierten Kirchgemeindehaus konzertiert. Das Kammerorchester beschliesst den musikalischen Reigen am 25. November in der Kirche Wil mit seinem Winterkonzert.

1. Dezember
Punkt 16 Uhr schreitet der Samichlaus mit seinen Schmutzli und Waldmandli und Eseln vom Bahnhof zum Stadthausplatz. Eine grosse Anzahl Kinder und Erwachsene säumt die Bahnhofstrasse. Treichler und Einschäller aus Gommiswald geben dem Umzug ein feierliches Gepräge. Nach dem Versliaufsagen der Kinder und der entsprechenden

Belohnung vergnügen sich danach Gross und Klein auf dem riesigen Chlausmärt. Die Organisation liegt in den Händen des Gewerbe-, Handels- und Industrievereins GHI.

5. Dezember
Die Heimatbuch-Vernissage entwickelt sich allmählich zum In-Anlass. Die Heimatbuchkommission präsentiert die 72. Ausgabe der Schrift vor der Rekordkulisse von 70 Personen. Das Trio «fiin und gmüetli» umrahmt den Anlass mit lüpfigen Melodien. Hans-Felix Trachsler und Martin Schwyzer stellen Entstehen und Inhalt des Buches vor. Stadtpräsident André Ingold dankt für die grosse Arbeit und bezeichnet das unverzichtbare Nachschlagewerk gar als Buch mit «Kultstatus». Beim nachfolgenden Apéro in der Galerie der Oberen Mühle trifft sich tout Dübendorf zum Gedankenaustausch.

7. Dezember
Die Feuerwehr Dübendorf-Wangen-Brüttisellen erhält einen neuen Kommandanten. Alexander Neidhart wird am Schlussrapport zum Hauptmann befördert. Er übernimmt das Kommando am 1. Januar 2020 von Michael Anders, der das Kommando nach nur einem Jahr aus beruflichen Gründen abgibt.

2. Januar 2019
Stadtpräsident André Ingold hält seine erste Neujahrsansprache und beginnt mit zwei erfreulichen Ereignissen: «Der Verschönerungsverein VVD begeht 2019 sein 100-jähriges Bestehen mit verschiedenen Aktionen. Die spektakulärste wird dabei die Aktion «Einhorn» sein. 87 kunstvoll verzierte, bemalte und geschmückte Einhörner beleben ab 11. Mai unsere Stadt. Der VVD ist für Dübendorf sehr wichtig, organisiert er doch im Auftrag der Stadt den Neuzuzügertag, die Bundesfeier, Vereinsempfänge und den Räbeliechtliumzug. Die Stadtmusik Dübendorf feiert am 15. Juni ihre Neuuniformierung und gleichzeitig ihr 120-jähriges Bestehen. Am 16. Juni findet die Veteranentagung des Zürcher Blasmusikverbandes in Dübendorf statt. Dazu werden 700 bis 800 Personen erwartet. Der Stadtpräsident freut sich zusammen mit der Stadtmusik auf tolle Festivitäten.»

Danach präsentiert er Fakten, die erstaunen: «Aktuell leben in Dübendorf 28 600 Personen, und die Stadt hat 21 000 Arbeitsplätze. So wie sich die neuen Wohngebiete entwickeln, könnten es 2025 gar 32 000 Einwohner sein. Bis Ende 2020 werden etwa 585 neue Wohnungen bezugsbereit sein und das Ende der Fahnenstange ist noch nicht erreicht. Das macht das Planen schwierig und zur grossen Herausforderung. 2013 hat der Stadtrat entschieden, aufgrund der damals vorliegenden Schülerzahlen im Hochbord keine Zone für öffentliche Bauten auszuscheiden. Die jetzt überarbeiteten Zahlen lassen heute wohl einen anderen Schluss zu. Doch man erarbeitet Lösungen mit der Primarschule.»
Weitere Themen folgen: «Zur Finanzierung des Innovationsparks beantragt der Regierungsrat einen Verpflichtungskredit von 217 Millionen, verteilt auf mehrere Jahre. Der Flugplatz Dübendorf bleibt weiterhin im Gespräch. Mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 60 Prozent hat das Volk den Stadtrat beauftragt, sich aktiv für die nachhaltige Entwicklung des Flugplatzes einzusetzen, um auf dem Gemeindegebiet Dübendorf den Flugbetrieb auch langfristig auf einem für die Bevölkerung verträglichen Mass zu stabilisieren. Auch die Zoo-Seilbahn beschäftigt die Exekutive weiterhin.
In drei Workshops mit allen Interessenvertretern der Bevölkerung sucht der Stadtrat, für

die künftige Entwicklung des Leepünt-Areals eine breite Meinungsvielfalt zu erhalten, um damit tragfähige Lösungen zu finden. In den letzten 20 Jahren haben alle vorgelegten bisherigen Projekte im Gemeinderat keine Mehrheit gefunden.
Für das projektierte Mehrzweckgebäude bei der Oberen Mühle werden Kostenvoranschlag und Betriebskonzept ausgearbeitet und demnächst dem Gemeinderat vorgelegt. Eine Neuigkeit ist das geplante neue Sportzentrum im Dürrbach mit einer Dreifachturnhalle, welches durch den Zürcherischen Tennisverband und den Turnsportverband erstellt wird. Dübendorfer Vereine können dereinst die neuen Sportstätten zu günstigen Bedingungen mieten. Für das geplante Hallenbad sind weitere Abklärungen nötig, das Projekt wurde deshalb vorläufig sistiert.»
Stadtpräsident André Ingold erhofft sich auf allen Ebenen eine gute Zusammenarbeit und wünscht ein frohes und gesegnetes neues Jahr.

14. Januar
Martina Brägger, Präsidentin des Ortsvereins Stettbach, nimmt in der SBB-Werkstatt in Zürich-Altstetten an einer besonderen Feier teil. Die S-Bahn-Lokomotive mit dem Wappen von Stettbach legte in 28 Jahren 450 000 Kilometer zurück. Das emaillierte Wappen ist im Rahmen von Revisionsarbeiten demontiert und durch ein neues in Kunststoff ersetzt worden. Dazu hatte die SBB-Werkstätte in Zürich eine glänzende Idee. Man fragte die Stadt Dübendorf und auch zwölf andere betroffene Gemeinden an, ob sie die ersetzten alten Wappen zurückhaben möchten. Die Stadtverwaltung reagiert richtig und erkundigt sich bei der Ortsgeschichtlichen Dokumentationsstelle VVD. Diese organisiert alles Weitere und Martina Brägger kann ihr weitgereistes Ortssymbol in der SBB-Werkstatt in Zürich-Altstetten feierlich in Empfang nehmen.

31. Januar
Der «vermutlich letzte Pfuus-Bagge» sei es, heisst es im Editorial der Vereinsschrift der Jugendmusik Dübendorf. Mit der 71. Ausgabe sei wahrscheinlich Schluss, denn am 8. März wird die Jugendmusik Dübendorf voraussichtlich mit der Jugendmusik Wallisellen fusionieren.

22. Februar
Der Glattaler meldet, dass 2018 in den Tell-Tex-Containern der verschiedenen Sammelstellen und im Oeki-Bus 79 Tonnen Altkleider und Schuhe gesammelt worden sind. Daraus resultiert ein gemeinnütziger Erlösanteil von knapp 16 000 Franken. Der Samariterverein Dübendorf darf ihn für seine gemeinnützige Arbeit verwenden.

12. März
Das Bundesamt für Zivilluftfahrt teilt mit, dass sie der JU-AIR die Bewilligung für kommerzielle Flüge entzieht. Die JU-AIR lässt durch Pressesprecher Christian Gartmann ausrichten, dass diese «gesetzliche Veränderung» nicht dramatisch sei, weil Flüge für Vereinsmitglieder weiterhin möglich seien.

12. März
Die Welt-Uraufführung von «Knie – das Circus Musical» im auf dem Flugplatz Dübendorf aufgestellten Zelt des Zirkus Salto Natale lässt sich selbst Fürst von Monaco Albert II. nicht entgehen. Zusammen mit seiner Schwester Stéphanie gibt er der Veranstaltung die Ehre. Aus Anlass des 100-jährigen Bestehens des Schweizer Nationalzirkus KNIE initiierte Rolf Knie das Musical. Es erzählt die Geschichte der

200-jährigen Familiendynastie und verzaubert mit wundervollen Kostümen und kunstvollem Lichtdesign. Die Show aus Musik und Artistik wird bis anfangs Mai in Dübendorf gespielt und zieht dann weiter nach Bern und Basel.

13. März
Die 25. Generalversammlung des Vereins Pro Femina findet im Seniorenzentrum Zion statt. Heidi Johner tritt nach 13 Jahren Mitwirkung im Vorstand, davon elf Jahre als Präsidentin, zurück. Sie erhält für ihr umsichtiges Wirken verdientermassen die Ehrenmitgliedschaft. Neue Präsidentin ist Lilli Stettbacher, bisherige Vizepräsidentin.

15. März
Das Theater Einhorn feiert im Saal des Restaurants Hecht Premiere mit der Aufführung der Komödie «Sterben für Anfänger». Nicht weniger als 15 Damen und Herren stehen in wechselnden Rollen in dem Stück mit typisch schwarzem englischen Humor auf der Bühne. Alle spielen ihre Rollen brillant und überraschen mit einem verschiebbaren Bühnenbild und aberwitzigen Aktionen das Publikum. Alle Vorstellungen sind innert kürzester Frist ausverkauft.

23. März
Im Rahmen des 100-Jahr-Jubiläums des VVD führen zwei Mitarbeiter der Ortsgeschichtlichen Dokumentationsstelle interessierte Damen und Herren aus Dübendorf und Schwerzenbach in einer zweieinhalbstündigen «Bänklitour» zu interessanten Orten und Bänken entlang der Glatt bis auf den Frickenbuck. Die Kommentare der Tour-Leiter sind geschichtlich geprägt, geben aber auch zum Schmunzeln Anlass, was gar im Kommentar gipfelt: «Das sött me wider mache».

4. April
Die Aktionen der JU-AIR sorgen weiterhin für Gesprächsstoff. Die neueste Meldung bringt nun das Gegenteil dessen, was vor Monatsfrist in Aussicht gestellt wurde. Nun sollen alle drei Ju-52-Flugzeuge komplett grundüberholt werden. Zahlreiche tragende Teile sollen dabei ersetzt werden. Weil neue Teile für die historischen Flugzeuge nicht erhältlich sind, müssen sie von dazu zertifizierten Zulieferern extra einzeln hergestellt werden. Das führt dazu, dass die Flugzeuge mindestens 20 Monate am Boden bleiben und erste Flüge erst im Frühling 2021 möglich werden.

5. April
Der Verein Pro Waldmannsburg plant auf den Ruinen der Burg ein Museum. Das vorgesehene Projekt sah auch einen Gastrobereich vor, der jedoch nicht bewilligungsfähig war. Das Vorhaben ist deshalb verkleinert im Regionalen Richtplan eingetragen worden. Der Verein Pro Waldmannsburg lässt in einem nächsten Schritt den dafür notwendigen Gestaltungsplan erarbeiten.

5. Mai
Infolge ausserordentlich schlechten Wetters (Regen und Kälte) kommen zum diesjährigen Love-Ride auf dem Flugplatz Dübendorf nur 2200 Besucher und rund 1000 Biker. Der Ertrag war mit ganzen 80 000 Franken ebenfalls mager. Bei Prachtswetter totalisierte nämlich die Veranstaltung im Vorjahr einen Ertrag von 400 000 Franken.

6. Mai
Der Bund blockiert die Totalrevision der Ju-52. Gemäss Anzeiger von Uster entzieht das BAZL den beiden Betrieben, die bisher die Maschinen warteten und reparierten, die

Betriebsbewilligung. Betroffen sind sowohl die beiden Flugzeuge in Dübendorf wie auch die dritte Maschine, die derzeit im deutschen Mönchengladbach im Museum steht.

11.Mai
Die Vernissage der Einhörner im Stadthaus, lanciert vom VVD zum 100-Jahr-Jubiläum, zieht ein grosses Publikum an. Der Anlass wird durch die «Flying Dancers», unter der Leitung von Janine Eggenberger, bereichert und mit grossem Applaus bedacht. In der Folge stehen 83 Einhörner in ganz Dübendorf und entzücken Gross und Klein. Unzählige Fotos werden gemacht und Einhorn-Wanderungen können gebucht werden.

16. Juni
Nach dem Neuuniformierungsfest am Samstag organisiert die Stadtmusik Dübendorf heute Sonntag den 91. Veteranentag des Zürcher Blasmusikverbandes. Bei einer stilvollen Feier am Vormittag mit Pfarrerin Catherine McMillan erfolgen die Ernennungen zum Eidgenössischen Ehrenveteran (70 Jahre Mitgliedschaft) und zum CISM-Veteran (60 Jahre Mitgliedschaft). Ueli Zumstein nimmt die Ehrung zum CISM-Veteran entgegen. Elisabeth Furrer, ebenfalls Mitglied der Stadtmusik, darf sich für 50 Jahre Blasmusik zur Kantonalen Ehrenveteranin gratulieren lassen. Der Anlass ist ausgezeichnet organisiert. Schönes Wetter und ein grosses Publikum sind der wohlverdiente Lohn für die mehrjährige Arbeit des Stadtmusik-OKs.

23. Juni
Das Kammerorchester Dübendorf führt am Sommerkonzert in der Kirche Wil Vivaldis «4 Jahreszeiten» und Werke von Scarlatti, Johann Christian Bach und Mendelssohn auf. Als Solist wirkt virtuos Luis-Alberto Schneider, Violine.

6. Juli
Der VVD feiert sein 100-Jahr-Jubiläum im Fliegermuseum. Viele Damen und Herren erfüllen den Wunsch des Vorstands und präsentieren sich im Modestil der 20er Jahre. Aber auch bei den anderen Gästen ist Eleganz angesagt. Zum Apéro musiziert die Stadtmusik, während des Abendprogramms der Harmonika-Club Dübendorf. Ruedi Glauser begleitet das mehrgängige Menü mit drei hervorragend recherchierten und witzig präsentierten Bildvorträgen. Der Rück- und Ausblick über 100 Jahre VVD-Geschichte löst bei den 200 Anwesenden Staunen und Bewunderung für die ehrenamtlichen Tätigkeiten des Verschönerungsvereins aus.

12. Juli
Auf Ende Schuljahr 2018/2019 treten fünf Lehrerinnen und ein Schulleiter in den wohlverdienten Ruhestand. Die Primarschule Dübendorf dankt ihnen herzlich für ihre wertvolle Arbeit und wünscht ihnen alles Gute.

Felicitas Böni unterrichtete während 41 Jahren mit sehr grossem Engagement Mittelstufenklassen in verschiedenen Schulhäusern in Dübendorf. Sie setzte sich mit viel Herzblut für die Bildung und Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler ein und legte dabei grossen Wert auf eine tragfähige Schulgemeinschaft und auf ein gutes Klassen- und Lernklima.

Christine Meyer war während 16 Jahren als Schwimmlehrerin tätig. Ihr war sehr wichtig, dass alle Kinder schwimmen lernen und sich im Wasser sicher bewegen können. Es gelang ihr gut, trotz unterschiedlicher

Lernvoraussetzungen der Kinder, altersgerechtes Wissen zu vermitteln und sicherheitsrelevante Aspekte zu betonen.

Bernadette Rohr unterrichtete während 22 Jahren mit ansteckender Begeisterung ihre Schülerinnen und Schüler im Schulhaus Wil und später im Högler. Als Literalitätsspezialistin vermittelte sie Freude an der deutschen Sprache und motivierte die Kinder an den jährlichen Sofa-Lesemarathons zum Lesen. Immer konnte man auf Bernadette Rohrs Unterstützung zählen.

Beatrix Weber war während fünf Jahren mit Hingabe in den Kindergärten Högler-Wil tätig. Mit grossem Engagement förderte sie in Deutsch als Zweitsprache und in der integrierten Förderung die ihr anvertrauten Kinder ganzheitlich und individuell. Flexibel wechselte sie wieder in den Klassenunterricht, wo sie mit ihrer Stellenpartnerin eine tragfähige Schulgemeinschaft gestaltete.

Anne Winter unterrichtete während zwölf Jahren mit viel Begeisterung Deutsch als Zweitsprache im Schulhaus Dorf. Es war ihr ein grosses Anliegen, fremdsprachige Kinder in der Klasse gut zu integrieren und ihnen durch gezielte Sprachförderung einen grossen Schulerfolg zu ermöglichen. Dabei war ihr auch die Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern stets sehr wichtig.

Thomas Zimmermann führte als Schulleiter während 13 Jahren die Schuleinheit Högler-Wil mit grossem Engagement umsichtig und wertschätzend. Er legte grossen Wert auf eine pädagogisch orientierte Schulentwicklung, die den Menschen ins Zentrum des Handelns stellt. Mit seiner überzeugenden Arbeit und seinem engagierten Mitdenken prägte er die Entwicklung der ganzen Primarschule Dübendorf nachhaltig.

20. August
Führungswechsel beim Theater Einhorn: Claudia Herzog wirkt als neue Präsidentin und André Fischer als Vizepräsident. Beide haben nach dem Rücktritt des langjährigen Präsidenten Tom Fink den Verein seit einem Jahr im Co-Präsidium geführt.

14. September
Zum 16. Mal lädt die Stadt Dübendorf zum Neuzuzügertag ein. Organisiert wird der Anlass seit 1995 jedoch vom VVD und seinen Helfern. Dieses Jahr nehmen 118 Damen, Herren und Kinder teil. Sie werden mit Bussen und freiwilligen Begleitern und Begleiterinnen vom Stadthaus zu den Destinationen Geeren, Gfenn, Feuerwehr, Kino, Stadtbibliothek und Fliegermuseum gefahren und an Ort und Stelle mit interessanten Informationen bedient. Der Abschluss für alle findet in der Oberen Mühle statt, wo bei Alphornklängen und einem Teller Pasta der ereignisreiche Tag seinen Abschluss findet.

20. September
Gemeinderatspräsident Reto Heeb (CVP) führt seine Ratskolleginnen und -kollegen und den Stadtrat anlässlich des Gemeinderatsausflugs ins Aegerital. Er liebt diese Gegend sehr. In seiner Jugend hat er hier viele Wochenenden und Ferien verbracht. Die Reise geht zum Informationszentrum Morgarten in Sattel (SZ) und zum Schlachtendenkmal in Morgarten (ZG), gemütlich ist dann die Rundfahrt auf dem Aegerisee. Das feine Nachtessen im Restaurant Schiff in Unterägeri rundet den Gemeinderatsausflug 2019 ab.

Achim Kuhnt

Sport-Chronik

Wichtige Sportereignisse

6. Oktober 2018
Heute fassen 350 Sportler, Trainer, Betreuer und Offizielle der Schweizer Skinationalmannschaften in der Halle 9 auf dem Flugplatz Dübendorf ihre neuen Bekleidungen. Für die Sportarten Ski Alpin, Langlauf, Skispringen, Nordische Kombination und Biathlon gibt es die neuen Sport- und Ausgehtenues, inklusive Helm, Handschuhe und Skibrillen.

26. Oktober
Erst jetzt wird es öffentlich: Am 15. September errangen die U12-Mädchen des Turnvereins Dübendorf in Winterthur den Titel des Schweizer Meisters im Team-Fünfkampf. Mit 2521,2 Punkten belegen Alina Morandi, Fabienne Imhof, Zoja Takmakova, Selina Niederberger, Céline Larisch, Desirée Schmid und Leni Brasse in der Datenbank von Swiss Athletics den 1. Rang in der ewigen Bestenliste.

24. November
In einem Hangar auf dem Flugplatz Dübendorf geht heute einer der grössten nationalen Wohltätigkeitsanlässe über die Bühne. Die Laureus Stiftung Schweiz hat 700 prominente Gäste aus Sport, Politik und Wirtschaft zu einer Charity-Night eingeladen. Die Stiftung will benachteiligten Kindern und Jugendlichen durch Sport helfen. Verschiedene Versteigerungen und grosszügige Spenden erbringen am Ende des Abends die stolze Summe von 1 111 111 Franken.

25. November
Die Gockhauserin Esther Neuenschwander gewinnt bei den Curling-Europameisterschaften in Schweden die Silbermedaille mit dem Team des CC Aarau, zu dem ausserdem Skip Silvana Tirinzoni, Alina Pätz und Melanie Barbezat gehören. Die vier Frauen haben zuvor alle 10 Spiele gewonnen. Erst im allerletzten End des Finalspiels unterliegen die Schweizerinnen 4:5 gegen Schweden.

14. Dezember
Dem EHC Dübendorf fehlen rund 325 000 Franken für eine ausgeglichene Rechnung. Der Grund liegt in den gestiegenen Kosten im Nachwuchsbereich. Die Kreditorin ist die Sport und Freizeitanlagen Dübendorf AG mit der Eisbahn Dübendorf. Ein Teil der Schulden besteht aus einem Darlehen der SFD AG, welches der Club seit 2013 jährlich um 25 000 Franken tilgt. Nun sind aber zusätzliche Kosten für Eismiete angefallen, die aus dem laufenden Ertrag nicht bezahlbar sind. Ursache für die markant höheren Eismietkosten ist der Erfolg des EHC Dübendorf in der Nachwuchsarbeit. Er ist nämlich in der Basisausbildung einer der sechs führenden Nachwuchsvereine der Schweiz. Die Anzahl der Nachwuchsspieler, von denen immer wieder Talente in den Spitzensport gehen, ist in den letzten Jahren auf über 230 Cracks angestiegen, was sich klar im Aufwand niederschlägt: Mehr Mannschaften, mehr Trainings, mehr Spiele und mehr Auswärtsreisen summieren sich bei den Kosten. Die Vereinsexistenz ist grundsätzlich gegeben. Der Vorstand will aber nicht mit neuen Darlehen leben und lanciert deshalb eine Sammelaktion.

25. Februar 2019
Der EHC Dübendorf hat, wie schon letztes Jahr, die Playoffs erreicht und duelliert sich während fünf Spielen mit dem EHC Basel. Nach dem Gewinn der ersten beiden Partien schwächelten die Dübendorfer, verloren

zweimal, um dann in der fünften Begegnung zu Hause alles klarzumachen. Man trifft nun im Halbfinal auf den HC Sierre. In den Spielen gegen die Walliser verlieren die Dübendorfer jedoch dreimal und es gelingt nicht, den Vorjahrestitel zu verteidigen.

8. März
Der Dübendorfer Eislaufclub präsentiert seine alljährliche Eislaufshow im Chreis. Über 800 Zuschauer sind begeistert von den Darbietungen. Von den Kleinsten über die Läuferinnen der Meisterschaftskategorien bis zu den Starlights im Synchronized Skating aus Oerlikon bietet der Abend für jeden etwas.

12. März
Die neue Ausgabe des «Dübendorfer Turner» vermeldet einen grossen Umbruch im Stammverein. Die Volleyballer haben Ende Januar einen eigenen Verein, den «Volley Dübi», gegründet. Die Damenriege übernimmt die Jugendriege, das Kinderturnen und die Mädchenriege. Der TVD-Vorstand tritt fast vollständig zurück. Ehrenmitglieder bilden einen Notvorstand. Das Team will den Namen «Turnverein Dübendorf TVD» in einer anderen Struktur erhalten. Der Turnbetrieb soll jedoch eingestellt werden. Noch aktive Turner schliessen sich der Männerriege an. 2007 feierte der TVD sein 125-Jahr-Jubiläum. Seither hat sich der allgemein festgestellte Trend, sich nicht mehr in Vereinen zu organisieren, verstärkt. Er löst nun den skizzierten Umbruch einer Dübendorfer Institution aus. Schade.

24. März
Die Gockhauserin Esther Neuenschwander wird mit dem Team des CC Aarau im dänischen Silkeborg Curling-Weltmeisterin. Teamchefin Silvana Tirinzoni ergänzt ihre Crew in dieser Saison wieder mit Alina Pätz und Melanie Barbezat. Der Erfolg steht erst im Zusatzend fest, in dem Alina Pätz Nervenstärke zeigt und den letzten Stein perfekt zum Sieg platziert.

Am Final des UBS-Kids-Cup im Wankdorfstadion Bern gewinnt der Leichtathletikclub Dübendorf in der Kategorie U10 und realisiert damit den einzigen Zürcher Sieg. Gesamthaft nehmen 800 Girls und Boys in 144 Teams in 12 Kategorien teil. Die Belohnung folgt am 29. August. Dann dürfen die zwölf Siegerteams im Vorprogramm von Weltklasse Zürich im Letzigrund an den Staffelstart.

6. April
Bei wechselhaftem Frühlingswetter findet der 41. Grosse Preis der Stadt Dübendorf (GP Dübendorf) statt. 1400 Läuferinnen und Läufer nehmen teil. In den Hauptkategorien laufen die Teilnehmer die Standardstrecke über 10 Kilometer, mit Start und Ziel in Dübendorf, entlang dem Glattufer und im Naherholungsgebiet beim Greifensee.

8. April
Das Unihockeyteam der Glattal Falcons schafft den Aufstieg in die 1. Liga. Mit 3:1 ist man in der Best-of-5-Serie gegen Aarau erfolgreich. Die Glattal Falcons sind aus der Fusion zwischen Jump Dübendorf und UHC Elch Wangen-Brüttisellen entstanden.

30. Juni
Die 54. Austragung des Schnellsten Dübendorfers findet erneut bei hochsommerlichen Temperaturen statt. Die Mädchen und Buben laufen in elf Jahrgängen über 30, 50, 60 oder 80 Meter. Versierter Organisator ist erneut der Leichtathletikclub Dübendorf.

4. Juli
Der EHC Dübendorf wählt an seiner Generalversammlung einen neuen Präsidenten. Fredy Meyer löst Stefan Stocker ab, der seit 2012 im Vorstand tätig war. Die im Dezember 2018 lancierte Sammelaktion verläuft erfolgreich, sodass es dem EHC gelingt, die Schuld gegenüber der SFD um 75 000 Franken zu tilgen.

6./7. Juli
Pferdesporttage in der Reitsportanlage Werlen. Unter der Leitung von Peter Attinger finden während zwei Tagen verschiedene Prüfungen in unterschiedlichen Leistungsklassen statt.

13. September
Die Gockhauser Reiterin Patrizia Attinger erringt bei den Schweizer Meisterschaften in Lausanne in der Concours-Complet-Elite, bestehend aus Dressur, Geländestrecke und Springen, die Silbermedaille.

Achim Kuhnt



Das Einhorn der Stadtpolizei an der Wilstrasse betrachtet alle Besucher mit scharfem Blick.

Abstimmungen und Wahlen

Beschlüsse der politischen und kirchlichen Behörden

vom 1. Oktober 2018 bis 30. September 2019

Gemeinderat

1. Oktober 2018
Für die Amtsdauer 2018–2022 werden gewählt:
In die Sozialbehörde: Caroline Albrecht, Evelyne Bucherer Romero, Simon Umbricht und Regula Zeier.
In die Jugendkommission: Stefan Angliker, Ivan Jovanovic, Andreas Murer, Fabienne Schmid, Björn von der Crone und Joel Vuilleumier. In das Wahlbüro werden 93 Mitglieder gewählt. 14 ausländische Staatsangehörige werden in das Bürgerrecht der Stadt Dübendorf aufgenommen.

10. Dezember
Für die weiteren Planungsschritte der Gesamtsanierung mit Teilneubau des Schulhauses Stägenbuck wird ein Zusatzkredit von 310 000 Franken genehmigt.
Das Budget 2019 des Politischen Gemeindegutes wird mit Änderungen genehmigt. Der Steuerfuss für die Politische Gemeinde wird auf 81 Prozent festgesetzt.
Neun ausländische Staatsangehörige werden in das Bürgerrecht der Stadt Dübendorf aufgenommen.

4. Februar 2019
Dem jährlichen Unterstützungsbeitrag von 25 000 Franken für den Verein Kino Orion für die Jahre 2019 bis 2021 wird zugestimmt.
Sieben ausländische Staatsangehörige werden in das Bürgerrecht der Stadt Dübendorf aufgenommen.

6. Mai
Für die Erweiterung der Veloabstellanlage am Bahnhof Stettbach Süd wird ein Nettokredit von 430 000 Franken bewilligt.
30 ausländische Staatsangehörige werden in das Bürgerrecht der Stadt Dübendorf aufgenommen.

3. Juni
Auf das Geschäft Nummer 38/2018, Einrichtung einer Schuldenbremse, wird nicht eingetreten.
Sieben ausländische Staatsangehörige werden in das Bürgerrecht der Stadt Dübendorf aufgenommen.

1. Juli
Die Jahresrechnung 2018 der Politischen Gemeinde Dübendorf wird genehmigt.
Dem Geschäftsbericht 2018 der Stadt Dübendorf wird zugestimmt.
Für das Amtsjahr 2018/2019 werden in das Büro des Gemeinderates gewählt, als Präsident: Reto Heeb (BDP/CVP/EVP); als 1. Vizepräsidentin: Flavia Sutter (GP); als 2. Vizepräsident: Ivo Hasler (SP) und als Stimmenzählende: Andreas Sturzenegger (FDP), Cornelia Schwarz (SVP) und Angelika Murer Mikolasek (glp/GEU).
Sechs ausländische Staatsangehörige werden in das Bürgerrecht der Stadt Dübendorf aufgenommen.

2. September
Den totalrevidierten Verbandsstatuten der Zürcher Planungsgruppe Glattal (ZPG) wird zugestimmt und der Stadtrat wird mit dem Vollzug der notwendigen Urnenabstimmung beauftragt.
Fünf ausländische Staatsangehörige werden in das Bürgerrecht der Stadt Dübendorf aufgenommen.

30. September 2019
Sieben ausländische Staatsangehörige werden in das Bürgerrecht der Stadt Dübendorf aufgenommen.

Volksabstimmungen und Wahlen

In der Zeit vom 1. Oktober 2018 bis 30. September 2019 finden keine kommunalen Abstimmungen oder Wahlen statt.

Sekundarschulgemeinde Dübendorf-Schwerzenbach

4. Dezember 2018
Der Voranschlag für das Jahr 2019 wird genehmigt.
Der Erhebung einer Sekundarschulsteuer von 18 Prozent für das Jahr 2019 wird zugestimmt.
Der Kredit von 270 000 Franken für die Überarbeitung des Projektes Sanierung Stägenbuck wird genehmigt.

25. Juni 2019
Die Jahresrechnung 2018 wird genehmigt.
Die Abrechnung des Planungskredites von 330 000 Franken für die Sanierung und Aufstockung Grüze 1 wird genehmigt.
Das ICT-Konzept und der Planungskredit für dessen Umsetzung von 330 000 Franken werden genehmigt.

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde

3. Dezember 2018
Dem Voranschlag 2019 mit einem Aufwandüberschuss von 435 274.10 Franken und einem Steuerfuss von 11 Prozent wird zugestimmt.

24. Juni 2019
Die Jahresrechnung 2018, die erste der neuen Kirchgemeinde Dübendorf-Schwerzenbach, mit den integrierten Rechnungen Spendgut, Johanna-Hunziker-Fonds sowie Bibelweg mit einem Ertragsüberschuss von 574 434.88 Franken wird genehmigt.
Der Jahresbericht 2018, lokal Nummer 8 vom 12. April 2019, wird zur Kenntnis genommen.
Zum neuen Präsidenten der Pfarrwahlkommission infolge Ausscheidens der Präsidentin wird Michael Herold-Nadig gewählt.
Das Mandat für die Vorbereitung eines weiteren Wahlvorschlages an die amtierende Pfarrwahlkommission wird erteilt.
Michael Herold-Nadig wird als Präsident der Pfarrwahlkommission gewählt.
Der Herabsetzung der Zahl der gewählten Mitglieder der Pfarrwahlkommission von fünf auf vier Mitglieder wird zugestimmt.
Die Kirchgemeindeversammlung beschliesst, das Mandat für die Vorbereitung eines weiteren Wahlvorschlages an die amtierende Pfarrwahlkommission zu erteilen.
Die Bauabrechnung Brandschutzmassnahmen in der Kirche Wil mit Kosten von 370 313.70 Franken wird genehmigt.

16. September
An den Pfarrneuwahlen für die Amtsperiode 2020–2024 werden gewählt: Pfarrer Markus Haltiner (Pensum 100 Prozent), Pfarrerin Rahel Strassmann Zweifel (Pensum 70 Prozent) und Pfarrer Benjamin Wildberger (Pensum 80 Prozent).

Römisch-katholische Kirchgemeinde

26. November 2018
Die Kirchgemeindeversammlung genehmigt den Voranschlag 2019. Es sieht einen

Aufwandüberschuss von 464 116.45 Franken und einen Steuerfuss von 10 Prozent vor.

10. Februar 2019
Synodenwahlen. Die beiden bisherigen Synodalinnen, Halina Koltunski und Monika Rüegsegger, stellen sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung und sind im Dezember 2018 in stiller Wahl gewählt worden.

27. Mai
Die Kirchgemeindeversammlung genehmigt die Bauabrechnung für den Ausbau des Ökonomieteils im «Haus zum Wiesenthal» in Schwerzenbach über 4 753 960.52 Franken. Sie stimmt der Bauabrechnung für Unterhaltsarbeiten des Wohnteils im «Haus zum Wiesenthal» in Schwerzenbach über 410 802.81 Franken zu.
Die Jahresrechnung 2018 wird genehmigt. Sie schliesst bei einem Ertrag von 5 390 376.93 Franken und einem Aufwand von 5 545 453.54 Franken mit einem Aufwandüberschuss von 155 076.61 Franken ab, um 360 114.39 Franken besser als budgetiert. Das Eigenkapital per 31. Dezember beträgt 11 159 310.04 Franken.
Der Revision der Kirchgemeindeordnung (KGO) gemäss den Richtlinien des neuen Kirchgemeindereglements der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich wird zugestimmt.

Unsere ältesten Einwohner

Stichtag: 30. September 2019 mit Angabe von Geburtsdatum und Adresse.
Die Liste umfasst nur Personen ohne Datensperre.

Hüsler-Staub Dora	20. 12. 1918	Fällandenstrasse 24
Graf Willy	25. 11. 1919	Ueberlandstrasse 233
Stöckli-Bühler Gertrud Hedwig	5. 1. 1921	Ringwiesenstrasse 14
Knüsel-Hauser Maria Hedwig	2. 2. 1921	Fällandenstrasse 24
Monticelli-Veith Ursula	15. 2. 1921	Fällandenstrasse 22
Frei-Stirnimann Nelly	12. 8. 1921	Fällandenstrasse 22
Koller-Tournier Julie Marie	14. 11. 1921	Grüzenstrasse 36
Müller-Krebs Marie	14. 2. 1922	Fällandenstrasse 22
Danuser Hans	16. 11. 1922	Ringwiesenstrasse 14
Lüscher-Wüest Frieda	4. 2. 1923	Im Branzenäsch 2
Meier Bertha	13. 2. 1923	Fällandenstrasse 22
Stierli-Hächler Marie	22. 5. 1923	Fällandenstrasse 22
Koneth-Wessner Elsa	12. 7. 1923	Bühlwiesenstrasse 23
Amstein-Wettstein Margarete	17. 11. 1923	Grundstrasse 4
Isenring Kurt	22. 12. 1923	Glattquai 3
Löffel Werner	19. 1. 1924	Fällandenstrasse 24
Haas Johann	26. 1. 1924	Fällandenstrasse 22
Hüppin Meinrad	9. 2. 1924	Fällandenstrasse 22
Wettstein-Gossweiler Frieda	28. 3. 1924	Glärnischstrasse 28a
Meier-Voltolini Albina	8. 6. 1924	Birchlenstrasse 63
Beerstecher-Vontobel Olga Margaretha	28. 7. 1924	Sunnhaldenstrasse 15b
Reisinger Maria Anna	12. 8. 1924	Weierbachstrasse 4, Eglisau
Hägi-Klinger Hedwig Maria	14. 8. 1924	Sonnenbergstrasse 10
Müller-Schläfli Adeline	23. 8. 1924	Birchlenstrasse 13
Hafner-Rüetschi Charlotte Elisabeth	17. 10. 1924	Fällandenstrasse 22
Poschung-Saccani Alice Hedwig	8. 12. 1924	Fällandenstrasse 22
Chini Italo Libero Libertario	27. 12. 1924	Alte Gfennstrasse 15
Feurer-Grüter Frieda	7. 1. 1925	Alte Gfennstrasse 40
Gerber Erika Margrith	9. 3. 1925	Fällandenstrasse 22
Tremp Josef Sebastian	18. 3. 1925	Sonnenbergstrasse 14
Di Lazzaro Fernando Fermo	25. 3. 1925	Fällandenstrasse 22
Grütter Maximilian Paul	1. 5. 1925	Rainweg 1
Nötzli Walter	4. 5. 1925	Fällandenstrasse 22

Güttinger-Fehr Elisabeth	8. 5.1925	Ringwiesenstrasse 14
Jordi-Badertscher Johanna	6. 6.1925	Hörnlistrasse 5
Schlatter Edwin	19. 8.1925	Ringwiesenstrasse 14
Pfister Alfred	22. 8.1925	Grüzenstrasse 10
Würzer Hugo	27. 8.1925	Chürzistrasse 1
Rüfenacht-Belet Bethli	12. 9.1925	Tennmoosstrasse 5, Gockhausen
Keller-Amsler Heidy Adeline	26. 9.1925	Grüzenstrasse 13
Süss-Vallotton Edelweiss	28. 9.1925	Fällandenstrasse 22
Bachofner Rudolf	23. 10.1925	Chaletstrasse 10
Röthlisberger Gerhard Fritz	24. 11.1925	Fällandenstrasse 22
Wüst-Schäppi Marta	3. 12.1925	Mettlenweg 4
Scherrer-Bertschinger Maria	31. 12.1925	Ringwiesenstrasse 14
Dolski-Marthaler Rosa	24. 2.1926	Fällandenstrasse 22
Fischer-Fiechter Elsa	28. 3.1926	In der Grüze 7
Schatzmann-Castello Ascension	8. 4.1926	Kirchbachstrasse 6
Franz-Piffer Letizia	15. 4.1926	Fällandenstrasse 22
Röthlin Josef Albert	18. 4.1926	Immenhauserstrasse 5
Scheu-Ulmann Bertha Theresia	8. 5.1926	Fällandenstrasse 22
Löbhard-Reichlin Anna Magdalena	10. 5.1926	Hörnlistrasse 5
Läubin Erich Walter	17. 5.1926	Höhenweg 7
Lüchinger-Zysset Adelheid Henriette	19. 5.1926	Fällandenstrasse 22
Rietiker-Fuchs Evamaria Agnes	23. 5.1926	Wangenstrasse 87
Müller-Frommer Ruth Emilie	24. 5.1926	Gumpisbüelstrasse 13
Rich-Baumann Margrith	5. 6.1926	Zürichstrasse 29
Aegerter Alfred	19. 6.1926	Fällandenstrasse 22
Oetiker Eugen Walter	14. 7.1926	Fällandenstrasse 22
Christen Helene	24. 7.1926	Fällandenstrasse 22
Hertach Jakob Alois	25. 7.1926	Ringwiesenstrasse 14
Beretta Aldo Mario	11. 8.1926	Lerchenweg 6
Zwygart Hildegard Erna	17. 8.1926	Ringwiesenstrasse 12a
Lantz-Wildhaber Ilse Luise	5. 9.1926	Ringwiesenstrasse 14
Sägesser-Aeberli Blanka	9. 11.1926	Ringwiesenstrasse 14
Rickenbach-Stuber Margareta	10. 11.1926	Mettlenweg 4
Müller Emil	17. 11.1926	Birchlenstrasse 13
Bögli-Sidler Maria Katharina	26. 11.1926	Im Gupfacher 7, Esslingen

Bürgisser-Reinmann Gertrud Mathilde	19. 12. 1926	Wallisellenstrasse 28a
Suter-Juranka Maria Notburga	22. 12. 1926	Höglerstrasse 49
Isliker-Käppeli Ruth Esther	30. 12. 1926	Etzelstrasse 6, Hombrechtikon
Kausch Lienhard	10. 1. 1927	Sonnenbergstrasse 19
Stucki-Acklin Edith Lina	29. 1. 1927	Rotbuchstrasse 47
Schenkel Johannes	6. 2. 1927	Fällandenstrasse 22
Gutknecht-Lorenzoni Alma	21. 3. 1927	Alte Gfennstrasse 17
Camenisch Franz Josef	30. 3. 1927	Fällandenstrasse 24
Thamberger Joseph Paul	14. 4. 1927	Oberes Hohmoos 3, Zürich
Wagner-Akermann Dora Waldburgis	19. 4. 1927	Fällandenstrasse 24
Scarpa Gino	21. 5. 1927	Alte Landstrasse 20a
Bugnon-Schlatter Gertrude	24. 5. 1927	Obere Geerenstrasse 57, Gockhausen
Hertelendy Andor	25. 5. 1927	Zwinggartenstrasse 61
Wellauer-Spring Hedi	5. 6. 1927	Fällandenstrasse 22
Trudel René	11. 7. 1927	Bettlistrasse 9
Barandun-Schmutz Anna	14. 7. 1927	Im Trübacker 6
Forster-Eichin Ella Erika	27. 7. 1927	Bungertweg 19
Hobi-Meister Christine Ursula	10. 8. 1927	Stettbachstrasse 39
Sturzenegger Ernst Robert	21. 8. 1927	Sunnhaldenstrasse 18c
Pleisch-Trüb Elsbeth Martha	4. 9. 1927	Bühlwiesenstrasse 27
Hausammann-Forrer Gertrud	8. 9. 1927	Rotbuchstrasse 46
Stössel Karl Ludwig	8. 9. 1927	Im Hundsrücken 4
Eppler-Baur Marianne	28. 9. 1927	Pflegeh. z. Lärchenbaum, Schwerzenbach
Baumann-Maier Anna	3. 10. 1927	Fällandenstrasse 22
Salvi-Vogt Margaretha	6. 10. 1927	Riedweg 6
Künzli-Büchi Alwina	8. 10. 1927	Rotbuchstrasse 18
Maag-Diener Alice Frieda	28. 11. 1927	Fällandenstrasse 22
Gasser Alois Walter	10. 12. 1927	Fällandenstrasse 24
Meier Berta	21. 12. 1927	Am Stadtrand 31
Geiler-Frei Gertrud	1. 1. 1928	Ringwiesenstrasse 14
Deicke Dolores Madeleine	25. 1. 1928	Pflegezentrum Im Vieri, Schwerzenbach
Hotz-Seiler Rosemarie	29. 1. 1928	Eichstockstrasse 19
Schweizer Jakob Josef	2. 2. 1928	In Huebwiesen 6
Grossrieder Rolf Jules	7. 2. 1928	Birchlenstrasse 68
Schneider-Gasser Marie Mathilde	16. 2. 1928	Bachstrasse 2

Tardan Constantine	12. 3.1928	Obere Zelglistrasse 9
Schlatter-Stiegler Jeanne Josephine	19. 3.1928	Ringwiesenstrasse 14
Ettinger Franz	20. 3.1928	Kirchbachstrasse 11
Gretler Helen Martha	8. 4.1928	Fällandenstrasse 22
Rösli Irma	16. 4.1928	Fällandenstrasse 22
Hager-Reich Klara	5. 5.1928	Fällandenstrasse 2
Fimian-Schnyder Rosa	6. 5.1928	Fällandenstrasse 22
Christen-Tanner Gertrud Verena	13. 5.1928	Sonnenbergstrasse 26
Schaudeck August Adolf	26. 5.1928	Im Langwil 2, Gockhausen
Käppeli-Widmer Agnes Paula	29. 5.1928	Sunnhaldenstrasse 9
Keller-Muheim Agatha Josefina	19. 6.1928	Untere Zelglistrasse 20
Rutz-Schäfer Heidi	19. 6.1928	Ahornstrasse 22
Häuselmann Elisabeth	28. 6.1928	Ringwiesenstrasse 14
Iannotta Pietro	2. 7.1928	Hörnlistrasse 9
Gossweiler Hans	9. 7.1928	Fällandenstrasse 22
Christen-Schuster Edita	5. 8.1928	Böszelgstrasse 10
Wüst-Schwarz Ida	8. 8.1928	Glattquai 3
Krämer-Bader Margrith	11. 8.1928	Schloss-Strasse 14
D'Alessandro-Lilla Maria Rachele	10. 9.1928	Ringwiesenstrasse 14
Hüppi-Sandhofer Lieselotte	14. 9.1928	Riedweg 9
Wegmann Nelly	30. 9.1928	Gfennstrasse 20
Hägi Edwin Marcel	4.10.1928	Sonnenbergstrasse 10
Hüppi-Zaugg Verena	9.10.1928	Usterstrasse 77
Gazioglou Chariklia	18.10.1928	Zürichstrasse 55
Küng-Schweizer Anna Margaretha	4.11.1928	Bungertweg 13
Drescher Alfred John	5.11.1928	Fällandenstrasse 22
Steiner René Maurice	9.11.1928	Breitibachstrasse 23
Schmid Paul	18.12.1928	Ueberlandstrasse 247
Hofmann Georg Josef	24.12.1928	Grüzenstrasse 1
Ettinger-Kleindl Zäzilia	4. 1.1929	Kirchbachstrasse 11
Enengl Erwin Hans	6. 1.1929	Grüzenstrasse 40
Schifferle-Meier Gertrud	17. 2.1929	Almacasa, Weisslingen
Rietiker-Nordera Clorinda Imelda	20. 2.1929	Ringwiesenstrasse 14
Saxer-Stadler Agnes Ida	25. 2.1929	Fällandenstrasse 22
Ruchti-Blanc Odette Hélène	27. 2.1929	Fällandenstrasse 14

Vock-Sager Marie Lilly	27. 2.1929	Arnold-Isler-Strasse 2
Mandrago-Albiez Helene	16. 3.1929	Wasserfurrenstrasse 14
Cirillo-Storni Palmira	23. 3.1929	Sonnenbergstrasse 22
Gossweiler-Gut Rosa	7. 4.1929	Neuhausstrasse 40
Jauch-Bragatsch Ruth	21. 4.1929	Untere Geerenstrasse 46
Maag Willi	20. 6.1929	Oberdorfstrasse 69a
Katz Willi Helmut	1. 7.1929	Fällandenstrasse 22
Rutschi-Ackermann Veronika	3. 7.1929	Fällandenstrasse 22
Schor Wilhelm	10. 7.1929	Im Grund 8
Schmidlin Werner	24. 7.1929	Meisenweg 11
Rimensberger-Bertschinger Emilie	26. 7.1929	Alte Gfennstrasse 12
Vifian-Gläser Cäcilia	4. 8.1929	Kirchbachstrasse 16
Steiner-Egger Erika	10. 8.1929	Schulhausstrasse 30
Portmann-Stutz Rosa Maria	11. 8.1929	Fällandenstrasse 22
Buff-Staub Heidy	24. 8.1929	Ahornstrasse 15
Gull-Gossweiler Verena	27. 8.1929	Wilstrasse 96
Ilg-Künzler Ruth Martha	30. 8.1929	Im Hundsrücken 2
Lehmann-Tonini Luigina	6. 9.1929	Neugutstrasse 49
Grüter-Spillmann Martha	29. 9.1929	Hermikonstrasse 37
Wüthrich-Brönnimann Elsa	1. 10.1929	Greifenseestrasse 6
Schmidlin-Langensteiner Anna	18. 10.1929	Meisenweg 11
Trüb August Diethelm	22. 10.1929	Kasernenstrasse 3
Zahno-Stadelmann Marie Margarithe	29. 10.1929	Fällandenstrasse 22
Lieth-Menne Irmgard	15. 11.1929	Ringwiesenstrasse 14
Röthlin-Klaiber Otto Hans	20. 11.1929	Sunnhaldenstrasse 13
Müller Walter	3. 12.1929	Fällandenstrasse 22
Nielsen Jens	18. 12.1929	Nelkenstrasse 5
Szafranska Georg Hans Erwin	22. 12.1929	Alpenstrasse 35a
Iten-Flückiger Ruth Mina	2. 1.1930	Fällandenstrasse 22
Häberling-Alder Erika Hilda	16. 1.1930	Usterstrasse 55a
Chiriatti-Saracino Carmina	18. 1.1930	Gumpisbüelstrasse 43
Moscato-Campo Antonina	29. 1.1930	Fällandenstrasse 22
Hegetschweiler-Christen Ursula	31. 1.1930	Chileweg 3, Gockhausen
Wüthrich Peter Friedrich	31. 1.1930	Greifenseestrasse 6
Staubli-Schobloch Gisela Emma	1. 2.1930	Im Grund 6

Gasser-Grab Aloisia Katharina	2. 2.1930	Fällandenstrasse 24
Heller-Berchtold Mina	2. 2.1930	Heugatterstrasse 26
Besmer-Kaufmann Lina	8. 2.1930	Fällandenstrasse 22
Güttinger Esther Ruth Alice	17. 2.1930	Ringwiesenstrasse 14
Trachsler-Geiger Gertrud Lisa	19. 2.1930	Alte Gfennstrasse 34
Kupschina-Hänggi Albertina	22. 2.1930	Leepüntstrasse 5
Graf-Huber Wilhelmina	24. 2.1930	Ringwiesenstrasse 14
Fuchs-Barth Angela Theresia	15. 3.1930	Fällandenstrasse 22
Lauber-Schwarz Gertrud	20. 3.1930	Zwinggartenstrasse 9
Hingsamer Herbert	21. 3.1930	Bahnhofstrasse 36
Broder-Stutz Nelly	27. 3.1930	Alte Landstrasse 20d
Jauch Hans Heinrich	4. 4.1930	Sunnhaldenstrasse 10
Rufer-Fürst Irma Lydia	17. 4.1930	Fällandenstrasse 22
Binkert-Bürgisser Anna	24. 4.1930	Fällandenstrasse 22
Gerber-Jakob Maria	24. 5.1930	Fällandenstrasse 24
Beier René Robert	25. 5.1930	Frickenstrasse 30
Vifian Willy	6. 6.1930	Kirchbachstrasse 16
Vogel-Spalinger Ruth	6. 6.1930	Bettlistrasse 28
Stürzinger-Knecht Ruth Hanna	12. 6.1930	Alters- und Pflegeheim Im Re, Herrliberg
Bühler Lina Magdalena	22. 6.1930	Alte Gfennstrasse 87
Loosli Fritz	8. 7.1930	Fällandenstrasse 22
Tsotras Georgios	12. 7.1930	Alpenstrasse 35b
Kläntschi Rosa	17. 7.1930	Saatwiesenstrasse 16
Zulji Fetane	6. 9.1930	Hörnlistrasse 23
Furrer-Mökli Sonja Rosmarie	8. 9.1930	Im Zwinggarten 12
Weber-Meier Elisabetha Rosa	22. 9.1930	Bachtelweg 7
Herrmann Karl Klaus	25. 9.1930	Rotbuchstrasse 16
Haage-Witta Elsbeth	2.10.1930	Kriesbachstrasse 15
Huber Emil	8.10.1930	Ueberlandstrasse 234
Römmel Ludwig	15.10.1930	Grundstrasse 5
Rüegg-Wieland Ruth Esther	16.10.1930	Gärtnerstrasse 6
Iten-Bolliger Heidi Magdalena	21.10.1930	Marktgasse 19
Montagna Luigi	25.10.1930	Neuweg 20
Nüesch Hans Bruno	25.10.1930	Sonnenbergstrasse 12
Derungs-Ventira Alfonsina	27.10.1930	Wilstrasse 2

Bietenholz-Müdispacher Margrit	28. 10. 1930	Meisenrain 59, Gockhausen
Hegg Jean Jacques Rodolphe	10. 11. 1930	Greifenseestrasse 35
Morkowski Janusz Stanislaw	14. 11. 1930	Alte Gfennstrasse 8a
Hug-Zellweger Gertrud	18. 11. 1930	Bühlwiesenstrasse 21
Salzmann Wolfgang Ernst Otto	9. 12. 1930	Feldhofstrasse 17
Gehring-Reichling Elsbeth	22. 12. 1930	Im Grund 8
Posch-Baronyai Charlotte	24. 12. 1930	Föhrlibuckstrasse 9a
Vollmer-Bühlmann Hildegard	24. 12. 1930	Wangenstrasse 89
Thurnheer Tobias	26. 12. 1930	Stettbachstrasse 51
Hagen-Kessler Hedwig	28. 12. 1930	Obere Geerenstrasse 56, Gockhausen
Mössner-Kummer Elise	6. 1. 1931	Meisenweg 11
Fischer Laurenz Andreas	12. 1. 1931	Eichackerstrasse 23
Metschl Erich Alexander	26. 1. 1931	Neuhausstrasse 41
Grossrieder-Denzler Klara	31. 1. 1931	Birchlenstrasse 68
Enengl-Uhlmann Maria Gertrud	7. 2. 1931	Grüzenstrasse 40
Hanslin-Beauverd Wanda Elisabeth	13. 2. 1931	Wasserfurrenstrasse 2
Slominski-Bode Margot Ella	19. 2. 1931	Raubbühlstrasse 4
Blum-Hutter Rosa Maria	23. 2. 1931	Pflegezentrum Im Vieri, Schwerzenbach
Hartmann-Keller Dora Elisabeth	23. 2. 1931	Tüfweg 15, Gockhausen
Strebel Gebhard	23. 2. 1931	Kreuzbühlstrasse 37
Schenkel-Altorfer Edeltraut	12. 3. 1931	Greifenseestrasse 38
Feller-Jauch Elise	22. 3. 1931	Fällandenstrasse 24
Freyermuth-Kaiser Zäzilia Martha	8. 4. 1931	Pflegezentrum Rotacher, Dietlikon
Siegrist-Rosa Marietta	8. 4. 1931	Wangenstrasse 85
Fäs-Gut Anna Lydia	21. 4. 1931	Ringwiesenstrasse 12a
Wichser Johann Melchior	22. 4. 1931	Raubbühlstrasse 11c
Karli Anton	2. 5. 1931	Neuweg 20
Vogel Walter	3. 5. 1931	Bettlistrasse 28
Wenk-Weibel Gertrud	3. 5. 1931	Fällandenstrasse 22
Nüssli-Trilla Armengol Pilar Enrica	5. 5. 1931	Untere Zelglistrasse 26
Herrmann Heidi Iris	6. 5. 1931	Usterstrasse 73
Bosshard Martha	7. 5. 1931	Fällandenstrasse 22
Kolp Arnold	9. 5. 1931	Rotbuchstrasse 51
Wunderlin Willy	18. 5. 1931	In Grosswiesen 2, Gockhausen
Fanti-Reiser Liliana Elsa	21. 5. 1931	Strehlgasse 20a

Ritter-Barthell Doris Elisabeth	21. 5.1931	Obere Geerenstrasse 40c, Gockhausen
Hartmann Christian	28. 5.1931	Raubbühlstrasse 12
Zollinger-Streiff Katrin	2. 6.1931	In Grosswiesen 30, Gockhausen
Ritter Heinz Franz	9. 6.1931	Obere Geerenstrasse 40c, Gockhausen
Bosshard Hans Jakob	10. 6.1931	In Grosswiesen 12, Gockhausen
Iannotta Antonio	15. 6.1931	Zürichstrasse 66
Zollinger Hans Eduard Walter	18. 6.1931	In Grosswiesen 30, Gockhausen
Padrutt-Maria Helena	21. 6.1931	Wollmattweg 10, Dornach
Lutz-Hellstern Elisabeth Yvonne	22. 6.1931	Tennmoosstrasse 41
Christen Hedwig Helena	31. 7.1931	Wangenstrasse 67
Wernli Heinz	20. 8.1931	Alte Landstrasse 18a
Wuilleret Noël	28. 8.1931	Heugatterstrasse 12
Senyayla Abdülvahap	1. 9.1931	Leepüntstrasse 18
Spagna-Poletti Romilda Teresa	2. 9.1931	Kunklerstrasse 13
Conte-Bruckner Leopoldine Amalia	11. 9.1931	Fällandenstrasse 22
Fischer-Nägeli Klara	13. 9.1931	Glärnischstrasse 43
Schwarz-Brezovnik Theresia	15. 9.1931	Fällandenstrasse 24
Marti Hans	16. 9.1931	Im Branzenäsch 1
Rechsteiner-Büchi Yvonne	17. 9.1931	Im Langacker 2
Reich-Wüthrich Irma Agnes	19. 9.1931	Mettlenweg 4
Hegg-Sollberger Edith Flora	20. 9.1931	Greifenseestrasse 35
North-Merkt Herta Paula	21. 9.1931	Schulhausstrasse 19
Schlittler Fritz	22. 9.1931	Wasserfurrenstrasse 8
Marti Fridolin	26. 9.1931	Wallisellenstrasse 28a
Zimmerli Magdalena	1.10.1931	Kunklerstrasse 30
Weber-Schuler Verena	6.10.1931	Grüzenstrasse 1
Mühlemann René	7.10.1931	Bürglistrasse 14
Bühlmann Werner Friedrich	18.10.1931	Bergheim Uetikon, Uetikon am See
Zuberbühler-Mülli Gertrud Hedwig	30.10.1931	Fällandenstrasse 22
Metzger Josef Paul	5.11.1931	Fällandenstrasse 24
Wunderlin-Hohler Heidi	16.11.1931	In Grosswiesen 2, Gockhausen
Ulmer-Kuzma Marie	25.11.1931	Feldhofstrasse 6a
Bosshard Werner	29.11.1931	Alte Gfennstrasse 89
Roth-Aebischer Hanna	4.12.1931	Gumpisbüelstrasse 17
Mühlemann-Sturzenegger Marguerite	21.12.1931	Bürglistrasse 14

Messerli-Büeler Cäcilia Anita	22. 12.1931	Im Langacker 7
Siegenthaler Hans	28. 12.1931	Gärtnerstrasse 8
Zenerino-von Arx Hedwig Olga	5. 1.1932	Heugatterstrasse 33
Giovanelli-Moser Dolores Anna Carla	15. 1.1932	Zürichstrasse 55
Horath Paul	16. 1.1932	Stollenweid 2, Schönenberg
Regli Monika Alice	18. 1.1932	Chürzistrasse 25
Daratos Gerasimos	20. 1.1932	Glattquai 3
Stocker Theresia	27. 1.1932	Ringwiesenstrasse 12a
Brechbühl-Krebs Ida	30. 1.1932	Wangenstrasse 91
Simon Edgar Erich	30. 1.1932	Neuweg 10
Fischer-Ferrari Rosita Laura	2. 2.1932	Eichackerstrasse 23
Scheidegger-Geissbühler Eva Erna	4. 2.1932	Bungertweg 11
Sieber Heinz	6. 2.1932	Fällandenstrasse 22
Staub Bruno Karl	11. 2.1932	Im Zwinggarten 11
Kreiner-Schäffer Yvonne Therese	15. 2.1932	Im Langstuck 5c, Gockhausen
Brandauer-Runda Julianne	23. 2.1932	Pflegeheim Schwanden, Schwanden
Meier Johann	23. 2.1932	Fällandenstrasse 22
Saner Kaspar	26. 2.1932	Chrummacherstrasse 2
Huber-Zimmerli Rosa Maria	4. 3.1932	Alte Gfennstrasse 8b
Petermann Paul	31. 3.1932	In Grosswiesen 35, Gockhausen
Exer-Hohl Heidi	2. 4.1932	Fällandenstrasse 22
Schor-Bögli Johanna	8. 4.1932	Im Grund 8
Mens-Lenz Rosa Martha	17. 4.1932	Bergheim Uetikon, Uetikon am See
Lamer Alfred Gerhard	18. 4.1932	Fällandenstrasse 22
Müller-Kaufmannn Margrit	9. 5.1932	Föhrliweg 2
Keppler-Walser Margrit	16. 5.1932	Fällandenstrasse 22
Berisha Zoje	20. 5.1932	Zürichstrasse 14
Schläpfer Ernst	22. 5.1932	Fällandenstrasse 22
Hess Walter	23. 5.1932	Mettlenweg 4
Christen-Schmid Marianne	29. 5.1932	Fällandenstrasse 24
Reuter-Diehl Madeleine Renée Marie	2. 6.1932	Casinostrasse 8
Lutz Adelheid	12. 6.1932	Schulhausstrasse 21
Mörker-Nussbaumer Margaritha	19. 6.1932	Wilstrasse 7
Steinmann Johann	24. 6.1932	Wasserfurrenstrasse 15
Burkhalter-Schatt Lisbeth Frieda	26. 6.1932	Gfennstrasse 24

Groner Alois Hans Karl	10. 7.1932	Heugatterstrasse 23
Stierli-Gasser Margrit Marie	11. 7.1932	Friedhofweg 2
Weber-Ebneter Marie Helene Rita	13. 7.1932	In Grosswiesen 26, Gockhausen
Huber-Kuhn Ruth	20. 7.1932	Wilstrasse 93
Röthlin-Zeller Maria Katharina	20. 7.1932	Immenhauserstrasse 5
Spillmann Heinz	20. 7.1932	Adlerstrasse 18
Belkacem Arezki	1. 8.1932	Bettlistrasse 14
Rüegger-Hagen Christina Rosa	2. 8.1932	Raubbühlstrasse 50
Moosmann Erwin	5. 8.1932	Alte Gfennstrasse 12
Della Rossa-Leuenberger Gertrud	6. 8.1932	Rotbuchstrasse 16
Huber-Bösch Emmy	10. 8.1932	Im Hundsrücken 1
Keller Konrad Helmut	11. 8.1932	Meisenweg 12
Utiger Erwin	15. 8.1932	Glattquai 3
Malacarne Girolamo	6. 9.1932	Riedweg 2
Marti-Yahiaoui Aicha	12. 9.1932	Hörnlistrasse 21
Staub-Weyermann Martha	23. 9.1932	Rütistrasse 68, Gockhausen
Hutter René Johannes	3.10.1932	Alte Gfennstrasse 18
Schwarz Hans	13.10.1932	Marktgasse 9
Carafoli Ernesto	14.10.1932	Tennmoosstrasse 40a, Gockhausen
Bocchetti-Chesini Luigia	19.10.1932	Fällandenstrasse 22
Höhn-Sigrist Berta	20.10.1932	Ringwiesenstrasse 12a
Peczinka-Gasser Ruth	25.10.1932	Glärnischstrasse 15
Kreutzinger-Wyss Yvette Herta	2.11.1932	Fällandenstrasse 22
Thalmann Paul	3.11.1932	Im Zwinggarten 6
Conte Martino Antonio	7.11.1932	Fällandenstrasse 22
Mettler-Sardo Maria	7.11.1932	Kirchbachstrasse 14
Huber-Marquart Magdalena	11.11.1932	Hochbordstrasse 9
Schneider-Skibbe Erna Eva Alice	11.11.1932	Täschenstrasse 8
Wendt John Conny Raymond	13.11.1932	Oberdorfstrasse 69
Muhs Ulrich Friedrich Karl	15.11.1932	Bachtelweg 4
Morkowski-Gebler Luzia	22.11.1932	Alte Gfennstrasse 8a
Steiner-Kohler Magda	23.11.1932	Alte Gfennstrasse 80
Brauchli-Rüegg Rosmarie	26.11.1932	Zürichstrasse 71
Bellaiuto Mario	19.12.1932	Bettlistrasse 17
Uebelhart-Bauert Margrit Erika	21.12.1932	Langhagweg 5

Gaetani Salvatore	8. 1.1933	Täschenstrasse 3
Guggisberg-Schrag Käthe Thérèse	9. 1.1933	Kirchbachstrasse 6a
Hunziker Esther	13. 1.1933	Oberdorfstrasse 69
Schoch Wilfried August	22. 1.1933	Im Pantloo 4
Laich-Niederer Anna	25. 1.1933	Ueberlandstrasse 220
Fäs-Sandmeier Dora	2. 2.1933	Im Branzenäsch 4
Kranz-Hatt Olga	27. 2.1933	Beatenweg 6
Metzkar Ferenc	15. 3.1933	Fällandenstrasse 24
Mollard Roger	21. 3.1933	Amselweg 4
Zürcher-Denzler Margaretha Erika	31. 3.1933	Ringwiesenstrasse 14
Denzler-Müntener Margaretha	1. 4.1933	Wangenstrasse 89
Bircan Osman	7. 4.1933	Amselweg 18
Mosimann Walter	7. 4.1933	Zionsweg 1a
Nieder-Giapponi Mariagrazia	11. 4.1933	Wilstrasse 13
Breitenmoser Otto	30. 4.1933	Hallenstrasse 9
Vorburger Martin	2. 5.1933	Fällandenstrasse 22
Gassler Gérard Ernst	4. 5.1933	In der Fuchshütte 4
Rossi-Forchini Ermelinda	5. 5.1933	Fällandenstrasse 22
Stoop Joachim	5. 5.1933	Breitibachstrasse 10
Brunner Oskar	9. 5.1933	Fällandenstrasse 22
Russo Cataldo	10. 5.1933	Birchlenstrasse 79
Simon-Stoll Gertrud	12. 5.1933	Neuweg 10
Guidolin Giuseppe Ilario	15. 5.1933	Finkenweg 5
Peter Flora Arnitta	19. 5.1933	Meiershofstrasse 20
Mosimann-Früh Erika Elisabeth	20. 5.1933	Zionsweg 1a
Schwarz-Boni Daisy	24. 5.1933	Marktgasse 9
Johner-Ryter Dora	29. 5.1933	Zwinggartenstrasse 71
Grandjean-Wegmann Rita	8. 6.1933	Kirchbachstrasse 14
Vordermann Gabriela	14. 6.1933	Alte Gfennstrasse 27
Casanova-Casanova Josephina	30. 6.1933	Fällandenstrasse 24
Isler Erich	1. 7.1933	Kunklerstrasse 28
Cometti Guido Carlo	6. 7.1933	Sonnentalstrasse 10
Zwyssig-Liechti Ruth	6. 7.1933	Kirchbachstrasse 15
Widmer-Vaney Denise Hedwige	11. 7.1933	Gumpisbüelstrasse 11
Kupschina Anton Josef	14. 7.1933	Leepüntstrasse 5

Moosmann-Salonna Giovanna Maria	21. 7.1933	Alte Gfennstrasse 12
Vulic Ana	26. 7.1933	Heugatterstrasse 26
Schefer-Colombo Cesarina	30. 7.1933	Sonnenbergstrasse 27
Götz Stefan	9. 8.1933	Im Obstgarten 5, Gockhausen
Reiter Hans Rudi	12. 8.1933	Ahornstrasse 22
Schmid Alfred	14. 8.1933	Riedweg 6
Johner Theodor	16. 8.1933	Wilstrasse 42
Basevic Cedomir	26. 8.1933	Birchlenstrasse 24
Dimopoulos Vasilios	3. 9.1933	Strehlgasse 8
Della Rossa Hans	7. 9.1933	Rotbuchstrasse 16
Kammermann-Weber Heidi	10. 9.1933	Grüzenstrasse 42
Meyer Othmar	10. 9.1933	Hörnlistrasse 25
Zingg Bruno Adolf	16.10.1933	Buenstrasse 38a
Wagenseil Paul Georg	18.10.1933	Buenstrasse 24
Ellenberger-Eisenhut Eveline Klara	21.10.1933	Neuweg 31
Zimmermann Werner	23.10.1933	Ringwiesenstrasse 12a
Salvi Arnoldo Guglielmo	31.10.1933	Riedweg 6
Bachofen-Blatter Jane	4.11.1933	Kunklerstrasse 26
Weber-Huber Susy	13.11.1933	Fällandenstrasse 6
Pfander-Camenzind Maria Katharina	22.11.1933	Meiershofstrasse 20
Gut-Birrer Margrit	30.11.1933	Wilstrasse 7
Büchel Pius Linus	3.12.1933	Fällandenstrasse 6
Schibli Walter	9.12.1933	Neuweg 1
Brändli-Hilpertshauser Lilly Anna	16.12.1933	Neuweg 31
Bosshard-Singer Marianne	18.12.1933	In Grosswiesen 12, Gockhausen
Battistella-Toffolon Onelia	20.12.1933	Heugatterstrasse 31
Schrag Marieanne Marthe	26.12.1933	Hörnlistrasse 11
Schümperli-Troger Eleonora Anna	31.12.1933	Amselweg 4
Gnädinger Ernst Adalbert	3. 1.1934	Im Branzenäsch 5
Roffler-Locher Helena	4. 1.1934	Höhenweg 2
Köppel Jakob Guido	5. 1.1934	Chürzistrasse 25
Dobrew Theodor	6. 1.1934	Birchlenstrasse 57
Liu Ruixue	7. 1.1934	Am Stadtrand 49a
Michel Beat Oskar	7. 1.1934	Fällandenstrasse 22
Schäppi-Graf Irma	7. 1.1934	Schloss-Strasse 16

Keller-Bergamin Alice Leonie	12. 1.1934	Fällandenstrasse 22
Hürlimann-Ceccarelli Lina	16. 1.1934	Bühlwiesenstrasse 15
Baumberger-Möhrmann Liselotte	28. 1.1934	Meiershofstrasse 24
Müller Rosmarie	15. 2.1934	Kunklerstrasse 41
Zeleznjak-Pevec Franciska	19. 2.1934	Neuweg 24
Zumbühl Ulrich Robert	23. 2.1934	Im Leisibühl 11, Gockhausen
Sebold-Schildt Ursula	27. 2.1934	Heugatterstrasse 29
Mayer-Gloor Heidi	9. 3.1934	Birchlenstrasse 77
Eugster-Gumann Marie	12. 3.1934	Fällandenstrasse 24
Heuberger Josef Michael Antonius	14. 3.1934	Grüzenstrasse 55a
Müller Werner	15. 3.1934	Grüzenstrasse 55a
Schärer Rudolf	17. 3.1934	Im Trübacker 10
Luchetti Luciano	18. 3.1934	Geerenackerstrasse 11, Gockhausen
Hüppi Alois Heinrich	21. 3.1934	Gärtnerstrasse 2
Widmer-Bauser Doris Emmy	26. 3.1934	Meiershofstrasse 20
Jost-Schneider Rita	27. 3.1934	Rotbuchstrasse 18
Iannotta-Bagnoli Emma	28. 3.1934	Zürichstrasse 66
Blanken-Schwendener Rosa	30. 3.1934	Stettbachstrasse 59
Böhler-Plüss Rosmarie	1. 4.1934	Heugatterstrasse 23
Zarkov Slobodan	1. 4.1934	Ahornstrasse 15
Frey-Lohner Pierette Mirianne	5. 4.1934	Alte Gfennstrasse 8b
Schibli-Ochsner Nelly	8. 4.1934	Raubbühlstrasse 18
Etter-Müller Theodora Vally	9. 4.1934	Am Stadtrand 37
Buchecker-Oser Maria Elisabeth	16. 4.1934	Im Zwinggarten 14
Jost Martin	17. 4.1934	Rotbuchstrasse 18
Ryser Gottfried	11. 5.1934	Hörnlistrasse 2
Bauer-Engel Ruth Ingeborg	15. 5.1934	Fällandenstrasse 24
Städeli-Aeppli Elsbeth Lotti	22. 5.1934	Adlerstrasse 15
Peczinka Erwin Karl	5. 6.1934	Glärnischstrasse 15
Zingre-Rausch Wilhelmine	17. 6.1934	Bühlwiesenstrasse 21
Held-Fleisch Elisabeth	18. 6.1934	In der Weid 15
Bauer Walter Hans	30. 6.1934	Fällandenstrasse 24
Bleuler Albert	30. 6.1934	Zürichstrasse 23
Uhland Elisabeth	30. 6.1934	Ringwiesenstrasse 12a
Franzoso Romolo	4. 7.1934	Hurdackerstrasse 75

Jauch-Tomaschitz Margarethe	4. 7.1934	Sunnhaldenstrasse 10
Tankosic Milorad	11. 7.1934	Gumpisbüelstrasse 25
Bloder Adolf Josef	14. 7.1934	Täschenstrasse 11
Gauch-Amann Esther Antoinette	14. 7.1934	Alte Gfennstrasse 14
Petermann-Utzinger Melita	20. 7.1934	In Grosswiesen 35, Gockhausen
Beier-Maag Sonja	21. 7.1934	Frickenstrasse 30
Suter-Sieber Maria Blanka	22. 7.1934	Lägernstrasse 24
Schatzmann Hans	28. 7.1934	Kirchbachstrasse 6
Wälty Kurt	7. 8.1934	Stettbachstrasse 62
Brändli-Scola Rita	11. 8.1934	Buenstrasse 52
Groner-Zehnder Irma Heidi	17. 8.1934	Heugatterstrasse 23
Belluscio-Brienza Carmela	23. 8.1934	Ringwiesenstrasse 14
Zünd-Rüsch Rosa Agnes	23. 8.1934	Wangenstrasse 14
Hunold-Vogel Lotti Hedwig	2. 9.1934	Sunnhaldenstrasse 22c
Lee-Bragstad Anne-Lise	2. 9.1934	Sonnweid, Wetzikon
Renfer-Bettschen Frieda Erika	6. 9.1934	Obere Zelglistrasse 19
Wüest-Kunkler Bertha Doris	10. 9.1934	Chileweg 5, Gockhausen
Müller Roland Rolf	25. 9.1934	Grüzenstrasse 17
Staub Gerald	26. 9.1934	Gumpisbüelstrasse 35
Hürlimann Alfred	11.10.1934	Chileweg 16, Gockhausen
Marucci Pasquale	15.10.1934	Meiershofstrasse 15
Müller Arthur	21.10.1934	Im Hundsrücken 4
Camposeo-Lotti Maria Teresa	26.10.1934	Schulweg 6
Heyde Erich	31.10.1934	Lägernstrasse 25
Geisser-Kleiner Hermine	7.11.1934	Gfennstrasse 17c
Hoffmann-Schenkel Rosa	17.11.1934	Strehlgasse 21
Stöckli Johann	26.11.1934	Grossackerstrasse 6
Estermann-Herrmann Erika	29.11.1934	Neuweg 11
Willi-John Clara Theresia	1.12.1934	Hörnlistrasse 9
Brändli-Fischer Ida	3.12.1934	Amselweg 18
Giuliani Cosimo	16.12.1934	Kirchbachstrasse 19
Leopold Brigitte Charlotte	26.12.1934	Pflegezentrum Rotacher, Dietlikon
Senn-Suter Zäzilia	26.12.1934	Sunnetalstrasse 2a, Fällanden
Hertelendy-Szàszy Mària Olga	28.12.1934	Zwinggartenstrasse 61
Lüscher-Schneider Dagmar Anna	28.12.1934	Obere Geerenstrasse 9, Gockhausen

Unsere Verstorbenen

Dübendorfer Einwohner, verstorben in der Zeit vom 1. 10. 2018 bis 30. 9. 2019.
Die Liste umfasst nur Personen ohne Datensperre.

Büche Alfred, mit Aufenthalt in Egg	1. 6.1968	6. 10.2018
Wolf Elisabeth, Fällandenstrasse 22	11. 8.1946	7. 10.2018
Eberhard-Bäggli Hedwig, Langhagweg 1	18. 11.1933	10. 10.2018
Käser-Huber Friederike, Sonnenbergstrasse 12	14. 9.1928	10. 10.2018
Wolf Johann, Neuhausstrasse 33	4. 8.1930	13. 10.2018
Reiss Werner, Meierhofstrasse 28 a	16. 8.1937	18. 10.2018
Hagen-Strasser Frieda, mit Aufenthalt in Schwerzenbach	24. 2.1930	22. 10.2018
Reusser Gertrud, Fällandenstrasse 22	19. 5.1932	2. 11.2018
Kupschina Zäzilia, mit Aufenthalt in Dietlikon	6. 9.1924	5. 11.2018
Malgo Johanna, Ringwiesenstrasse 14	27. 7.1927	6. 11.2018
Graf Eveline, Im Trübacker 5	2. 5.1970	12. 11.2018
Panigada Giuseppe, mit Aufenthalt in Dietlikon	16. 3.1933	14. 11.2018
Künzler-Kellenberger Elisabeth, mit Aufenthalt in Dietlikon	11. 5.1922	15. 11.2018
Gassmann Frank, Tichelrütistrasse 47, Gockhausen	23. 5.1952	16. 11.2018
Käppeli Alfred, Grundstrasse 17	27. 4.1932	24. 11.2018
Trentini Fabio, Höhenweg 8	16. 4.1963	25. 11.2018
Drazic Rosa, Arnold-Isler-Strasse 2	15. 3.1928	26. 11.2018
Blau Jochen, Im Langacker 25	16. 3.1963	27. 11.2018
Lang Karl, Fällandenstrasse 22	25. 7.1935	27. 11.2018
Burkart-Eigensatz Ursula, Obere Geerenstrasse 32, Gockhausen	2. 8.1949	29. 11.2018
Schenkel René, Greifenseestrasse 38	7. 5.1930	16. 12.2018
Farrér-Baur Ines, mit Aufenthalt in Schwerzenbach	1. 11.1932	19. 12.2018
Duan Shufan, Am Stadtrand 35	16. 10.1949	22. 12.2018
Weber Werner, Fällandenstrasse 6	21. 3.1933	23. 12.2018
Schlums-Leiner Heide, mit Aufenthalt in Dietlikon	13. 10.1942	25. 12.2018
Marchan Florentino, mit Aufenthalt in Wallisellen	5. 1.1999	27. 12.2018
Wälti-Mühlemann Ursula, Riedweg 4	14. 3.1944	27. 12.2018
Hutter Johann, Untere Geerenstrasse 4	6. 5.1941	30. 12.2018
Schläpfer-Looser Gertrud, Fällandenstrasse 22	27. 9.1925	6. 1.2019
Lustenberger Richard, Heugatterstrasse 7 b	29. 8.1936	8. 1.2019
Ricciardi Gerardo, Grüzenstrasse 21	26. 1.1944	8. 1.2019
Tartler Erich, Lerchenweg 10	16. 12.1942	8. 1.2019
Rajaratnam Natasha, Untere Zelglistrasse 26	11. 8.1975	13. 1.2019

Günthart Othmar, Gfennstrasse 11 d	14. 3.1953	14. 1.2019
Zweidler-Menzi Gertrud, mit Aufenthalt in Hombrechtikon	3. 7.1926	16. 1.2019
Nikitovic-Svalina Jolanda, Neuweg 4	28. 2.1951	18. 1.2019
Szilagyi Josef, Rotbuchstrasse 8 b	10. 6.1943	21. 1.2019
Berli Marcel, Bungertweg 10	17. 11.1959	22. 1.2019
Filzmoser Ernst, mit Aufenthalt in Dietlikon	2. 9.1933	23. 1.2019
Aebersold-Riedweg Klara, mit Aufenthalt in Uster	24. 4.1929	28. 1.2019
Eggenberger Ulrich, Ahornstrasse 17	8. 8.1950	30. 1.2019
Rutishauser-Baumann Alice, Fällandenstrasse 22	23. 3.1921	1. 2.2019
Lüscher Kurt, Glattquai 3	15. 4.1943	4. 2.2019
Meili Heinrich, Im Zwinggarten 3	23. 9.1923	5. 2.2019
Züllig Agnes, Fällandenstrasse 22	15. 10.1923	9. 2.2019
Münger Gottfried, Oberdorfstrasse 69 b	3. 12.1931	12. 2.2019
Glutz Jennifer, Rechweg 22	1. 10.1989	13. 2.2019
Weisskopf Herbert, Fällandenstrasse 22	27. 7.1952	19. 2.2019
Reuter Armin, Casinostrasse 8	12. 1.1934	21. 2.2019
Melliger Ernst, mit Aufenthalt in Dietlikon	23. 2.1936	25. 2.2019
Succetti Rudi, Fällandenstrasse 22	30. 5.1947	26. 2.2019
Andres Sven, Wallisellenstrasse 45	18. 6.1979	27. 2.2019
Egli-Schneebeli Elisabetha, Fällandenstrasse 22	15. 2.1921	28. 2.2019
Hagen Arthur, mit Aufenthalt in Schwerzenbach	19. 11.1933	1. 3.2019
Capra-Moser Katharina, Heugatterstrasse 7 b	16. 7.1931	4. 3.2019
Crameri-Wu Britta, Bungertweg 21	3. 3.1972	6. 3.2019
Blickenstorfer Hans, Grüzenstrasse 31	25. 6.1945	10. 3.2019
Gorbach Antoinette, Bühlwiesenstrasse 3	27. 1.1949	10. 3.2019
Kovacs Péter, Zürichstrasse 30	11. 9.1945	20. 3.2019
Staub-Straub Marie Louise, mit Aufenthalt in Wallisellen	23. 7.1929	20. 3.2019
Rihm Robert, Bungertweg 10	8. 8.1929	21. 3.2019
Jannotti Antonio, Hallenstrasse 1	28. 12.1930	22. 3.2019
Albrecht Erich, Gärtnerstrasse 4	19. 6.1937	26. 3.2019
Eckwert Peter, Bettlistrasse 8	26. 4.1958	27. 3.2019
Gallo Salvatore, Bühlwiesenstrasse 3	28. 10.1934	28. 3.2019
Merk Othmar, Heugatterstrasse 7 b	26. 10.1928	30. 3.2019
Zimmermann Ernst, Fällandenstrasse 24	6. 3.1924	3. 4.2019
Freyermuth Werner, mit Aufenthalt in Dietlikon	30. 8.1940	9. 4.2019

Iannotta Domenico, Oberdorfstrasse 69 b	14.10.1936	13. 4.2019
Reiz Harald, Chürzistrasse 25	8. 8.1939	14. 4.2019
Merz-Bissig Maria Theresia, mit Aufenthalt in Dietlikon	11. 9.1928	18. 4.2019
Sanbay Cemal, mit Aufenthalt in Grüningen	31. 3.1955	23. 4.2019
Boppart Willi, Fällandenstrasse 22	8. 6.1933	25. 4.2019
Bachmann-Homberger Sonja, Breitibachstrasse 3	14. 4.1963	6. 5.2019
Lussi Siegfried, Fällandenstrasse 22	22.12.1921	8. 5.2019
Trindler-Schumacher Hedwig, Fällandenstrasse 22	30. 3.1922	8. 5.2019
Seles Zoltan, Im Unterried 5	27. 6.1957	11. 5.2019
Schai-Marchi Dorotea, In der Grüze 9	10. 8.1924	19. 5.2019
Alt Jakob, Fällandenstrasse 22	7. 8.1926	20. 5.2019
Seiler-Hermann Helene, Fällandenstrasse 22	22.12.1924	1. 6.2019
Berger-Iseli Susanne, Birchlenstrasse 7	18. 5.1956	7. 6.2019
Buff Walter, Ahornstrasse 15	21. 5.1931	10. 6.2019
Coviello Mario, Usterstrasse 70	25. 9.1975	12. 6.2019
Hegglin-Gallon Santa, mit Aufenthalt in Wetzikon	17. 4.1930	16. 6.2019
Meili-Trüb Emma, Fällandenstrasse 22	9. 6.1933	16. 6.2019
Anderes Burkhard, Fällandenstrasse 22	22. 4.1939	18. 6.2019
Billeter Andreas, Neuhausstrasse 23 a	21. 6.1975	18. 6.2019
Jörg-Jaberg Ruth, Rotbuchstrasse 5 a	23.12.1952	19. 6.2019
Banhidi-Micheli Johanna, Hurdackerstrasse 27	31. 5.1944	26. 6.2019
Hofer-Lamp Eugenie, Fällandenstrasse 22	11.11.1923	26. 6.2019
Ebner René, Kriesbachstrasse 14	21. 1.1952	29. 6.2019
Hyseni Shaban, Birchlenstrasse 24	15. 9.1934	30. 6.2019
Achermann Verena, Ringwiesenstrasse 14	6. 2.1937	4. 7.2019
Kaufmann Ernst, Rosenstrasse 13	8. 8.1945	4. 7.2019
Bader-Schafer Jeanne Marie, mit Aufenthalt in Zürich	15. 2.1930	5. 7.2019
Dell'Ava Paul, Gumpisbüelstrasse 45	10.11.1944	5. 7.2019
Praznik Jürg, mit Aufenthalt in Egg	7. 2.1968	9. 7.2019
Kilinç Çetin, Finkenweg 1	1. 9.1964	10. 7.2019
Schweizer-Kuhn Adelheid, Ringwiesenstrasse 14	4.12.1930	15. 7.2019
Kirchhofer Hans, Fällandenstrasse 22	26. 1.1927	18. 7.2019
Dürig Walter, Rütistrasse 16, Gockhausen	27. 1.1927	21. 7.2019
Meier-Fröhli Adelheid, Fällandenstrasse 24	3.11.1931	23. 7.2019
Brem Hugo, Fällandenstrasse 22	26.12.1928	31. 7.2019

Schwager Pius, Hurdackerstrasse 8	5. 4.1948	3. 8.2019
Isufi Idriz, Zürichstrasse 69	15. 9.1956	10. 8.2019
Zekaj Qazim, Fällandenstrasse 22	23. 3.1935	13. 8.2019
Kern-Winter Ursula, Fällandenstrasse 22	7. 9.1934	15. 8.2019
Friess Charles, In der Weid 1	7. 2.1956	22. 8.2019
Frischknecht Rudolf, Adlerstrasse 15	21. 4.1929	26. 8.2019
Engeli Erich, Am Stadtrand 51 b	17. 7.1938	28. 8.2019
Metzger-Loose Ingrid, Chürzistrasse 25	12. 11.1931	31. 8.2019
Züger-Ruoss Klara, Schönengrundstrasse 2	26. 9.1945	1. 9.2019
Sousa Da Conceicao Telmo, Zürichstrasse 65	16. 9.1960	2. 9.2019
Pellegrini-Knüsel Rosa, Fällandenstrasse 22	29. 11.1926	7. 9.2019
Meier Robert, Breitibachstrasse 27	1. 9.1955	13. 9.2019
Girardot Paul, Tichelrütistrasse 24, Gockhausen	26. 5.1934	17. 9.2019
Hohloch-Fritschi Rosmarie, Fällandenstrasse 7	16. 5.1942	18. 9.2019
Kanza-Reiser Violetta, Untere Zelglistrasse 24	3. 10.1939	18. 9.2019
Schoch-Masetti Fermina, Fällandenstrasse 22	16. 2.1927	20. 9.2019
Kaufmann-Bähler Madeleine, Rosenstrasse 13	14. 5.1945	22. 9.2019
Müller-Lehmann Ruth, Fällandenstrasse 22	4. 10.1934	22. 9.2019

Dübendorf in Zahlen

Bevölkerung

	2008	2016	2017	2018
Lebend Geborene	251	321	282	322
Gestorbene	180	185	194	179
Geburtenüberschuss	71	136	88	143
Zugezogene	2 454	3 211	2 960	3 001
Weggezogene	1 995	2 581	2 602	2 554
Wanderungsgewinn/Wanderungsverlust	459	630	358	447
Gesamtzunahme/Gesamtabnahme	530	766	446	590
Bevölkerungsbestand am Jahresende	23 706	27 358	27 804	28 390
Davon Ausländer	6 809	9 239	9 549	9 942

Grundbesitz

	2008	2016	2017	2018
Handänderungen (Freihandverkäufe,				
Zwangsverwertungen usw.)	231	283	236	163
Umsatz in Millionen Franken	209,830	382,896	338,825	306,870
Hypothekarverkehr in Millionen Franken				
Neuerrichtete Grundpfandrechte	126,095	302,008	187,365	374,243
Gelöschte Grundpfandrechte	40,326	177,181	116,732	123,494
Hypothekenbestand am Jahresende	3 913,482	5 585,568	5 605,201	5 855,950

Baubewilligungen

	2008	2016	2017	2018
Baubewilligungsgesuche Anzahl	–	178	186	212
Erteilte Baubewilligungen Anzahl	–	75	87	97
Gemeldete Baukosten in Millionen Franken	–	208	213	163

Schulen

	2009/2010	2017/2018	2018/2019	2019/2020
Primarschüler zu Beginn des Schuljahres				
Kindergarten				
Knaben	242	253	257	258
Mädchen	210	229	220	242
Total Kindergartenkinder	452	482	477	500
1.–6. Klasse				
Knaben	639	715	745	748
Mädchen	635	685	695	680
Total 1.–6.-Klässler	1 274	1 400	1 440	1 428
Total Primarschüler	1 726	1 882	1 917	1 928
Sekundarschüler zu Beginn des Schuljahres				
Knaben	328	327	369	343
Mädchen	322	346	308	338
Total Sekundarschüler	650	673	677	681

Steuergrundlagen

	2008	2016	2017	2018
Natürliche Personen				
Steuerbares Einkommen in Millionen Franken	775,359	948,417	973,404	985,913
Steuerbares Vermögen in Millionen Franken	3 372,233	3 871,415	3 985,201	4 087,228
Juristische Personen				
Ertrag in Millionen Franken	106,757	115,499	112,551	121,390
Kapital in Millionen Franken	1 140,782	2 486,102	2 662,156	3 068,084
Gesamtgemeindesteueransatz in Prozenten				
Für Reformierte	125	117	117	111
Für Katholische	125	116	116	111

Betreibungen

	2008	2016	2017	2018
Zahlungsbefehle	7 292	12 259	12 560	11 635
Davon Steuerbetreibungen	1 165	1 985	2 093	1 224
Rechtsvorschläge	778	1 088	1 045	1 002
Pfändungen	3 202	5 445	5 994	5 363
Davon Lohnpfändungen	2 188	2 705	2 863	2 169
Verwertungen	1 847	3 232	3 058	3 087
Eingetragene Eigentumsvorbehalte	26	22	22	16
Retentionen	4	2	3	2
Konkursandrohungen	233	402	409	378

Verkehr

	2008	2016	2017	2018
SBB-Bahnhof				
Einnahmen aus dem Personenverkehr ohne Automatenerlös in Franken	9 329 939*	5 117 089	4 304 708	3 886 960

* Gesamterlös

Öffentliche Dienste

	2008	2016	2017	2018
Wasserversorgung				
Wasserverbrauch in m^3	2 500 082	2 530 619	2 583 952	2 710 667
Maximale Tagesausgabe in m^3	10 047	9 634	11 445	10 977
Mittlere Tagesausgabe in m^3	4 849	6 933	7 079	7 426
Elektrizitätswerk				
Energieumsatz in Millionen kWh	164,9	170,0	171,5	170,0
Gasversorgung				
Gesamtumsatz in Millionen kWh	192,0	214,0	230,2	219,5

Gemeindefinanzen

Jahresrechnungen aufgrund des kantonalzürcherischen Rechnungsmodells
Werte in Franken

	2016	2017	2018
Laufende Rechnung Politische Gemeinde			
Ertrag	169 101 163	183 190 144	174 130 827
Davon Gemeindesteuern	77 900 174	90 488 297	79 033 523
Davon Grundstückgewinnsteuern	7 657 443	18 198 754	15 751 226
Aufwand	171 544 193	172 103 917	160 300 131
Überschuss	–2 443 030	11 086 227	13 830 697
Investitionen im Verwaltungsvermögen Politische Gemeinde			
Einnahmen	4 196 866	3 269 678	5 521 126
Ausgaben	20 810 298	31 026 131	19 919 241
Nettoinvestitionen	16 613 432	27 756 453	14 398 115
Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen Politische Gemeinde			
Insgesamt	15 157 433	19 381 453	6 040 115
Davon zusätzliche	12 000 000	15 000 000	2 000 000
Verwaltungsvermögen am Jahresende			
Politische Gemeinde	33 965 615	42 340 615	50 698 615
Oberstufenschulgemeinde	7 504 000	10 767 000	9 881 000
Spezialfinanzierungen am Jahresende			
Politische Gemeinde	5 558 839	4 916 264	4 456 716
Investitionen im Finanzvermögen			
Einnahmen	584 085	260 882	226 000
Ausgaben	211 453	614 725	399 452
Überschuss	372 632	–353 843	–173 452
Eigenkapital am Jahresende			
Politische Gemeinde	84 997 251	99 912 952	113 743 648
Oberstufenschulgemeinde	25 972 870	29 093 991	30 330 265
Reformierte Kirchgemeinde	7 099 018	7 863 685	9 163 261
Katholische Kirchgemeinde	10 874 490	11 314 387	11 159 310

Autoren, Illustrationsnachweis

Autoren

Bettina Asch, Staufbergweg 3, 5102 Rupperswil
Rolf Anliker, Kaffeestrasse 6c, 8180 Bülach
Werner Benz, alte Gfennstrasse 33
Herbert Geiger, Am Gfenngraben 19
Hansjörg Egger, Sunneraiweg 9, 8610 Uster
Rolf Hiltebrand, Rennweg 1, 8180 Bachenbülach
Brigitte Hofer, Finkenweg 2
Achim Kuhnt, Täschenstrasse 7
Hugo Maeder, Hermikonstrasse 23
Marianne Pauli, Feldhofstrasse 19
Katrin Piazza, Obstgartenstrasse 28, 8006 Zürich
Daniela Schenker, In den Weissenäckern 6, 8304 Wallisellen
Dr. Martin Schwyzer, Sunnhaldenstrasse 24a
Paul Steiner, Raubbühlstrasse 36
Trudi Trachsler-Geiger, alte Gfennstrasse 34
Hans-Felix Trachsler, Glärnischstrasse 28
Léa Wertheimer, ehemalige Redaktorin Zürcher Oberländer

Illustrationsnachweis

Air Force Center	Seite 38
Bettina Asch	Seite 136
Janine Eggenberger	Privatarchiv, Seiten 138, 139
Hansjörg Egger	Seiten 100–107
Achim Kuhnt	Seiten 54, 135
Obere Mühle	Seiten 120–122, 124
Ortsgeschichtliche Dokumentationsstelle	Seiten 5–38
Katrin Piazza	Seiten 85, 91
Hans-Felix Trachsler	Umschlag, Seiten 18, 40–47, 50–53, 55–62, 64, 65, 68, 69, 71–73, 76–81, 84, 111, 112, 127–133, 142, 165, 168
Genossenschaft Wasserversorgung Dübendorf	Seiten 87–89, 92, 95, 97

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Zum neuen Heimatbuch	3
Dübendorf vor 100 Jahren	5
Ein erster tragischer Held	29
Der VVD im Jubiläumsjahr	39
Das Wappentier erobert die Stadt und ihre Herzen	49
Little Manhattan	67
125 Jahre Genossenschaft Wasserversorgung Dübendorf	83
Der Zaubergarten	99
Kirchliches Leben	108
Kulturelles	120
Dübendorfer Bilder	128
100 Jahre SVP Dübendorf	143
Aus unserer Wirtschaft	147
Nachrufe	153
Bemerkenswerte Ereignisse	157
Sport-Chronik	163
Abstimmungen und Wahlen	166
Unsere ältesten Einwohner	169
Unsere Verstorbenen	183
Dübendorf in Zahlen	187
Autoren, Illustrationsnachweis	191
Inhaltsverzeichnis	192

Satz und Lithos: Geyst AG, Zürich / Druck: Schellenbergdruck AG, Pfäffikon ZH